

Bekanntmachung

Es findet eine Sitzung des Ausschusses für Bildung, Kultur und Sport am Mittwoch, 10.06.2020 um 19:00 Uhr, im Ratssaal des Rathauses (barrierefrei), Rathausplatz 3-5, 22880 Wedel statt.

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Einwohnerfragestunde
 - 1.1 Antworten der Verwaltung zu vorangegangenen Fragen
 - 1.2 Aktuelle Fragen der Einwohnerinnen und Einwohner
- 2 Anhörung der Beiräte
- 3 Öffentliche Mitteilungen und Anfragen
 - 3.1 Stadtbücherei Wedel
Jahresbericht 2019
 - 3.2 Schulkinderbetreuung
Dokumentation Beteiligungstag
 - 3.3 Bericht der Verwaltung
 - 3.4 Kita Fährenkamp
Neuer Träger
 - 3.5 Öffentliche Anfragen

Voraussichtlich nichtöffentlicher Teil

- 4 Nichtöffentliche Mitteilungen und Anfragen
 - 4.1 Bericht der Verwaltung
 - 4.2 Nichtöffentliche Anfragen

Öffentlicher Teil

- 5 Unterrichtung der Öffentlichkeit

gez. Lothar Barop
Vorsitz

F. d. R.:
Kirsten Gragert

<u>öffentlich</u>	MITTEILUNGSVORLAGE
Verantwortlich: Fachdienst Bildung, Kultur und Sport	

Geschäftszeichen 1-420	Datum 18.05.2020	MV/2020/041
---------------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport	Kenntnisnahme	10.06.2020

Stadtbücherei Wedel Jahresbericht 2019

Fachdienstleitung	Leitung mitwirkender Fachbereiche	Fachbereichsleitung	Bürgermeister
Burkhard Springer		Ralf Waßmann	Niels Schmidt

Inhalt der Mitteilung:

Es wird der Jahresbericht 2019 der Stadtbücherei Wedel vorgelegt.

Anlage/n

- 1 Jahresbericht_Stadtbuecherei_2019



Stadtbücherei Wedel

2019



Jahresbericht

„Bibliotheken sind allein das sichere
und bleibende Gedächtnis des
menschlichen Geschlechts.“

Arthur Schopenhauer



Wedel 

Stadt mit frischem Wind

Inhalt

Unser Leitbild – die Kernaufgabe	1
Medien & Information	2
Onleihe & digitale Angebot	4
Schulbibliotheken	4
Medienpädagogische Angebote	5
Forschungs-Ergebnisse	6
Libraris for Future - Dialog in Deutsch	7
Leihen & Tauschen - Klimaschutz	8
Förderverein	9
Ausblick auf 2020 - Neue Förderkriterien	10
Bücherei in Zahlen	13
Rückblick	16
Pressespiegel	20

Abkürzungen

24 / 7 Angebot 24 Stunden am Tag, 7 Tage wöchentlich

DaZ Deutsch als Zweitsprache

JIM Jugend, Information, Medien

KiTa Kindertagesstätte

Nachhaltigkeitsziele Die Vereinten Nationen (UN) haben 17 Ziele der nachhaltigen Entwicklung (sustainable development goals) beschlossen, die 2030 erreicht sein sollen.

Stadtbücherei Wedel

Rosengarten 6

22880 Wedel

Tel.: 04103 / 93 59 –0
 Fax: 04103 / 93 59 –23
 E-Mail: stadtbuecherei@wedel.de
 Web: Wedel.Bibliotheca-open.de
 Stadtbuecherei.Wedel.de
 V.i.S.d.P.: Andrea Koehn

Öffnungszeiten

Montag 13:00 – 19:00
 Dienstag 10:00 – 18:00
 Mittwoch geschlossen
 Donnerstag 10:00 – 19:00
 Freitag 10:00 – 18:00
 Samstag 09:00 – 13:00

Fotos: Stadtbücherei Wedel, Förderverein für die Stadtbücherei Wedel, Heinke Ballin, Ulrich Bohling, Ute Böhme, Ute Farr, Bastian Fröhlig, Oliver Gabriel / Beig-Verlag, Sven Kamin, Andrea Koehn, Michael Koehn, Stiftung Lesen, Karl-Heinz Stolzenberg

Diagramme: Michael Koehn

Zur besseren Lesbarkeit nutzen wir in diesem Bericht das generische Maskulinum.

Selbstverständlich sind alle Geschlechter gleichberechtigt gemeint, wir möchten niemanden diskriminieren.

Unser Leitbild

Die Stadtbücherei ist eine Institution der Stadt Wedel und hat den Auftrag, mit einem öffentlichen und allgemein zugänglichen Medienangebot einen nachhaltigen Beitrag zur Erfüllung des Bildungs-, Kultur- und Informationsauftrages zu leisten.

Unsere Kernaufgaben

- Auswahl und Vermittlung eines aktuellen Medienbestandes zur Aus- und Weiterbildung sowie zur persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Orientierung
- Förderung von Lese- und Medienkompetenz für lebenslanges Lernen, basierend auf einem Curriculum
- Sicherung der Kulturtechnik Lesen durch außerschulische Leseförderung
- Interkulturelle Bibliotheksarbeit mit Schwerpunkt Sprachförderung
- Organisation eines vielfältigen Veranstaltungsangebotes
- Bereitstellung der Ressourcen durch ausgedehnte Öffnungszeiten

Als Bildungseinrichtung geben wir mit einem breit gefächerten Veranstaltungs-Programm Orientierung und Raum für umfassende Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten, in Kooperation mit örtlichen und überörtlichen Organisationen und Institutionen. Eine zentrale Aufgabe unserer Gesellschaft ist ein niedrigschwelliger Zugang für Beratung, Information, Kommunikation und Wissen. Mit unseren sechs voll ausgestatteten PC-Arbeitsplätzen sowie Kopier- und Faxfunktion, WLAN, E-Learning und Recherchemöglichkeiten in Datenbanken schaffen wir digitale Teilhabe.

Unser Team, bestehend aus 12 Fachkräften, steht allen Besuchern an fünf Tagen mit 35 Öffnungsstunden pro Woche beratend und kundenorientiert zur Verfügung. Hinzu kommt die Präsenz an drei Schulbibliotheken an drei Tagen pro Woche. Mit unseren Online-Angeboten und der Rückgabebox sind wir jedoch schon 24/7 erreichbar.

Ein Jahr mit diversen Belastungen haben wir erfolgreich überstanden, wofür ich unserem Team großen Respekt entgegen bringe. Aber auch unseren Nutzern gilt mein Dank für die Treue während einer viel zu langen Gebäudesanierung gleich zu Beginn des Jahres.



Diese stand nicht im direkten Zusammenhang mit der Stadtbücherei. Denn es wurden nur die maroden Rohrleitungen des Gebäudekomplexes Rosengarten ausgewechselt – wohl gemerkt: im laufenden Betrieb.

Unvorhersehbare zeitliche Verzögerungen führten unter anderem auch zu gesundheitlichen Belastungen, die Mitarbeitern und Besuchern sehr viel Toleranz und Geduld abverlangten.



Das komplette Team 2020

Wer längere Zeit nicht in der Stadtbücherei war, schaut sich zunächst verwundert um und fragt sich, ob man sich nicht verlaufen hat. Viele neue Gesichter empfangen unsere Besucher nach einem Jahr des Umbruchs im Personalbereich.

Aus diesem Grund mussten wir leider, erstmals seit Jahrzehnten, in den Sommerferien am Sonnabend auch die Bücherei schließen, sehr zum Bedauern unserer Nutzer. Inzwischen kümmert sich nun ein enorm verjüngtes Team um die Belange unserer Besucher und berät kompetent, qualifiziert und motiviert.

Wie alle Öffentlichen Bibliotheken befinden auch wir uns in einem rasanten Wandel gesellschaftlicher und technologischer Veränderungen, denen wir uns stellen müssen. Genau in diesem Punkt wird zukünftig über die Relevanz der Bibliotheken in der (digitalen) Gesellschaft entschieden. Das bedeutet: für die erfolgreiche Umsetzung des Prozesses müssen wir unsere Aufgaben und Ziele neu definieren. Dazu gehört auch, die Informations- und Medienkompetenz der Mitarbeiter zur Erfüllung ihrer zentralen strategischen Anforderungen kontinuierlich weiterzuentwickeln. Außerdem steigt auch bei uns, wie in den meisten Bibliotheken, der Bedarf an Mitarbeitern aus anderen Berufen, wie z.B. Medienpädagogen und Sozialarbeitern.

Medien & Information

Wir reagieren mit unseren Angeboten auf Anforderungen der Nutzer, die den kostenfreien, ungehinderten Zugang zu allen Informationen, Medien und Objekten rund um die Uhr und unabhängig von ihrem Standort erwarten. Darüber hinaus werden wir mehr und mehr als Ort kreativer Freizeitgestaltung und Nachhaltigkeit, zur Kompetenzentwicklung und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt gesehen.

Diesen Anforderungen zu entsprechen und gerecht zu werden ist häufig auch mit Konfrontationen verbunden. Denn in unserem zwar großzügigen, barrierefreien Raum werden Defizite sichtbar, die wir auch bei größter Anstrengung nicht ohne bauliche Veränderungen lösen können. Der Bedarf unterschiedlicher Benutzergruppen nach Entfaltung, Kommunikation und „sich ausprobieren können“ steht derzeit im Widerspruch zum Wunsch nach ruhigen Arbeits- und Leseecken. Wir brauchen eine räumliche Trennung von Veranstaltungs- und Lernbereich. (1)

¹ dazu auch: Bibliotheken als starke Vermittler von Bildung und Kultur in Städten und Gemeinden. Leitlinien und Hinweise zur Weiterentwicklung Öffentlicher Bibliotheken. – hrsg. v. Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutscher Bibliotheksverband. – Berlin, Köln 2016. – 12 s. (ISBN 978-3-88082-289-4)

Nach wie vor haben Medienvermittlung und Ausleihe trotz sinkender Gesamtzahlen enorme Bedeutung. So erlebt z.B. der Bestand Sachmedien eine Renaissance und ist wieder mehr in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Unsere Nutzer suchen Informationen im klassischen Segment wie Reisen, Gesundheit und Lebensberatung, aber auch Medien, die verstärkt auf Fragen zu allgemeinen, politischen und weltanschaulichen Themen Antwort geben. Um Informations- und Meinungsfreiheit zu gewährleisten, halten wir hier einen ausgewogenen Medienbestand bereit. Damit geben wir Raum für offene Diskurse und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Damit die Bücherei auch weiterhin von den Kunden positiv angenommen wird bewerten wir laufend unser bestehendes Angebot.

Wie die Übersicht zeigt, ist die Resonanz auf Unterhaltungs- und Sachliteratur für Kinder und Erwachsene nach wie vor positiv, noch vor E-Books. Das gilt übrigens auch für Zeitungen und Zeitschriften. Dennoch hat sich das Nutzungsverhalten geändert. Gewünscht wird ein aktueller und ansprechend präsentierter Bestand. Wir reagieren darauf mit kontinuierlicher Bestandspflege und greifen angesagte Themen auf, die wir in regelmäßig wechselnden Ausstellungen sowie auf Bücher-Tischen präsentieren.

Medienbestand und Entleihungen

	Bestand 2018	Entleiher 2018	Umsatz	Bestand 2019	Entleiher 2019	Umsatz
Gesamtbestand	69.861	284.548	4,5	66.790	264.342	3,9
-davon Non-Book-Medien	17.567	102.215	5,8	16.850	87.858	5,2
-davon Printmedien	50.719	163.561	3,2	49.585	153.502	3,1
- davon Sachmedien	21.767	45.198	2,1	20.867	40.941	1,9
-davon Belletristik	12.828	43.711	3,4	12.643	41.147	3,2
-davon Sachmedien Kind	4.788	15.489	3,2	4.852	13.658	2,8
-davon Belletristik Kind	9.315	48.249	5,2	9.466	46.100	4,9
-davon Zeitschriften	2.021	10.914	5,4	1.757	11.533	6,6

Lediglich bei den Non-Book-Medien (CDs und DVDs) ist das Konkurrenzangebot von Streaming-Diensten attraktiver, hier verzeichnen wir, wie die meisten Bibliotheken, starke Ausleihrückgänge. Brett- oder Gesellschaftsspiele gehören inzwischen auch wieder zu den ausleihstärksten Medien und dürfen deshalb nirgendwo fehlen. Auch vor Ort gibt es bei uns die Möglichkeit, Spiele auszuprobieren. Das wird überwiegend von Familien dankbar angenommen.



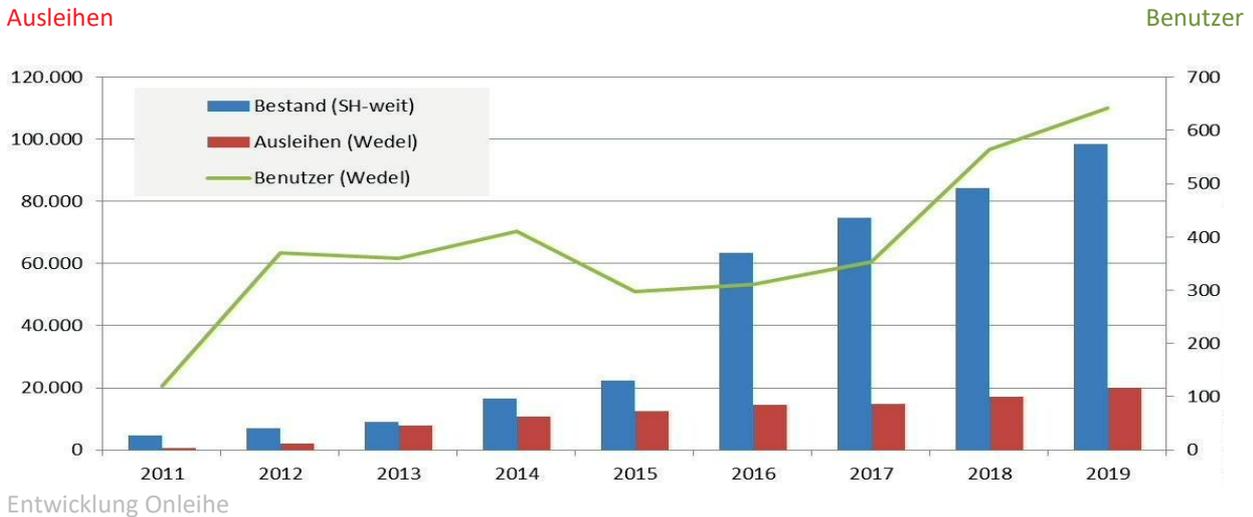
Top: Bestseller, Taschenbücher, Zeitschriften, Onleihe, Kinder-CDs (hier sind Tonies der absolute Renner), Gesellschaftsspiele

Flop: Filme und Musik-CDs stehen weiter in Konkurrenz zu vielfältigen Streaming-Angeboten wie Spotify & Co. Wir werden daher zukünftig weiterhin zwar Kundenwünsche berücksichtigen, den Klassik- und Jazzbestand sowie aktuelle Sampler im Bestand lassen, aber auch Streaming-Angebote wie freegal und Naxos testen.

Das betrifft ebenfalls Hörbücher, daher gilt auch hier, eine kleine aber feine aktuelle Auswahl ist wichtiger als eine umfassende und unüberschaubare Sammlung.

Onleihe & Digitale Angebote

Mit der Onleihe werden jedoch auch neue Benutzergruppen generiert, die aus diversen Gründen keine Zeit haben, persönlich in die Bibliothek zu kommen. Auch hier sprechen Zahlen für sich – erstmals haben wir mehr als 20.000 Ausleihen in der Onleihe zu verzeichnen. Deshalb werden wir die Plattform „filmfriends“ und einen Musikdienst testen und voraussichtlich 2020 ergänzend anbieten.



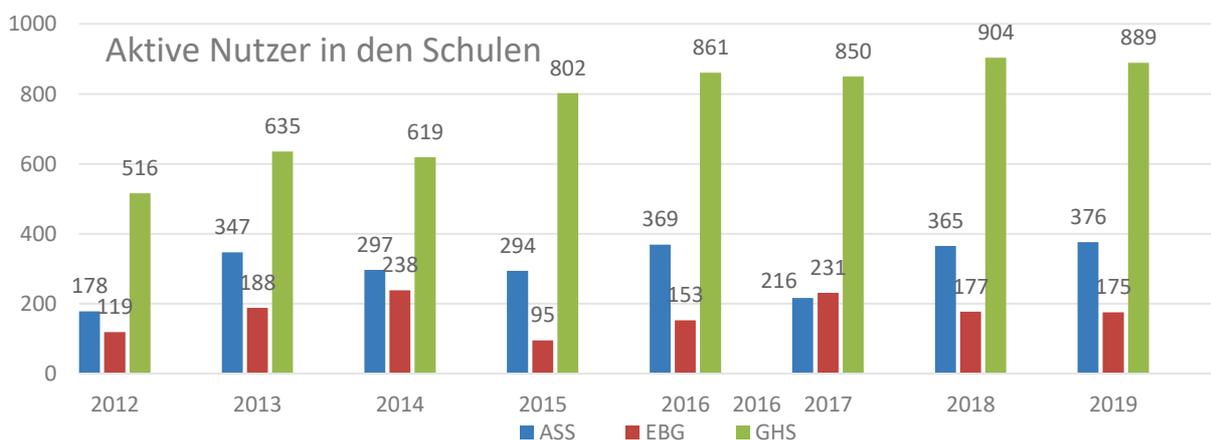
Schulbibliotheken



Beispielhaft entwickeln sich die Schulbibliotheken an den drei Schulen mit gebundenem Ganzttag. Unter Leitung und in Begleitung unserer Schulbibliothekarinnen erfahren die Schüler, wofür eine Schulbibliothek steht.

Neben der Anleitung zum Umgang mit Medien erleben sie die Bücherei als Ort mit Aufenthaltsqualität, zum Lernen, Spielen, Schmökern und als Treffpunkt. Hier werden zusätzliche Leseanreize geschaffen, wobei die Ausleihe eine eher untergeordnete Rolle spielt. Dieses Selbstverständnis führt die Kinder dann automatisch auch in die Stadtbücherei, wo es noch mehr zu entdecken gibt.

Wir wünschen uns für die Zukunft, dass die Lehrerschaft diesen Ort der Inspiration mit viel mehr Kontinuität in den Unterricht einbindet.



Medienpädagogische Angebote

Als Beitrag zum medienkritischen Umgang mit Informationen (vor allem aus dem Internet und Social Media) haben wir unser Curriculum, das von der 1. bis zur 9. Klasse reicht, weiterentwickelt.

„**Fake Hunter**“ heißt der neue Programmschwerpunkt, der den Schülerinnen und Schülern ab dem 8. Jahrgang Methoden und Werkzeuge zum Erkennen und Bewerten von Fake News vermittelt. Auch das Gymnasium Rissen meldete Bedarf an und war begeistert von diesem Angebot.



Bibliothekarin Mareike Ernst im Vortrag

Ferienleseclub & Medienwochen

so hieß das erweiterte Programm für die Sommerferien. Hier ging es darum, die Verbindung zwischen Lesen und spielerischem Programmieren herzustellen. Für Kreative gab es einen Manga-Workshop unter Leitung einer Manga-Zeichnerin – alles in allem ein voller Erfolg. Über 100 begeisterte Teilnehmer haben uns davon überzeugt, dass dieses neue Konzept ankommt.



Ideen von V. Trottenberg und M. Petri

Auch gelang es uns mit der Projektförderung von „**Kultur trifft Digital**“ und „**Digitale Chancen**“, nochmals zwei Workshops anzubieten. Eine Medienpädagogin vermittelte den Kindern an zwei Tagen in jeweils sechs Stunden einen Einblick in die Musik- und Filmproduktion mit Green Screen und Stop-Motion.



FLC-Abschluss-Party zum Ferienende

Zur Stärkung wurde mittags Pizza in der Bücherei serviert, was für alle etwas Besonderes darstellte. Die sehr kreativen Ergebnisse kann man sich auf der Internetseite des Fördervereins anschauen.

Die Notwendigkeit und den langfristigen Nutzen, auch weiterhin in Bildung zu investieren, belegen Auszüge aus folgenden Studienergebnissen:

Aktuelle Ergebnisse aus der Forschung

LEO - Lesen bildet

Zu früher und übermäßiger, digitaler Medienkonsum schadet der Sprachentwicklung und führt gerade im Grundschulalter zu Störungen der Aufmerksamkeit. Darin sind sich Wissenschaftler einig. Das Gehirn ist nicht (oder nur sehr schwer) in der Lage, längere, digital gelesene Texte adäquat zu verarbeiten. Die Inhalte werden kaum vertieft und im Gedächtnis gespeichert.

Die aktuelle **LEO-Grundbildungsstudie** zeigt außerdem, dass 6,2 Millionen Erwachsene in Deutschland nicht richtig lesen und schreiben können. Auch die Lesekompetenz von Grundschulkindern hat sich nicht verbessert, wie die jüngste IGLU-Studie zeigt. Die Stiftung Lesen fordert daher einen „**Lesepakt für Familien, Kitas und Schulen**“ mit einem von Bund und Ländern koordinierten Maßnahmenplan für das Lesen. (2)

PISA 2019 - Schwerpunkt Lesekompetenz



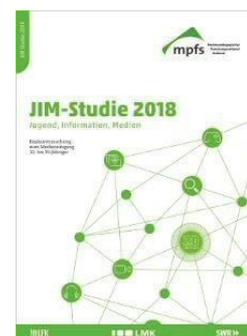
Eine gute Nachricht konnten die Autorinnen und Autoren der **PISA-Studie 2018** am 3. Dezember verkünden: Der Anteil der 15-Jährigen in Deutschland, die besonders gut lesen können, ist seit 2009 gewachsen und liegt knapp oberhalb des OECD-Durchschnitts. Besorgniserregend ist jedoch, dass 21 % der Schülerinnen und Schüler lediglich die unterste Kompetenzstufe erreichen, also kaum in der Lage sind, den Sinn eines Textes zu erfassen, Informationen herauszufiltern und weiterzuverarbeiten.

„Aus diesem Ergebnis sollten Konsequenzen gezogen werden“, sagt Prof. Kristina Reiss, Leiterin des deutschen Teils der PISA-Studie. „Die Bildungsforschung zeigt, dass es besonders wirksam ist, Kinder von der Vorschule bis zum Ende der Schulzeit lückenlos beim Lesen zu fördern.“

Oberstes Ziel muss sein, die Schulleistung von der sozialen Herkunft zu entkoppeln. „Der Bund ist gefordert, den Ganztag flächendeckend und qualitativ hochwertig umzusetzen“, sagt die Landtagsabgeordnete Ines Strehlau (Grüne).

JIM-Studie 2018 - Anteil der regelmäßig Lesenden liegt bei 40 Prozent

Seit 1998 untersucht der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest (mpfs) in Zusammenarbeit mit dem Südwestrundfunk im Rahmen der Studienreihe JIM (Jugend, Information, Medien) den medialen Alltag von Jugendlichen in Deutschland. Die Ergebnisse der JIM-Studie 2018 zeigen, dass der Siegeszug von Netflix und Co. bei den Jugendlichen anhält. Die Hälfte der 12- bis 19-Jährigen schaut regelmäßig Sendungen, Serien und Filme bei Netflix (47 %), jeder Fünfte nutzt Amazon Prime Video (22 %). Aus den Studienergebnissen geht aber auch hervor, dass die Nutzung des analogen Mediums Buch im Social-Media-Zeitalter stabil geblieben ist. (3)



Für die repräsentative Studie wurden im Frühsommer 2018 1.200 Jugendliche zwischen zwölf und 19 Jahren telefonisch befragt, wie oft sie in ihrer Freizeit gedruckte Bücher lesen, ob sie Bücher im Freundeskreis tauschen bzw. aus- oder verleihen. (4)

² www.stiftunglesen.de/presseservice/pressemitteilungen/1061/

³ JIM-Studie 2018 © mpfs

⁴ <https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/2018/>

Libraries for Future - Bibliotheken setzen sich für den Klimaschutz ein

Als öffentliche Einrichtung sind es der Auftrag und die gesellschaftliche Verantwortung von Bibliotheken, Informationen bereitzustellen und Wissen zu vermitteln, um zu ermöglichen, sich auch über Themen wie Klimawandel und seine Folgen zu informieren. Darüber hinaus können Bibliotheken Vorbild sein, indem sie nachhaltige Bautechniken und Dienstleistungen nutzen und darüber informieren.

Dinge ausleihen und gemeinschaftlich nutzen – dieses umweltschonende Prinzip der „Sharing Economy“ praktiziert die Stadtbücherei Wedel bereits seit 1906.

Auch in der Programm- und Vermittlungsarbeit der Stadtbibliothek besitzt der Klima- und Umweltschutz einen hohen Stellenwert.

Als Bildungspartner fördern wir Verständnis und Handeln für Nachhaltigkeit in unserer Stadt, indem wir die Ziele der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung unterstützen und im Rahmen unserer Möglichkeiten umsetzen.

Die 17 Nachhaltigkeitsziele umfassen neben umweltbezogenen Zielen wie Klimaschutz, sauberes Wasser und saubere Energie, unter anderem auch Ziele zu Bildung, nachhaltigem Konsum, menschenwürdiger Arbeit oder Wirtschaftswachstum. Wir bieten den in der Agenda genannten „Zugang zu Informationen“, der die Umsetzung aller Ziele unterstützt.

Der Deutsche Bibliotheksverband begrüßt daher die Initiative, die zum verstärkten Einsatz der Bibliotheksmitarbeitenden für den Klimaschutz aufruft. Weltweit engagieren sich Bibliotheken mit Informationsveranstaltungen, Kampagnen und Aktionen für die Umsetzung der UN-Agenda. (5)

Dialog in Deutsch

Beitrag für folgende Nachhaltigkeitsziele:



Was braucht ein Mensch, der vor Krieg und Gewalt geflohen ist, um in einem neuen Land gut anzukommen? Natürlich Unterkunft, Essen, Kleidung. Aber gleich danach kommt die Sprache. Sie ist der Schlüssel zur Verständigung mit den Menschen im neuen Land. Verständigung ist an jedem Freitagnachmittag „live“ in der Stadtbücherei zu erleben. Hier treffen sich seit 2016 ehrenamtliche Sprachpaten mit Menschen, die Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache suchen.

Wir kooperieren mit Institutionen, die sich um die Integration von Zugewanderten kümmern. In diesem Bereich bieten wir spezielle Führungen für Sprach- und Integrationskurse an oder stellen unser Angebot bei den Ehrenamts-Initiativen vor. Und so sprechen sich die Vorteile der Bibliothek sehr schnell unter den Geflüchteten herum: kostenloser und freier Zugang für alle, WLAN; Computer- und Internet-Arbeitsplätze, Literatur zum Deutschlernen, persönliche Beratung. Geflüchtete mit einem vorläufigen Aufenthaltsstatus erhalten im Rahmen dieser Führungen einen kostenlosen Bibliotheksausweis für max. ein Jahr.

Für die beiden DaZ-Klassen der Wedeler Grundschulen haben wir in Abstimmung mit den Lehrkräften wöchentlich stattfindende Kurse konzipiert. Sie unterstützen den Unterricht im Bereich Sprach- und Lesekompetenz. Das Projekt wird von der Caritas finanziert.

⁵ Beispiele für nachhaltige Bibliotheksarbeit www.biblio2030.de - libraries4future.org

Leihen & Tauschen ist besser als kaufen

Beitrag für folgende Nachhaltigkeitsziele:



Wir stehen als Partner für die Projekte Abfallvermeidung, Kleidertausch-Party, Pflanzentauschbörse, Sheetkladde, Taschenbaum und Wandelkino zur Verfügung.

Plastiktüten sind schon seit zwei Jahren bei uns nicht mehr erhältlich. (Ausnahme: Lesestart-Aktion mit den 1. Klassen im Februar, witterungsbedingt, zum Schutz der Bücher)

Kleidertausch-Party – ein voller Erfolg

Hier bot sich die Kooperation mit dem Klimaschutzfonds an, mit dem wir gemeinsam eine Leinentasche entwickelten, die mehrfach verwendbar ist, groß genug für Bücher und Spiele ist und gleichzeitig als Werbeträger für die Botschaften „Klimaschutz“ und „Lesen“ genutzt wird.

Wo auf Folie verzichtet werden kann, wird verzichtet, so z.B. bei Taschenbüchern, die meist zu aktuellen Themen angeschafft und nur kurze Zeit im Bestand sind. Sie werden nicht mehr foliert und können so besser entsorgt werden. Auch der neue „offene Bücherschrank“ oder die Flohmärkte (siehe weiter unten) reihen sich in diesen Kanon ein.

Wirklich nachhaltig sind diese Aktionen allerdings nur, wenn Dinge wie Bücher, Saatgut und Kleidung geteilt oder mehrfach genutzt werden. In Kooperation mit der Initiative „Wedel im Wandel“ organisieren wir zweimal jährlich Filmabende zum Thema und die Kleidertausch-Party. Die Menschen freuen sich, dass ihnen Umweltschutz leicht gemacht wird und die Bibliothek Kundenservice und Umweltschutz kombinieren kann.

Medien zum Klimaschutz

Beitrag für folgende Nachhaltigkeitsziele:



In Kooperation mit dem Klimaschutzfonds Wedel wurde bereits 2016 eine Themenecke Nachhaltigkeit eingerichtet. Dank dieser Unterstützung können so aktuelle Bücher und audio-visuelle Medien zu umweltrelevanten Themen auch kurzfristig zur Verfügung gestellt werden.

Umfassende Informationen über den aktuellen Forschungs- und Wissensstand aus verschiedenen fachlichen Perspektiven zum Schmökern, Reinlesen und Nachschlagen stellen wir bereit, komprimiert anschaulich präsentiert und gleich entleihbar.

Förderverein

Bücherflohmärkte

Unser Förderverein organisiert, dank des Einsatzes vieler ehrenamtlicher Helfer, jedes Jahr vier Bücherflohmärkte. Große Mengen von Spenden müssen hierfür gesichtet und vorsortiert werden.

Der Erfolg spricht für sich, denn mit diesen Einnahmen werden Veranstaltungen zur Leseförderung, Autorenlesungen und das Lesecafé unterstützt.

Seit Dezember 2019 wurde die Aufenthaltsqualität im Lesecafé nochmals gesteigert. Unsere Besucher können sich nun an einem neuen, modernen Kaffee-Automaten bedienen. Er stellt eine deutliche Bereicherung für das Lesecafé dar, das dadurch immer mehr zum Verweilen einlädt.



Bücher für alle



Positive Resonanz erfährt der öffentliche Bücherschrank neben der Post in der Bahnhofstraße.

Der Rotary-Club Wedel hatte hierzu die Initiative ergriffen und den Schrank gemeinsam mit dem Förderverein im Mai in Betrieb genommen. Inzwischen hat er sich etabliert und wird von Mitgliedern des Fördervereins mit sehr viel Aufmerksamkeit betreut.

Ein Wunsch an alle Nutzer:

Bitte nur einzelne Bücher tauschen, größere Mengen werden weiter gerne in der Stadtbücherei für die Flohmärkte entgegengenommen.

Vorleseclub für Kindern & Senioren

Bereits seit zehn Jahren sind unermüdete Ehrenamtliche als Vorlesepaten aktiv, die kontinuierlich zweimal pro Woche in der Bücherei Kindern ab 4 Jahren Erlebnisse mit Büchern verschaffen. Außerhalb der Bücherei sind Lesepaten in vielen Seniorenheimen und Tagesstätten unterwegs. Wir danken für das Engagement!

Ehrennadel der Stadt Wedel für Antje Alpers

Beim Neujahrsempfang der Stadt Wedel wurde die langjährige Vorsitzende unseres Fördervereins mit der Ehrennadel ausgezeichnet.

Wir danken Antje Alpers (auf dem Foto links) für ihr großes Engagement und gratulieren zu dieser verdienten Auszeichnung!



Ausblick auf 2020

Neue Förderkriterien für Landeszuschüsse

Der Wandel angesichts von Medienvielfalt, Automatisierung und Digitalisierung wird überall deutlich. Online-Services, Internetarbeitsplätze und kostenloses WLAN sowie Angebote zur Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz bestimmen schon seit Jahren unsere Arbeit. Somit ist der Weg zur Bibliothek als „Dritter Ort“ mit der zusätzlichen Öffnung der Bibliothek auch ohne Personal nur ein folgerichtiger Schritt, um zukunftsfähig zu bleiben. (6)

Auch die Förderkriterien des Büchereivereins werden zukünftig, ab 2021, diesen Anforderungen Rechnung tragen. Statt an Zahlen zu Bestand und Ausleihe werden die Zuschüsse dann gemessen an Besucherzahlen, Schulungen und Führungen verschiedener Benutzergruppen sowie an Veranstaltungen.

Diese Entwicklung, die grundsätzlich von Seiten der politischen Entscheider als eine der zentralen Aufgaben Öffentlicher Bibliotheken betrachtet wird, führt zu Veränderungen bisher bestehender Services und ihrer Organisation:

- Der möglichst barrierefrei nutzbare, öffentliche Raum der Bibliothek, in dem sich Menschen quer durch alle gesellschaftlichen Milieus in respektvoller und zivilisierter Atmosphäre begegnen und austauschen können, gewinnt an Bedeutung.
- Die anhaltend hohen und weiter steigenden Besucherzahlen zeigen, dass auch in der Bevölkerung diese Funktion als eine wichtige Aufgabe Öffentlicher Bibliotheken gesehen wird.
- Physische Medien werden durch E-Medien ergänzt bzw. teilweise ganz ersetzt. Durch den Zusammenschluss zu Verbänden kann eine breitere Vielfalt der digitalen Medien angeboten werden. So kann die Stadtbücherei im Verbund „Onleihe zwischen den Meeren“ den Kunden fast 100.000 Medien zur Verfügung stellen. Dabei gehen lediglich 2% unserer Ausgaben für Medien in diesen Bereich.
- Beratung und Vermittlung von Digital- und Medienkompetenz treten in den Mittelpunkt. Sie werden zu einem entscheidenden Faktor für die Informations- und Medienversorgung. Das ist zeitaufwändig, beratungsintensiv und stellt hohe Anforderung an die ständige Qualifizierung des Personals.
- Medien- und Bibliothekspädagogik nutzen neue Wege der Informations-Vermittlung, mit Makerspaces und Gamingangeboten.
- Auch die Bibliotheksorganisation verändert sich im Rahmen der Digitalisierung. Sie wird immer stärker auf IT-gestützte Verfahren überführt und hat (Teil-)Automatisierung, IT-gestützte Workflows, Monitoring und Vernetzung der Arbeitsabläufe zur Folge, die jedoch nicht gleichermaßen im Homeoffice aufgefangen werden können.

⁶ (s. Agenda 2025 zur Entwicklung der Bibliotheken in Schleswig-Holstein, hrsg. vom DBV Landesverband)

Wunscherfüllung - Lesekreis der Stadtbücherei

Zwei Bibliothekarinnen, die leidenschaftlich gern lesen, organisieren diese Treffen nun einmal im Monat, eine Idee, die aus der Reihe „Lesetipps“ entstanden ist. Der Teilnehmerkreis entscheidet sich für ein Buch, das zum Termin diskutiert werden soll. Spaß und Lesefreude sind garantiert, denn nebenbei findet auch ein Austausch über angesagte oder schon vergessene Bücher statt.



Maria Petri & Natascha Haas

Vorlesen ist mehr als Vor-lesen! - Frühförderung im Kindergarten

Seit 2007 erscheinen jährlich die Ergebnisse der Vorlesestudie, die von der Stiftung Lesen, der Wochenzeitung DIE ZEIT und der Deutsche Bahn Stiftung durchgeführt wird. Sie beschreibt die Situation des Vorlesens in Deutschland und seine Bedeutung für die Entwicklung von Kindern aus unterschiedlichen Blickwinkeln.



32 % der 2- bis 8-jährigen Kinder wird zu selten oder nie vorgelesen.

Dies ist Anlass genug für uns, die Zusammenarbeit mit allen Kitas in Wedel zu intensivieren. Mindestens ein medienpädagogisches Angebot für die Vorschulgruppen soll ermöglichen, dass alle Kinder in den Genuss von Büchern kommen und damit auch die Sprache gefördert wird. Unterstützung gibt es hier auch vom Land, das für eine gezielte Ausstattung mit Medien, Fortbildungen und Materialien sorgt.

Frühförderung bedeutet für uns auch, in Kooperation mit der Familienbildung e.V. einen Kurs für Tagesmütter zur Medienbildung anzubieten. Einmal pro Woche besuchen uns regelmäßig Tagesmütter mit den Kleinsten, denen wir eine Geschichte vorlesen und eine Medienbox mit ausgewählten Büchern zur Verfügung stellen.

Auch das zweite bundesweite Programm Lesestart 1-2-3, das Ende 2019 gestartet ist, will hier ansetzen. Die Bibliotheken werden ab 2021 mit einbezogen.

Leseförderprojekt Leselachmöwe kommt nach Wedel

Unter dem Motto „Bilderbücher öffnen Horizonte“ stellt die Büchereizentrale Schleswig-Holstein mit finanzieller Förderung durch den Sparkassenverband Medienboxen zur frühkindlichen Sprach- und Leseförderung in Kindertagesstätten und Familien zur Verfügung. Die Schirmherrschaft hat der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Daniel Günther übernommen.

Rund 50 Büchereien werden mit ausgewählten Sach- und Bilderbüchern zum Vorlesen ausgestattet. Zusätzlich sind Praxistipps, pädagogisches Material und 24 Rucksäcke für die Kinder in Form einer Möwe darin enthalten.

Ziel ist, Eltern das Vorlesen schmackhaft zu machen, indem die Kinder sich ihr Lieblingsbuch mit nach Hause nehmen und, wenn es gelesen ist, wieder austauschen dürfen. Drei Monate steht die Box der Kita zur Verfügung, dann fliegt die Leselachmöwe in die nächste Einrichtung.

Open Library und Dritter Ort

Wir arbeiten weiter an dem Projekt, die Stadtbücherei mit erweiterten Öffnungszeiten attraktiver zu machen, ohne zusätzliches Personal einstellen zu müssen. Ziel ist, sich den veränderten Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen anzupassen und dem Wunsch, Angebote der Stadtbücherei auch außerhalb der üblichen Öffnungszeiten zu nutzen.

Der Begriff „Open Library“ ist eine Bezeichnung für Bibliotheken, die zu gewissen Zeiten ohne die Anwesenheit von Bibliothekspersonal geöffnet haben. „Open Library“ wird auch benutzt, um hervorzuheben, dass das neue Bibliothekskonzept den Grad an Zugänglichkeit erhöht und verstärkt auf systematische Arbeit gesetzt wird. Damit soll sichergestellt werden, dass die Bibliotheken ein Angebot für die ganze Bevölkerung darstellen. Das Konzept zielt darauf ab, die regulären Öffnungszeiten zu erweitern, vorzugsweise im Wechsel zwischen personalbesetzter und personalloser Zeit.

Hierzu gab es eine Befragung, die eine Studentin der HAW während ihres Praktikums in der Stadtbücherei im Januar 2020 durchführte mit 133 Teilnehmern unterschiedlicher Altersgruppen. Davon plädierten insgesamt 73% für verlängerte Öffnungszeiten. Erwartungsgemäß wünschen sich die Befragten die Öffnung gerade an den Zeiten, an denen die Bücherei aktuell geschlossen bleibt, also z.B. Montagvormittag und Mittwoch.

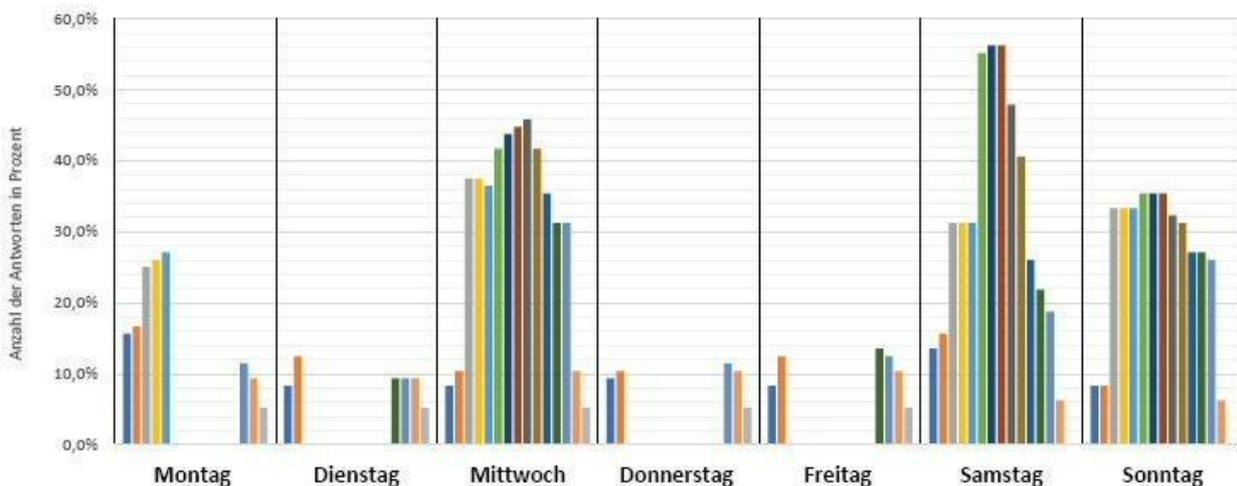


Luisa Kramer, Studentin der HAW

Erkennbar, neben viel Lob und Verbesserungsvorschlägen, ist aber auch ein neues Selbstverständnis, mit dem die partizipative Einbindung der Nutzer in die programmatische Arbeit an Bedeutung gewinnt. Viele Organisationen und Initiativen folgen der Idee, die Stadtbücherei als Ort der Kommunikation und Begegnung zu nutzen.

11,3%	der Teilnehmer wünschten sich eine konstante Öffnung von 8-10 Uhr am Morgen
13,9%	der Teilnehmer wünschten sich eine konstante Öffnung bis 20 Uhr am Abend
2x Nennung	Mo - So bis 24 Uhr
1x Nennung	Öffnung 24 Stunden

Wochenübersicht



Die Bücherei in Zahlen

Benutzer und Entleihungen

	2016	2017	2018	2019
Öffnungsstunden (35 / Woche, 5 Tage)	1797	1788	1820	1733
Öffnung Schulbibl.(Stunden)	592	608	634	612
Besuche Öffnungszeiten	118.460	116.368	118.382	119.830
-davon in drei Schulbibliotheken	5.400	8.870	9.810	10.650
Besuche Veranstaltungen	8.190	7.362	9.074	9459
Veranstaltungen + Ausstellungen	324	364	402	487
-davon Medienpädagogik / Curricula	103	147	177	208
-davon E-Medien Beratung	42	46	44	89
Rechercheanfragen	13.617	13.844	14.516	12484
-davon in drei Schulbibliotheken	4.850	4.350	4.280	4.320
Entleihungen	308.964	308.690	284.548	264342
-davon Onleihe	14.561	14.901	17.032	20020
Aktive Nutzer	6.452	6.272	6.284	6173
-davon aus Wedel	5.115	4.971	4.969	4902
-davon bis 12 Jahre	1.949	1.714	2.306	2349
-davon Gebührenermäßigte	461	374	237	260

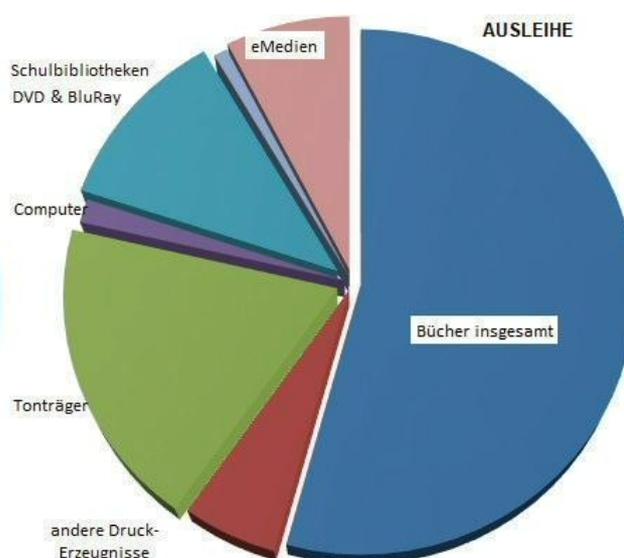
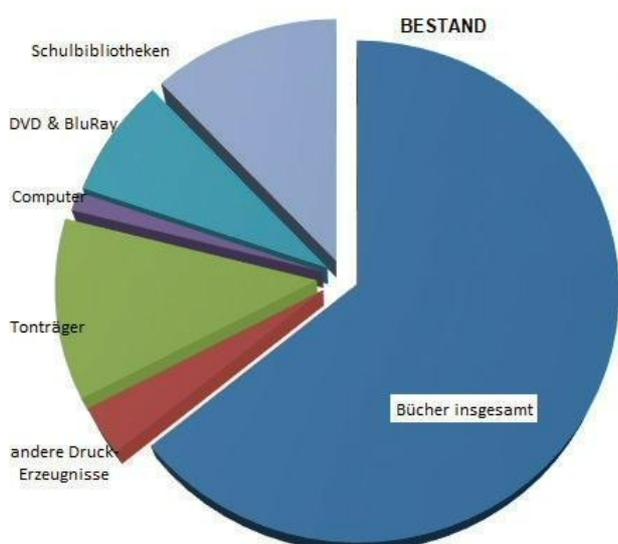
Die hier ausgewählten Indikatoren sollen auf Basis der in der DBS abgefragten Zahlen einen Überblick über die Arbeit der Bibliothek liefern und zwar unter folgenden Gesichtspunkten:

Kennzahlen

	Indikatoren	2017 Einw. 34303	2018 Einw. 34578	2019 Einw. 34691
Angebote	Medien pro Einwohner	2,3	2,1	1,9
	Umsatz der Medien	4,1	4,1	4,6
	Erneuerungsquote	12,0 %	11,1 %	11,4 %
	Öffnungstage Jahr	255	260	254
	Veranstaltungen / Öffnungstag	1,4	1,5	1,9
Nutzung	Entleiher pro Einwohner	18,3 %	18,2 %	17,6 %
	Entleiher pro Einwohner	8,5	8,2	7,6
	Besucher pro Einwohner	3,4	3,4	3,5
	Besucher pro Öffnungsstunde	65	65	69
	Internet-Arbeitsplätze (6 PC)	584	1303	1350
Personal	Besetzte Personalstellen	9,22	9,22	9,22
	Öffnungsstunden	1.788	1.820	1.733
	Fehlzeiten (Tage, Vollzeit)	95	107	226
	Fortbildungszeit (Stunden)	412	435	296
Finanzen	Ausgaben pro Einwohner	26,8 €	26,4 €	28,9 €
	Erwerbungs Ausgaben pro Entleiher	18,2 €	17,8 €	18,3 €

Gesamtbestand nach Medienarten

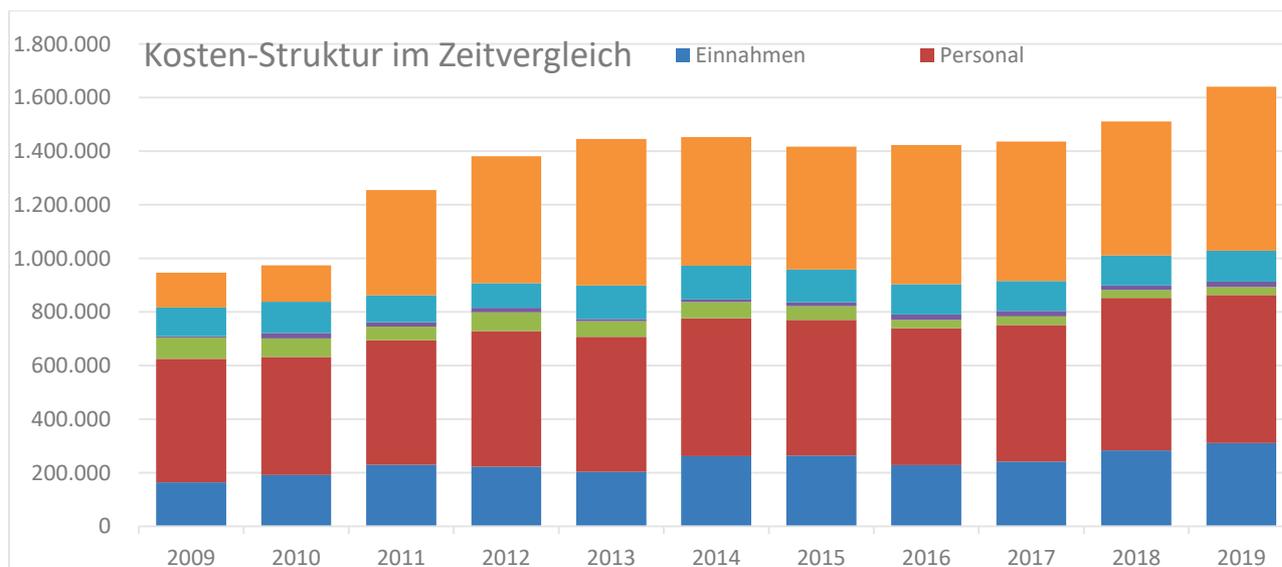
	Bestand		Ausleihe		Effizienz	Umschlag
Bücher insgesamt	48.380	100%	143.008	100%		
Sachliteratur Erwachsene	21.419	44%	42.103	29%	0,7	2,0
Unterhaltungsliteratur Erwachsene	12.643	26%	41.147	29%	1,1	3,3
Sachliteratur Kinder	4.852	10%	13.658	10%	1,0	2,8
Unterhaltungsliteratur Kinder	9.466	20%	46.100	32%	1,6	4,9
andere Druck-Erzeugnisse	2.429	100%	14.458	100%		
Zeitschriften	1.757	72%	11.531	80%	1,1	6,6
Brettspiele	398	16%	2.431	17%	1,0	6,1
Karten	274	11%	496	3%	0,3	1,8
Tonträger	8.835	100%	49.620	100%		
Hörbücher Erwachsene	2.298	26%	10.720	22%	0,8	4,7
Hörbücher Kinder	3.744	42%	32.379	65%	1,5	8,6
Musik	2.793	32%	6.521	13%	0,4	2,3
Computer	921	100%	3.819	100%		
Endgeräte (Reader, tablets, etc.)	38	4%	303	8%		
Lernprogramme, Spiele, Software	883	96%	3.516	92%	1,0	4,0
DVD & BluRay	5.870	100%	30.360	100%		
Spiel- und Sachfilme (Erwachsene)	4.289	73%	21.354	70%	1,0	5,0
Spiel- und Sachfilme (Kinder)	1.581	27%	9.006	30%	1,1	5,7
Präsenzbestand	355		627			
Schulbibliotheken	9.070		2.168			0,2
<i>zuzügl. Schulbücher</i>	<i>10.491</i>		<i>5.989</i>			
Fernleihe			262			
eMedien	131.540	100%	20.020			0,2
eMedien im Verbund	98.510	75%				
Munzinger	33.030	25%				
Gesamtbestand (ohne eMedien)	66.790		244.322			4,1
Gesamtbestand (mit eMedien)	198.330		264.342			3,9



Aufwendungen und Erträge

<u>Einnahmen/Erträge</u>	Ergebnis 2017	Ergebnis 2018	Ergebnis 2019 (⁷)
Zuschuss Verein Büchereiwesen	107.977	110.432	112.341
Spenden	2.392	3.030	2.211
Verwaltungsgebühren (Internet, Kopierer)	3.538	3.184	4.061
Versäumnisgebühren / Ben.gebühr	72.773	69.594	72.984
Inanspruchnahme Stabü	92.607	91.942	119.000
Ausgleich sozialer Ermäßigungen	13.230	5.250	3.500
Einnahmen gesamt	293.537	313.362	324.000
<u>Ausgaben/Aufwendungen</u>			
Personalkosten ohne Honorare	551.696	565.353	552.502
Mieten	6.711	6.867	6.242
Aus- und Fortbildung, Reisekosten	2.061	2.729	1.269
Inventar, Geräte	4.795	9.207	8.365
Bürobedarf, Telefon, Internet, Porto	8.997	8.404	9.804
Öffentlichkeitsarbeit / Leseförderung	12.196	7.339	8.429
Medienanschaffungen	114.474	111.652	112.892
Abschreibungen	14.541	12.103	13.500
Inn. Verr. Steuerungsleistungen	299.738	305.438	312.086
Inn. Verr. Gebäudemanagement	193.342	194.526	299.067
Ausgaben gesamt	1.212.087	1.225.830	1.328.074
Zuschussbedarf	918.551	913.715	1.004.074
	24,2%	23,5%	24,4 %
Anteil der Personalausgaben an den Gesamtausgaben	45,5 %	46 %	41,6 %
Anteil selbst erwirtschafteter Mittel a. d. Gesamtmitteln	12,1 %	12,3 %	13,3 %

Entwicklung der Kosten



⁷ Gelb: Planzahlen, aktuelle Abschlusszahlen lagen zum Zeitpunkt der Erstellung noch nicht vor.

Rückblick auf 2019

Nachdem sich Antje Alpers nicht wieder zur Wahl gestellt hat, wählten die Mitglieder Dr. Bernd Dous zum neuen Vorsitzenden des Fördervereins (links).

Kassenwartin Angelika Pein (vlnr), Beisitzer Manfred Schlund, Vize-Vorsitzende Annette Baars und Schriftführer Ulrich Bohling werden auch in Zukunft weiter im Vorstand arbeiten.



Zoe Yaskey arbeitet in einer Kindertagesstätte der AWO in Wedel. Sie kam mehrfach in die Bücherei, um hier mit kleinen Kinderbücher-Flohmärkten Geld für unterschiedliche, soziale

Zwecke Geld zu sammeln.

Und plötzlich musste Bücherei-Leiterin Andrea Koehn selbst auf der Bühne aktiv werden. Nebhat Ercan stellte ihr neues Buch vor: "Am liebsten hätte ich mein Dorf ins Tal getragen". In Kooperation mit dem Türkischen Elternbund wurde sie zur dieser zweisprachigen Lesung Vorsitzende Ayşen Ciker hatte wegen einer



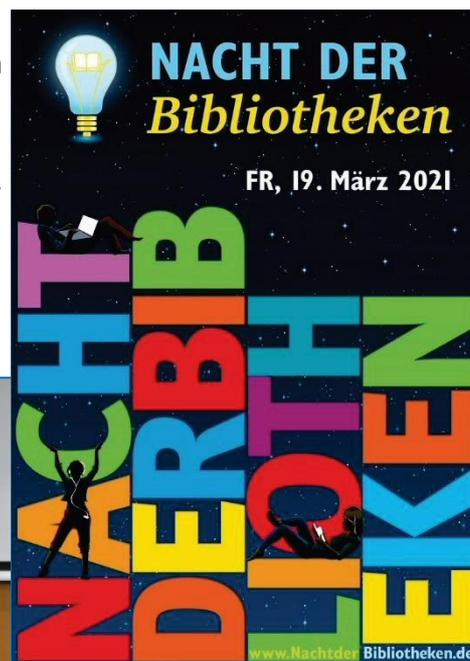
eingeladen. Doch TEBW-Grippe die Stimme verloren. So sprang Andrea Koehn ein, Nebhat Ercan las den türkischen Part.



Wie schon seit vielen Jahren war auch 2019 der „AK gegen Rechts“⁽⁸⁾ mit der Veranstaltung zum Holocaust Gedenktag am 27. Januar in der Bücherei. Neben Wortbeiträgen von Dr. Achim Juse, Sabine Lüchau (Amschler-Stiftung) und Georg Chodinski (VVN BdA) trat Anna Haentjens mit dem Brecht'schen Motto "An die Nachgeborenen" und eindringlichen Liedern und Chansons vor das Publikum.

⁸ Arbeitskreis gegen Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit

Am 19. März war es soweit – wie in so vielen Institutionen gibt es nun auch in Schleswig Holstein alle zwei Jahre eine Nacht der Bibliotheken. Das Team stellte hierfür ein ausgewogenes Programm für „Alle“ auf die Beine.



Lesungen

Robert Habeck ist nicht nur Politiker, sondern von Haus aus Schriftsteller. Und so stellte er am 8. März sein aktuelles, philosophisch angehauchtes Buch „Wer wir sein könnten“ vor.



Am 23 April wird jedes Jahr der „Welttag des Buches“ gefeiert. In diesem Jahr war Jörg Böhm in die Bücherei gekommen und las aus seinem neuen, fünften Landhaus-Krimi "Und ewig sollst du schweigen".





Und dann war wieder einmal „Kulturnacht“!

Neben vielen anderen Aktionen zum Zuhören, Zuschauen und Mitmachen spießte Thomas Frankenfeld mit feinem Humor Alltägliches auf und trat damit ein Stück weit in die Fußstapfen seines Vaters.

Für die Familien feierte das Buch „Wullefump“ von Henry Sperling und seinen Freunden Premiere.



Die „Interkulturellen Wochen“ brachten das „Tücherland“ in die Bücherei. Ebenso waren arabische Länder hier zu Gast, als es beim Filmabend um die Anfänge des Feminismus ging: Feministinnen, Inshallah!



Zum Gespräch trafen sich auf der **Seniorenmesse** die Büchereileiterin Andrea Koehn mit der ehemaligen Stadtpräsidentin Sabine Lüchau.

Im Oktober kam, auf Einladung des Fördervereins, Jens Böttcher mit dem Orchester des himmlischen Friedens in die Stadtbücherei. Bluesige Songs mit Anleihen an R&B umrahmten die **Lesung** aus Böttchers aktuellem, sehr philosophischem und tiefgründigem Roman „Der Tag, an dem Gott nicht mehr Gott sein wollte“.



Lesung - Zum zweiten Mal in Folge wurde in der Bücherei platt geschnackt.

Gerd Spiekermann erzählte ausführlich und kurzweilig aus seinem Leben und literarischen Schaffen.





Vorträge

Aquaponik, Kunstwort aus Aquakultur (Fischzucht) und Hydroponik (Pflanzenzucht), Über Möglichkeiten, Schwierigkeiten und Chancen informierte Patrick Lempke

Gerechtigkeit und Umweltschutz gehören zusammen. Greenpeace hat einen schnellen Test des persönlichen Footprint entwickelt, bei dem die Besucher testen konnten, wieviele Erden bei ihrem Lebensstil gebraucht würden.

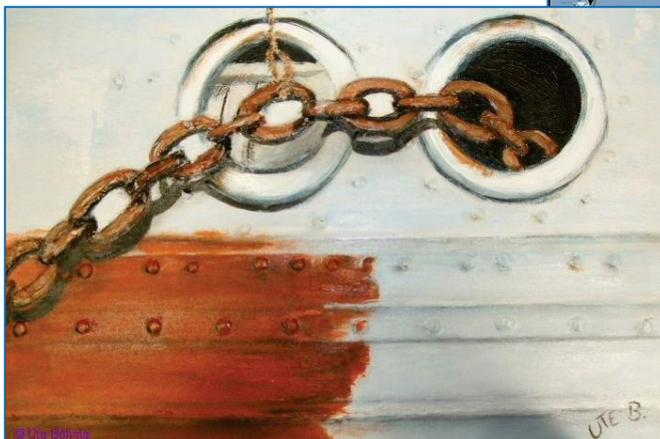


Ein Highlight der Leseförderung stellen in jedem Jahr die **Kinder- und Jugendbuchwochen** dar. Mit fünf Autoren, einer Theateraufführung sowie einer musikalischen Lesung erreichten wir

rund 800 Teilnehmer mit einem abwechslungsreichen Programm, das Schüler und Lehrkräfte begeisterte.



Auch die **Ausstellungen** in unserem Foyer wollen wir in dieser kurzen Zusammenstellung nicht vergessen:



Der Förderverein hat sehr ausführlich über unsere Aktivitäten berichtet: www.foerderverein-stabue-wedel.de/r-2019-archiv

Nazi-Opfer: Gedenktag mit Tiefgang

WEDEL Schwer verdauliche Kost, aber viel Informationen zum Nachdenken und Weitertragen – die nun schon zur guten Tradition gewordene überparteiliche Veranstaltung in Wedel zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus hat viele Besucher angezogen und das umfangreiche Programm hat alle tief beeindruckt.

Behutsam moderiert von dem Wedeler Achim Juse, veranstaltet vom Arbeitskreis der Stadt gegen Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit und der Wedeler Gruppe der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) und organisiert



Schwere Kost, nachdenklich und kunstvoll verpackt, wurde den Zuhörer in der Wedeler Stadtbücherei geboten. FOTO: HEINKE BALLIN

am Vorabend des Tages, an dem sich die Befreiung von

Vergangenheit eines sogenannten Deserteurs in Wedel geforscht hatten und viele erschütternde Details zu Tage

Mitwirkenden einig, werde es deutlich, dass es dringend notwendig sei, künftige Generationen zur Wachsamkeit zu mahnen, denn es gebe immer weniger Zeitzeugen und rechtsradikale Organisationen würden die Gesellschaft mit ihren Hassbotschaften spalten.

Georg Chodinski aus Hamburg berichtete über die Widerstände, die Hamburger erfahren haben, als sie sich für die Entfernung des Soldaten-Denkmal mit der entsetzlichen Aufschrift „Deutschland muss leben und wenn wir sterben müssen“ über Jahrzehnte hinweg ergebnislos einsetzten. Und wie sang Anna Haentjens in einem ihrer Lieder? Im nächsten Frieden

Neuer Chef für Büchereiförderer

WEDEL Die Mitglieder des Fördervereins für die Stadtbücherei haben auf ihrer jährlichen Versammlung Bernd Dous zu ihrem neuen Vorstandsvorsitzenden gewählt. Der Rotarier und ehemalige Finanzdienstleister

Dous übernahm die ehrenamtliche Aufgabe von Antje Alpers, die aus privaten Gründen die Position zur Verfügung stellte. Er freue sich auf seine neue Aufgabe, so Dous, und bedankte sich beim Vorstand und den Mit-

gliedern für das entgegengebrachte Vertrauen. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden per Abstimmung durch die anwesenden Mitglieder in ihren Positionen ebenfalls einstimmig bestätigt.



Der Vorstand der Büchereiförderer: Bernd Dous (von links), Angelika Pein, Manfred Schlund, Anne Baars und Ulrich Bohling. FOTO: H

Hier stimmte die Chemie: Originelle Lesung von Jörg Böhm

Von Ulrich Bohling

WEDEL Ein Leichenfund beim Hundespaziergang, eine grausige Verbrechen am Ungeheuer-See und der Mord eines Kindes an seiner Mutter: Mit harten Todesfällen konfrontierte Jörg Böhm bei seinem Auftritt in der Stadtbücherei Wedel das Publikum. Anlässlich des Welttages des Buches hatte der Förderverein den Autor eingeladen, aus seiner Landhaus-Krimiserie rund um Ermittlerin Emma Hansen vorzulesen.

Gut gelaunt, mit Wortwitz und immer den Schalk im Nacken holte Böhm die Zuhörer gleich von Beginn an mit ins Boot und präsentierte mit ausgesuchter Betonung und wechselnden Stimmungen Passagen aus seinem neusten Buch „Und ewig sollst du



Verstand sich gut mit seinem Publikum: Krimiautor Jörg Böhm. FOTO: BOHLING

Prosecco-Szene in Ludwigsburg, alles kennt Böhm aus eigener Anschauung und ließ sich in bester Unterhalter-Manier humorvoll darüber aus.

Die Chemie stimmte offenbar zwischen Autor und Publikum. „Eine originelle Art der Buchpräsentation, mal was anderes“, so der Kommentar von Inge Drewel in der Pause, die großer Krimifan ist und neugierig auf den Autor war. Und Margit Gaida, selbst bekennende „Krimi-Mimi“, meinte, sie sei bei ihrer Suche nach neuem Lese-stoff an diesem Abend durchaus fündig geworden.

Nach der Pause stellte Böhm auch noch Teile vorangegangener Krimis vor, ging offen und entgegenkommend auf die Fragen seiner Zuhörer ein und gab bereitwillig Einblicke in seinen Alltag als Autor. Auch wenn der Lesenteil des Abends etwas üppiger hätte ausfallen können gingen die Besucher der Bücherei nach fast zwei Stunden zufrieden nach Haus.

gang mit dem Publikum merkte man dem Autor an.

Kreativ Abfall vermeiden

Sonnabend von 15 bis 18 Uhr: „Wedel im Wandel“ lädt zum Markt der Nachhaltigkeit ein / Mitmachaktionen und Austausch von Ideen

Von Inge Jacobshagen

WEDEL Wer mehr über Umweltschutz und Nachhaltigkeit, Abfallvermeidung und Plastikverzicht erfahren möchte, sollte am heutigen Sonnabendnachmittag in die Stadtbücherei kommen. Für drei Stunden verwandelt sich die Einrichtung in einen trübeligen Marktplatz, der nicht nur Informationen bereithält, zu Ideen anregen und den Austausch fördern will, sondern auch jede Menge Mitmachaktionen zu den Themen anbietet. Ausprobieren ist dann Pflicht, nachmachen erwünscht und Ideen klauen beabsichtigt.

„Wertschätzen statt wegwerfen“ hat die Initiative „Wedel im Wandel“ den Nachmittag überschrieben. Auf die Idee für die Aktion sind die Organisatoren durch Anregung der Europäischen Abfallvermeidungswoche gekommen, die jedes Jahr dazu aufruft, Veranstaltungen rund um das Thema Boykott von Abfall zu initiieren. Um aktiv Müll zu umgehen, können die Besucher deswegen heute in der Stadtbücherei nicht nur ausprobieren, wie



Benedict Gebers von der Initiative „Wedel im Wandel“ und Stadtbücherei-Leiterin Andrea Koehn laden für heute zur Veranstaltung „Wertschätzen statt wegwerfen“ in die Räume der Bücherei im Rosengarten 6 ein. FOTO: SVEN KAMIN/STADT WEDEL

nen. Zudem sind die beiden Erfinder der Sheetkladden vor Ort. Sheetkladden sind Collegeblöcke aus einseitig bedrucktem Papier in künst-

ter, zum Beispiel ein Glas für die Zahnpasta, Stoffreste oder auch Zeitungen, Papier und Pappe mitbringen.

„Wertschätzen statt weg-

kann ihn heute Nachmittag schätzen lassen. Außerdem gibt es Alltagstipps rund um das Einsparen von Verpackungen und das Aufzeigen

für Anregungen, Ideen und Tipps steht zudem ein Flipchart bereit, auf dem Neuligkeiten rund ums Thema gesammelt werden. Los geht es



Timm Bostelmann von der Fachhochschule Wedel zeigte, was mit einem 3D-Drucker gefertigt werden kann, und präsentierte verschiedene Robotermodelle. FOTO: BASTIAN FRÖHLIG

Nacht der Bibliotheken: „Wir wollen das Wohnzimmer der Stadt sein“

Von Bastian Fröhlig

WEDEL „Wir wollen mit der Aktion auf die Vielfalt der Bibliotheken hinweisen“, erläuterte Andrea Koehn, Leiterin der Stadtbücherei Wedel. Am Freitagabend beteiligte sich die Einrichtung an der ersten Nacht der Bibliotheken in Schleswig-Holstein. „Wir haben eine bunte Mischung für Jung und Alt zusammengestellt“, sagte Koehn.

Los ging es bereits am Nachmittag mit der Lesung der Drei-???-Autorin Kari Erlhoff und einem Bücherflohmarkt. „Wir hatten ohnehin unseren Vorlesetag und da haben wir es ineinander übergehen lassen“, sagte Koehn. Rolf Windenberg präsentierte seine mathematisch-orientierte Rechtschreibreform und ließ die Besucher über Formeln wie „E/he“ (Ehebruch) oder „OxL8“ (Oma lacht) brüten.



Rolf Windenberg rätselte mit den Besuchern bei seiner mathematisch-orientierten Rechtschreibreform. FOTO: BASTIAN FRÖHLIG

„Wir wollen das Wohnzimmer der Stadt sein. Der dritte Ort“, sagte die Büchereileiterin. „Der dritte Ort ist aktuell eines meiner Lieblingsthemen“, erläuterte Koehn. Außer Arbeitsplatz und Zuhause soll dies die Bi-

den geöffnet hat. „Ich habe nicht die Illusion, dass wir mehr Personal bekommen, aber lösbar ist alles. Ich sehe das Modell als Zukunft für die Wedeler Stadtbücherei“, erläuterte die Leiterin. Möglich seien Öffnungszeiten, an denen die Information nicht besetzt ist. Der Zugang müsse dann elektronisch geregelt

Wedels Rathaus weckt schlechte Erinnerungen

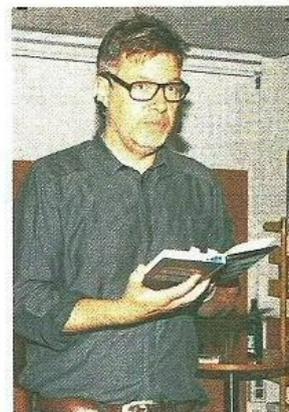
WEDEL Der Gang durch Wedel weckte am Freitag bei Robert Habeck, Bundesvorsitzender der Grünen und ehemaliger Umweltminister von Schleswig-Holstein, Erinnerung. Nicht nur positive. „Als ich von der S-Bahn kommend am Rathaus vorbeigegangen bin, kamen alte Erinnerung hoch“, berichtete er bei der Lesung in der Wedeler Stadtbücherei. „Ich traure der Ministerzeit manchmal nach, aber nicht dem Weg zum Wedeler Rathaus, um über das Kraftwerk zu diskutieren. Da war ich wirklich froh, dass ich links zur Bücherei abbiegen durfte.“

Habeck hatte seine neuestes Buch „Wer wir sein könnten: Warum unsere Demokratie eine offene und vielfältige Sprache braucht“ mitgebracht. „Das ist ein Buch, das

ich eigentlich nicht schreiben wollte. Das hat sich aufgedrängt“, erläuterte Habeck. In seinem Buch beschäftigt er sich mit dem Zusammenhang von Sprache und Politik und erkundet den Unterschied zwischen totalitärer und offener Sprache. „Es gab eine Phase, wo in der Politik nur noch gebrüllt wurde. Da bot sich das Thema einfach an“, sagte Habeck. Zudem gab er einen Einblick in sein Buch „Wer wagt, beginnt“.

Habeck beantwortete geduldig die Fragen der etwa 200 Besucher. Allerdings nichts zur Partei- und Tagespolitik. „Bevor ich Grünen, Politiker und Minister wurde, habe ich einen anständigen Beruf gelernt: Schriftsteller. Um den geht es heute“, sagte Habeck.

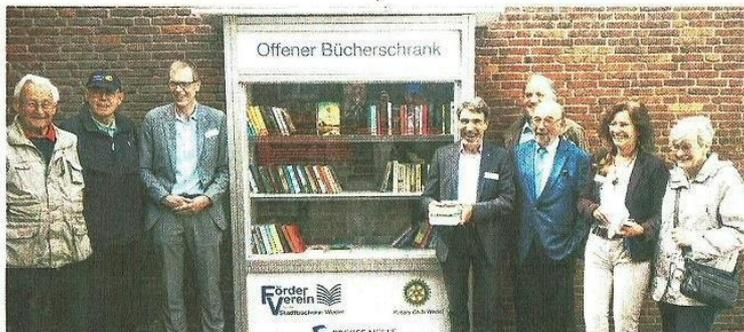
Nach zweieinhalb Stunden war dann Schluss. „Ich bitte um ihr Verständnis. Nach einer Woche hoffe ich auf einen Abend, an dem ich meine Familie mal vor Mitternacht sehe“, sagte Habeck. Der Öffentliche Nahverkehr hätte ihn zu einem früheren Ende gezwungen. „Ich habe aber drei nette Kollegen aus Holm getroffen, die mich nach Elmshorn fahren, wo ich dann in die Fernbahn steigen kann. Über den Hauptbahnhof Hamburg hätte es nicht geklappt“, erläuterte Habeck. „Mehr möchte ich gar nicht zum Nahverkehr sagen.“



Robert Habeck, Bundesvorsitzender der Grünen, stellte in der Stadtbücherei sein neues Buch vor. FOTO: BASTIAN FRÖHLIG

Neuer Lesestoff aus dem Offenen Bücherschrank

WEDEL Wem der Lesestoff ausgeht, der findet in Wedel zukünftig einen weiteren Ort, um für Nachschub zu sorgen. Auf Initiative des Rotary-Clubs und mit Unterstützung der Firma Preuss Messe sowie des Fördervereins Stadtbücherei konnte in der Bahnhofstraße zwischen der Postfiliale und Bekleidungsgeschäft Lehmann jetzt ein Offener Bücherschrank aufgestellt werden. „Hier können künftig ausgemusterte Bücher in das Regal gestellt werden. Gleichzeitig kann man sich aber auch zu neuer Lektüre inspirieren lassen“, erklärt Wedels Rotary-Pressesprecherin Andrea Koehn das Prinzip der Bücherbörse.



Für Nachhaltigkeit und Bildung: Der Bücherschrank steht für jeden offen. FOTO: ROTARY CLUB WEDEL

Damit dem Förderverein als Betreuer des Regals nicht zu viel Arbeit erwächst, gelten für den „Bücherschrank für alle“ Regeln, die mit roter Schrift aufs Glas geschrieben

sind. Fachliteratur, Schulbücher und Zeitschriften seien für einen Tausch nicht geeignet, steht dort. Vielmehr sollte Literatur hingestellt werden, die ein großes Publi-

kum anspricht. Zudem sollen Interessierte nur Einzelbücher bringen, die in gutem und sauberen Zustand sind. „Der Bücherschrank ist weder Antiquariat noch Entsor-

gungsstelle“, schreibt Koehn. Ist der Schrank voll, können die ausrangierten Bücher auch in der Stadtbücherei, Rosengarten 6, abgegeben werden. Wer ein Buch einstellt, sollte zudem auf die vorgegebene Ordnung achten, bitten die Initiatoren. „Verboten sind Bücher mit pornografischem, rassistischem oder gewaltverherrlichendem Inhalt“, machen sie klar.

„Der Bücherschrank ist für jedermann zugänglich“, betont Koehn. Er soll zu einem bewussteren Konsum anregen und als Beitrag zu Shareconomy verstanden werden, erklärt Rotary-Past-Präsident Andreas Meissner seine Idee. *jac*

<u>öffentlich</u>	MITTEILUNGSVORLAGE
Verantwortlich: Fachdienst Bildung, Kultur und Sport	

Geschäftszeichen 1-408	Datum 19.05.2020	MV/2020/043
---------------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport	Kenntnisnahme	10.06.2020

Schulkinderbetreuung Dokumentation Beteiligungstag

Fachdienstleitung	Leitung mitwirkender Fachbereiche	Fachbereichsleitung	Bürgermeister
Burkhard Springer		Ralf Waßmann	Niels Schmidt

Inhalt der Mitteilung:

Es wird die Dokumentation des am 07.03.2020 durchgeführten Beteiligungstages der Schulkinderbetreuung vorgelegt.

Anlage/n

- 1 SKB_Beteiligungstag_Dokumentation
- 2 Beteiligungstag_Dokumentation_Kinder



Schul Kinder Betreuung
WIR MACHEN QUALITÄT

QUALITÄT

der
SchulKinderBetreuung
in Wedel

Dokumentation des Beteiligungstages vom 07.03.2020

Wedel 

Stadt mit frischem Wind



Der Einladung zum Fachtag sind 16 Eltern, davon 3 aus der Elterninitiative, 5 Personen aus Politik, sowie 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefolgt. Der Einladung zur parallel stattfindenden Kinderbeteiligung sind 5 Kinder gefolgt.

Zunächst erfolgt eine kurze Einführung in die Thematik und die Darstellung der Entwicklung der Schulkinderbetreuung in Wedel.



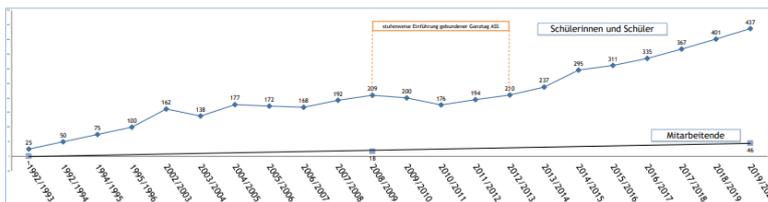
Schulkinderbetreuung der Stadt Wedel

Entwicklung

Jahr	Veränderung
1980/ 1981	Elterninitiative zur Betreuung von Schulkindern mit finanzieller Unterstützung der Stadt Wedel
1991	Beschluss des Rates der Stadt Wedel, nach Empfehlung des Schul- und Kulturausschusses eine Schulkinderbetreuung für Kinder der ASS einzurichten
1992/ 1993	Einrichtung der 1. Gruppe an der Albert- Schweitzer- Schule (ASS)/ Übernahme der städtischen Trägerschaft für die Schulkinderbetreuung
1993/ 1994	Einrichtung der 1. Gruppe an der Altstadtschule (ATS)
1994/ 1995	Erweiterung ASS; 2. Gruppe
1995/ 1996	Einrichtung der ersten Gruppe für die Moorwegschule (MWS) in der Außenstelle der Nohlfeststation des DRK; Pinneberger Straße
2002/ 2003	Erweiterung MWS; 2. Gruppe und ASS; 3. Gruppe + Frühbetreuung an der MWS
2004/ 2005	Erweiterung ATS; 2. Gruppe
2007/ 2008	Erweiterungsbau für den Ganztags an der ASS
2007/ 2008	Erweiterung ATS; 3. Gruppe im Kinder- und Jugendzentrum und MWS; 3. Gruppe Erweiterungsbauten Altstadtschule (Erweiterung bis 16.00 Uhr) und Moorwegschule
2009/ 2010	für die SKB und den Ganztags/ Umzug in die neuen Gebäude; sowie Umsetzung des gebundenen Ganztages in der ASS
2011/ 2012	Erweiterung ATS; 4. Gruppe und Wegfall der Frühbetreuung
2013/ 2014	Erweiterung MWS; (Erweiterung bis 16.00 Uhr) 4. Gruppe und Modulgruppe ASS
2014/ 2015	Erweiterung MWS; 5. Gruppe und ATS; 5. und 6. Gruppe
2016/ 2017	Erweiterung MWS und ATS in der Außenstelle im Förderzentrum und Verlagerung der Gruppe aus der Nohlfeststation ins Förderzentrum
2017/ 2018	Erweiterung MWS und ATS in der Außenstelle im Förderzentrum
2018/ 2019	Erweiterung Frühdienst Moorwegschule
2019/ 2020	Erweiterung MWS und ATS in der Außenstelle im Förderzentrum Beteiligungstag Schulkinderbetreuung Wedel

Aktueller Umfang

Standorte		
Albert-Schweitzer-Schule gebundene Ganztagschule	Moorwegschule offene Ganztagschule verlässliche Grundschule	Altstadtschule offene Ganztagschule verlässliche Grundschule
Frühbetreuung 06.55 - 07.45 Uhr	Frühbetreuung 07.30 - 08.20 Uhr	Frühbetreuung 07.05 - 07.55 Uhr
Schulkinderbetreuung 3 Gruppen Mo. - Do. bis 17.00 Uhr Fr. bis 14.00/15.00/16.00/17.00 Uhr	Schulkinderbetreuung 4 Gruppen Mo. - Fr. bis 17.15 Uhr	Schulkinderbetreuung 4 Gruppen Mo. - Fr. bis 16.00 Uhr
Förderzentrum 6 Gruppen bis Betreuung analog Moorwegschule/Altstadtschule	Heinrich-Gau-Heim 1 Gruppe	Alte Feuerwache 1 Gruppe kein Außengelände, daher Betreuung nur bis 15.00 Uhr
Frühbetreuung werktäglich 08.00 - 15.00 Uhr an einem der Standorte		



Anschließend stellen sich die Standorte mit ihrem spezifischen Angebot mittels Stellwänden vor. In einem „Gallery Walk“ haben so alle Teilnehmer*innen die Möglichkeit, einen Eindruck von den Standorten zu erhalten. Währenddessen beginnt die Kinderbeteiligung.



Schulkindbetreuung - Altstadtschule Wedel

Zahlen und Fakten zur Schulkindbetreuung (SKB-Gruppen):

SKB 1
SKB 2
SKB 3
SKB 4
SKB 5
SKB 6
SKB 7
SKB 8
SKB 9
SKB 10

Wir sind die Schulkindbetreuung der Altstadtschule Wedel

Unsere Aufgabenstellung ist es, Kindern ein angenehmes, freundliches Umfeld zu schaffen, in dem sie sich wohlfühlen und ihre Fähigkeiten entwickeln können. Wir sind eine kleine, aber leistungsstarke Gruppe, die sich um die Bedürfnisse der Kinder kümmert.

Schulkindbetreuung - Altstadtschule Wedel

Aufnahme „Alte Stadt“ SKB 1

Das SkB 1 ist ein kleiner, gemütlicher Raum, der für die Kinder der 1. Klasse vorgesehen ist. Hier finden sie Platz für ihre Tische und Stühle, um ihre Hausaufgaben zu machen oder zu lesen.

Aufnahme „Alte Fassade“ SKB 2

Das SkB 2 ist ein größerer Raum, der für die Kinder der 2. Klasse vorgesehen ist. Hier finden sie Platz für ihre Tische und Stühle, um ihre Hausaufgaben zu machen oder zu lesen.

Schulkindbetreuung - Altstadtschule Wedel

Tagstabelle aller Gruppen zusammengefasst:

Die Tagstabelle zeigt die Stunden der Kinderbetreuung für alle Gruppen. Die Gruppen sind von SKB 1 bis SKB 10 unterteilt.

Schulkindbetreuung - Altstadtschule Wedel

Vorteile Außenluft

Die Kinder sind hier was dem Schichtwechsel. Die Kinder sind bis 15:30 Uhr und an der frischen Luft. Die Kinder können hier ihre Hausaufgaben machen und lesen.

Schulkindbetreuung - Altstadtschule Wedel

Schulkindbetreuung - Altstadtschule Wedel

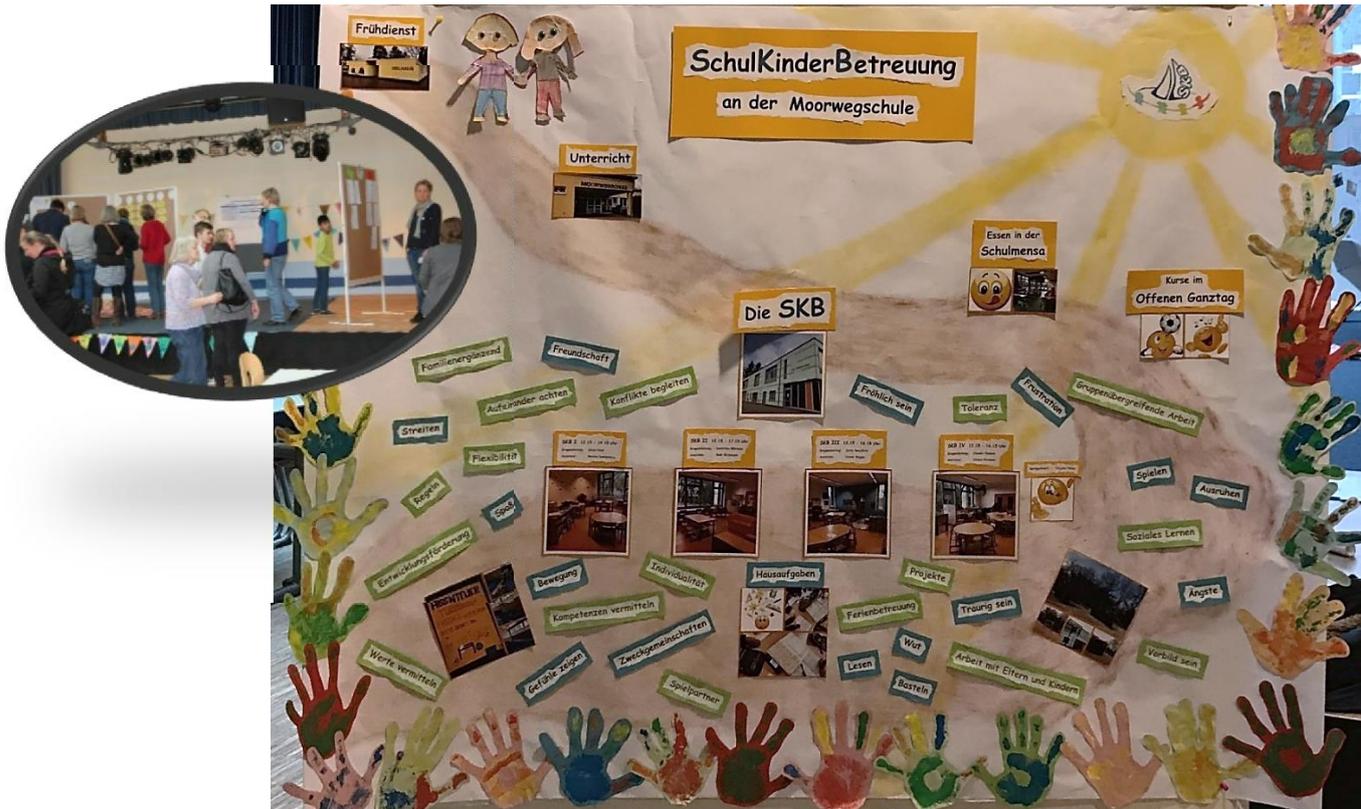
GESAMTSCHÜLER 331

Gruppe	Anzahl	Anteil (%)
SKB 1	33	10,00%
SKB 2	33	10,00%
SKB 3	33	10,00%
SKB 4	33	10,00%
SKB 5	33	10,00%
SKB 6	33	10,00%
SKB 7	33	10,00%
SKB 8	33	10,00%
SKB 9	33	10,00%
SKB 10	33	10,00%

Anzahl der Kinder in angegebenen Betreuungszeiten

Zeitraum	Anzahl
14 Uhr	10
15 Uhr	20
16 Uhr	30





Frühdienst

Besonderheit:
 viele Erstklässler und einige Zweitklässler (→ geringe Selbstständigkeit)
 viele Kinder kommen täglich (→ große Vielfalt notwendig)
 Frust über frühes Aufstehen haftet Frühdienst an

1a) Fachliche Qualifikation:
 Fähigkeit zum Begleiten und Unterstützen bei der Entwicklung der Sozial- und Selbst-Kompetenzen sowie der methodischen Kompetenzen im Rahmen kreativer Projekte und beim Spielen

1b) räumliche Ausstattung:
 Vielfalt im Bereich Bauen, Konstruieren, Kreativität, Rollenspiel, Gesellschaftsspiel, Indoor, Bewegung
 Ermöglichung einer großen Variabilität an Haltungspositionen: Böden, Liegeflächen, Bewegungsbereich, Tische

2) Pädagogische Inhalte
 Elternbedarf: Verlässlichkeit der Betreuung, gelingende Übernahme und Übergabe an Schule (Wunsch bis 8.30 Uhr)
 Bedarf der Kinder: abwechslungsreiche Gestaltung, Wechseln der Angebote
 Wieviel Pädagogik steckt im Frühdienst: Wie in jeder SKB,
 Bedarf: Zusammenarbeit mit SSA, Lehrkräften, SKB-nachmittag
 Welche Aufgaben hat der Frühdienst:
 siehe 1a.)
 Erschaffen einer sozialen Gruppe (Kinder aus verschiedenen Klassen)
 Auffangen der häuslichen Situation
 Übergabe an Unterricht der 1. Klassen

Wie unterscheidet sich der Frühdienst von Schule?
 Kein Leistungsdruck, keine Leistungsbeurteilung - Erleben eines kompensatorischen Raumes
 Stärkere Gewichtung auf Förderung der Sozial- und Selbstkompetenzen
 Kein Sitzzwang

3) keine Ferienbetreuung

4) Kommunikation und Austausch mit dem Frühdienst; Eltern sind Experten- auch in der SKB!
 Gestaltung des Austausches:
 z. Zt.: Tür- und Angelgespräche, kurze Telefongespräche während der Betreuungszeit
 Wunsch: Zeitfenster zum intensiveren Austausch bei Bedarf
 Umgang bei Konflikten mit dem Frühdienst:
 z. Zt.: Direkte Ansprache
 Wunsch: übergeordnete Ansprechperson

SKB ASS

Mo-Do 16-17 Uhr
Fr. stundenweise 13-17 Uhr



"Bauwald"

- Lego-Technik
- Marmorbahn
- "Magformers"



"Malergarten"

- Zeichnen
- Basteln
- Modellieren



"Indoorraum"

- Tischkicker
- Billard
- Xbox-Kinect

endlich **FERIEN!** 😊

Fingerplätzchen - Gruselsticker

Gruselsticker

Gruselsticker sind kleine, gruselige Sticker, die man an den Fingern kleben kann. Sie sind aus Papier gemacht und haben eine gruselige Gestaltung. Sie sind ideal für Halloween oder andere Feiern geeignet.

Zusatz für 1 Portion:

- 100 g Butter
- 100 g Zucker
- 1 Ei
- 100 g Mehl
- 1 Päckchen Backpulver
- 1 Päckchen Vanillin
- 1 Päckchen Kakao
- 1 Päckchen Speckstein
- 1 Päckchen KiJuZ
- 1 Päckchen Polkapapier
- 1 Päckchen Archäoarchäo
- 1 Päckchen Elbstand
- 1 Päckchen An spielen
- 1 Päckchen Tom fern
- 1 Päckchen Kerzen
- 1 Päckchen weifen



Manitar Wunderland
Speckstein
KiJuZ
Archäoarchäo
Elbstand
An spielen
Tom fern
Kerzen
weifen



Schulkindbetreuung im Pestalozzi-Förderzentrum

Gruppenalltag

- Abholung der Kinder von der MWS und ATS
- Empfangen der Kinder, die von ihrer Schule alleine zu uns kommen
- Gruppenvorbereitung
- Wichtiges gegen 15 Uhr bis 15 Uhr
- Hausaufgabenbetreuung
- Freizeit drinnen und draußen
- Projekte (z.B. Glückstunde)
- Kooperationsprojekte (z.B. Lesehund)
- Elterngespräche zwischen Tür und Angel

Zusätzliche Aufgaben der Gruppenleitung

- Verwaltungsaufgaben
- Praxisanleitung (Erzieher*innen, Sozialpädagogische Assistent*innen, BuD, Schülerpraktikum*innen)
- Teamsitzungen (Gruppenteam, Team GL, Team GL-Teamleitung, Team gesamt, DB Rathaus, AKs mit versch. päd. Themen)
- Terminierte Elterngespräche
- Elternabende
- Fortbildung

Das bietet unser Standort

- Ein neu gestaltetes Aussen Gelände
- Nutzung der Sporthalle
- Betreuung abseits von der Schule
- Lage direkt im Naturschutzgebiet
- Auf dem Abholweg
- stärken wir das Gemeinschaftsgefühl, übernehmen Verantwortung, üben uns in der Selbstständigkeit - auch im Strassenverkehr nehmen den Wechsel der Jahreszeiten in der Natur wahr







	SKB 1	SKB 2	SKB 3	SKB 4	SKB 5	SKB 6
Gruppenleiter	Soz.-Päd.	Erzieherin	Erzieherin	Erzieherin	Erzieherin	Erzieherin
	22 Std.	22 Std.	30,5 Std.	25,5 Std.	25,5 Std.	25,5 Std.
Assistent*innen (SP/au.)	14 Std.	14 Std.	18 Std.	18 Std.	18 Std.	18 Std.
Gruppengröße	25 Kinder	25 Kinder	25 Kinder	25 Kinder	20 Kinder	20 Kinder

Im Team arbeiten zusätzlich eine Springerin mit 12 Stunden und eine Mitarbeiterin mit 4 Stunden für die 2. Abholung von der Altstadtsschule.

© 2013-2018, Original, 01/2020



Die Teilnehmenden diskutierten im nächsten Schritt in zwei von einem Mittagssnack unterbrochenen Themenblöcken und in Kleingruppen. Parallel bearbeiten die Kinder die Fragestellung Kindgerecht in ihrer Gruppe. Die Themen sind:

„Fachliche Qualifikation und räumliche Ausstattung der Schulkinderbetreuung“

Moderation: Eike Binge



„Pädagogische Inhalte der Schulkinderbetreuung“

Moderation: Carsten Roeder



„Feriengestaltung in der Schulkinderbetreuung“

Moderation: Lennart Roeder



„Kommunikation und Austausch mit der Schulkinderbetreuung – Wünsche, Erwartungen, ...“

Moderation: Magdalena Drexel



Damit ist sichergestellt, dass Jede*r zwei Themen bearbeiten kann.

Deutlich wurde bei der Veranstaltung, dass die SchulKinderBetreuung von den Eltern als Entlastung empfunden wird. Die individuelle Gestaltung an den Standorten beschert den Kindern eine abwechslungsreiche und vielfältige Zeit nach dem Schulunterricht. Damit wird der eigene Charakter der SKB als Betreuungsangebot an Schule – nicht „Schule am Nachmittag“ deutlich

Zusammenfassend lässt sich aufgrund der Rückmeldungen festhalten, dass in folgenden Bereichen ein **Handlungsbedarf** besteht:



Kommunikation

- zwischen Schule und SKB
beispielsweise bei der Weitergabe von Krankmeldungen der Kinder oder bezüglich der Menge an Hausaufgaben
- zwischen SKB und Eltern
beispielsweise beim Abgleich von Wünschen zur Erledigung aller Hausaufgaben
beispielsweise bei der Abwesenheit an Ferien-/Brückentagen

Als herausfordernd erweist sich hier die Thematik des Datenschutzes.

Inklusion

Die Umsetzung der Inklusion wird als Herausforderung gesehen. Die SKB möchte allen – auch verhaltens kreativen, traumatisierten, geflüchteten, chronisch kranken – Kindern, sowie Kindern mit sprachlichen Barrieren, ohne zusätzliche Anstrengungen offen stehen.

Der Handlungsbedarf erstreckt sich hier auf

- die Ausgestaltung von Schnittstellen im Zusammenwirken der beteiligten Helfersysteme (Jugendhilfe, Eingliederungshilfe, Gesundheitswesen, ...)
- die räumliche Ausstattung (z.B. Fahrstuhl, Barrierefreiheit, etc.)
- die Herstellung von Handlungssicherheit (z.B. bei der Medikamentengabe oder im Notfall).

All dies soll umgesetzt sein, ohne die Qualität für jedes einzelne Kind der SKB zu mindern.

Raumgestaltung

Bei der Raumgestaltung bedarf es

- Räumlichkeiten, die dem Zweck entsprechen (Schule – Klassenzimmer; SKB – Freizeiträume)
- Wünschenswert wäre eine separate Möglichkeit der Hausaufgabenbearbeitung, die in den Gruppenräumen nur schwer umsetzbar ist.
- Außengelände, das zum Spielen und Entspannen einlädt
- Rückzugsmöglichkeiten.

Dies ist nicht an allen Standorten vorhanden.

Personal

Die personelle Ausstattung wird einerseits gelobt, andererseits ergibt sich auch hier ein Handlungsbedarf in den Bereichen:

- Personalpuffer bei Ausfallzeiten
- Fortbildungsmöglichkeiten
- Qualifikation im Hinblick auf die Umsetzung von Inklusion

Organisation

Ebenfalls zeigt sich organisatorischer Handlungsbedarf.

Hier ist beispielsweise die Notwendigkeit von Planungssicherheit für die Eltern in den Ferien zu nennen.

Für die Eltern und Kinder ist eine zusätzliche Herausforderung der Wechsel in die bzw. zwischen den Grundschulen und die erst kurzfristige Zusage eines Betreuungsplatzes.

Die Möglichkeit einer papierlosen Anmeldung wird gewünscht.

Für die weitere Planung und Bearbeitung der Handlungsfelder wurden **zu bewahrende Aspekte** der SchulKinderBetreuung herausgearbeitet. Diese sollten sich in den weiteren Überlegungen wiederfinden. Hier sollte bestenfalls auf Abstriche verzichtet werden!

Separate Räumlichkeiten der SKB

Die Gemütlichkeit und der Freizeitaspekt der SKB sollte im Fokus sein. Der Außenbereich mit Bewegungsmöglichkeiten sollte ansprechend gestaltet werden.

Personal

Die verschiedenen Berufsbilder der in der SKB tätigen Kolleginnen und Kollegen – insbesondere der Assistent*innen – wirken als qualitätssteigerndes Element. Dies sollte beibehalten werden.

Darüber hinaus dient die Sicherung der Kontinuität in den handelnden Personen Qualität und Verlässlichkeit.

Mit dem Austausch der Standorte untereinander kann auf „Best-practice“-Beispiele zurückgegriffen werden und die Weiterentwicklung des Angebotes wird dadurch dauerhaft angeregt.

Wir verstehen uns in der SKB in der Unterstützung der Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung – wir ersetzen diese nicht!

Tür-/Angelgespräche fördern das Verständnis für das Handeln der Kinder im Betreuungsangebot. Eltern können so trotz Berufstätigkeit am Alltag ihrer Kinder partizipieren.

Beteiligung

Die gemeinsame Gestaltung des Tagesablaufs fördert die partizipativen Fähigkeiten der Kinder. Im Rahmen der SKB werden darüber hinaus soziale Kompetenzen geprägt und entwickelt.

Individualität der Standorte und der Gruppen

Die SKB ist bunt und vielfältig. Die inhaltliche Ausgestaltung und Schwerpunktsetzung der Betreuung erfolgt an den Standorten. Dies sollte unbedingt beibehalten werden, so dass Kinder an verschiedenen Standorten ihre individuelle SKB antreffen. Der Rahmen bleibt gleich (pädagogisches Konzept, siehe BV/2017/022), der Inhalt ist bestimmt durch die an den Standorten Tätigen.

Ebenfalls positiv wurde benannt, dass die Preise für die SKB angemessen sind.



Die Ergebnisse der Kinder-Beteiligung wurden ebenfalls im Rahmen einer Stellwand vorgestellt. Diese finden sich in der als Anlage beigefügten Dokumentation von Kirsten Zinner.

Ergebnis Beteiligungstag am 7.3.20

Es waren 9 Kinder bis zur Mittagspause da, danach noch 7.

Jonah Lassen, Ekram Saifee, Felix Eggerling, Pia Henning, Juli Gärtner, Johanna Drexel, Martha, Klara, Julian

Wir haben eine Zukunftswerkstatt gemacht.

Zuerst durfte gemeckert werden >>> Die Kritikphase

Alles was nicht gut ist, sollte auf Karteikarten geschrieben werden. Daraus haben wir eine Klagemauer erstellt.

Zu den Themen wurde gesammelt.

Räume:

- zu laut im Hausaufgabenraum 2x
- kein Waschbecken in jedem Raum 2x
- ekliges Sofa
- kein Müllbeutel, viel Müll

Angebot in den Räumen:

- kaputte Spiele 2x
- langweilige Spiele 2x
- zu wenig Spiele 2x
- doofe Stifte
- langweilige Bücher
- keine Konsolenspiele
- kein TV

Angebot draußen:

- langweilige Geräte 2x
- kaputte Basketball 2x
- langweilig, zu wenig Beschäftigung
- Wespennest

Kommunikation:

- Erzieherinnen kümmern sich nicht ausreichend um Streitende 2x
- Streitende sind zu laut
- Sie sollen rausgehen mit den Streitenden
- Streit kann nicht geklärt werden

Ferienbetreuung:

- Findet nicht/nie in meinem Raum statt
- Blöde Ausflüge in den Ferien
- Betreuung zu kurz

Essen:

- Ekliges Essen
- Essen schmeckt fast nie
- Kein Bioessen
- Keine Naschis
- Zu wenig Essen (nur einmal nachholen)
- Zu wenig Auswahl beim Essen

Nach der Pause und einigen Spielen machen wir weiter mit der Fantasiephase und dem Erfinderspiel:

In drei Gruppen wurden Bilder gemalt mit vorgegebenen Begriffen.

Es entstanden Traum-SKB's

Nach dem Mittagessen und einigen Spielen wurde gemeinsam überlegt, was ist an den Kritikpunkten ganz wichtig und muss geändert werden und was lässt sich aus den Traumbildern tatsächlich realisieren?

Auf dem Laufsteg wurde bewertet.

Über allem steht der Wunsch nach mehr Mitbestimmung!
Gruppenregeln gemeinsam aufstellen und besprechen

Was am allerwichtigsten ist: (dafür haben alle gestimmt)

- Puzzlel
- Malstifte, Anspitzer, Radiergummi
- Bessere Spiele, z.B. Sagaland, Kakerlak
- Neues Sofa
- Papierhandtücher, Seife in den WC's
- Hängematte
- Trampoline 2x

6 von 7 Kindern wünschen sich:

- Bessere Basketball
- Brettspiel
- Bis Ende der Betreuungszeit in der SKB Trinkwasser
- Im Hausaufgabenraum soll immer eine Betreuerin sein und für Ruhe sorgen
- Kletterpark (Ausflug in der Ferienbetreuung)

5 von 7 Kindern wünschen sich:

- Schaukelstuhl
- Rückzugraum

- Regeln zum Umgang mit Spielen

4 von 7 Kindern wünschen sich:

- Bioessen
- PC in jedem Raum (Hausaufgaben)
- Miniaturwunderland (Ausflug in der Ferienbetreuung)

3 von 7 Kindern wünschen sich:

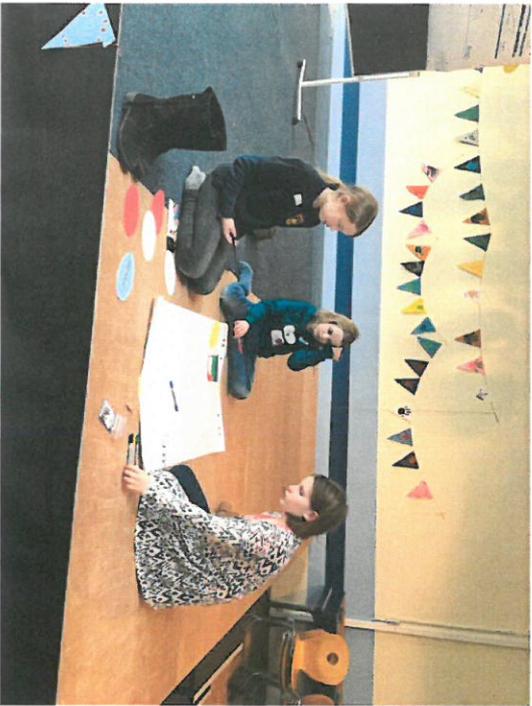
- Waschbecken in jedem Raum
- Go-Kart-Strecke

2 von 7 Kindern wünschen sich:

- Erzieherinnen sollen mit Streitenden rausgehen
- Was ist was. Bücher
- PS 4 + TV



Tolle Gruppe

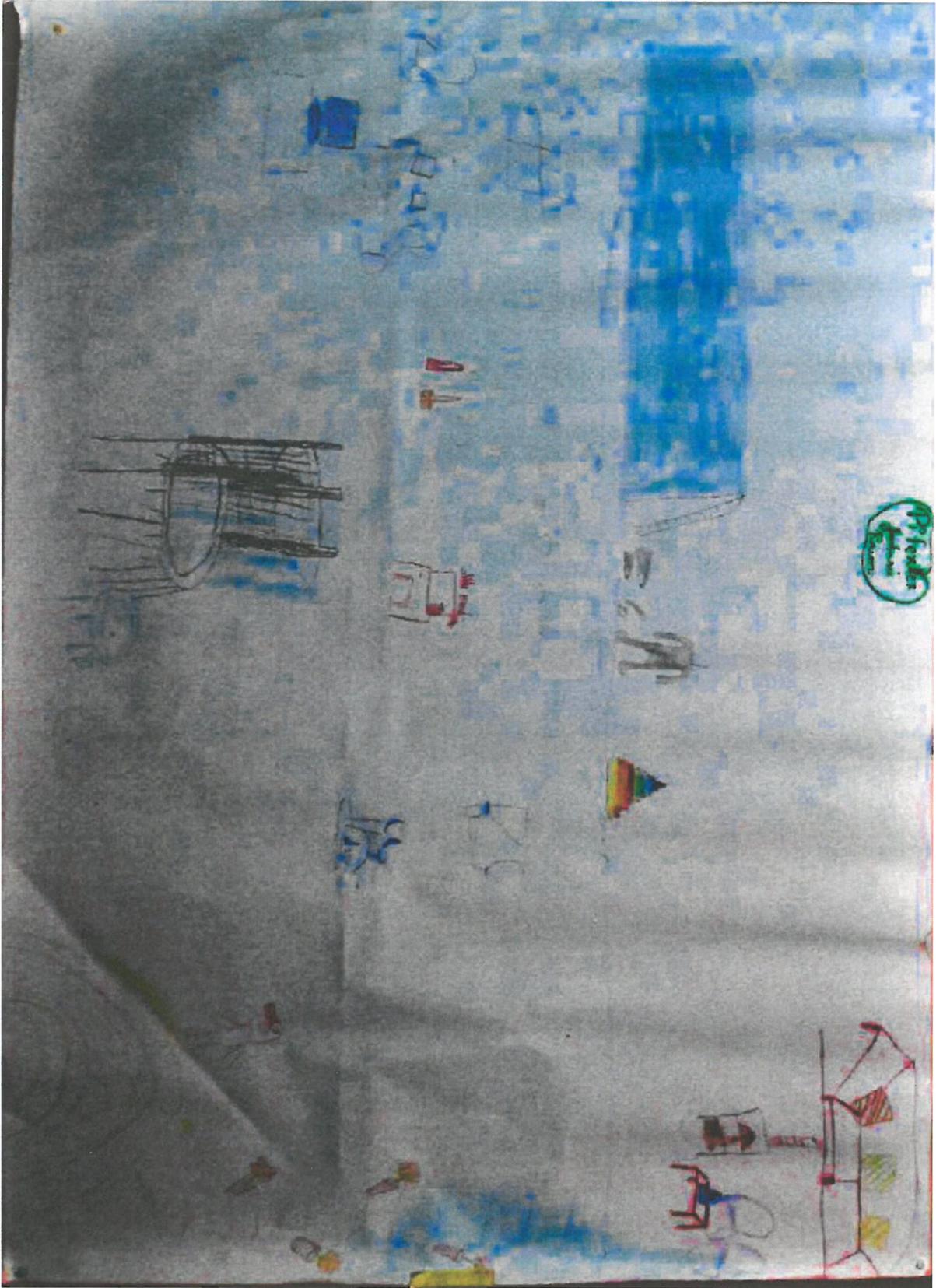


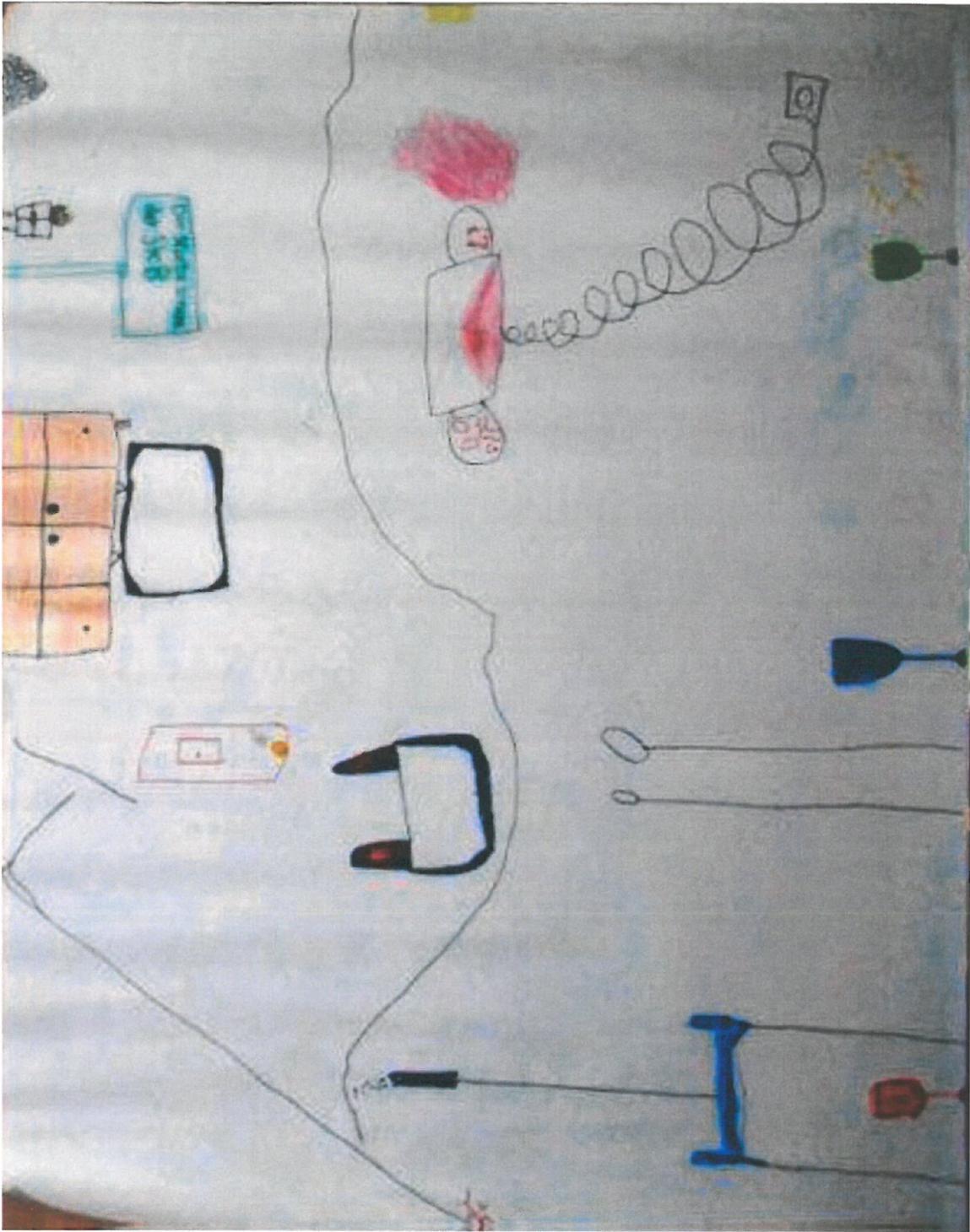
In der Fantasiephase wurden fantastische Bilder der Traum-SKB in Kleingruppen gemalt.

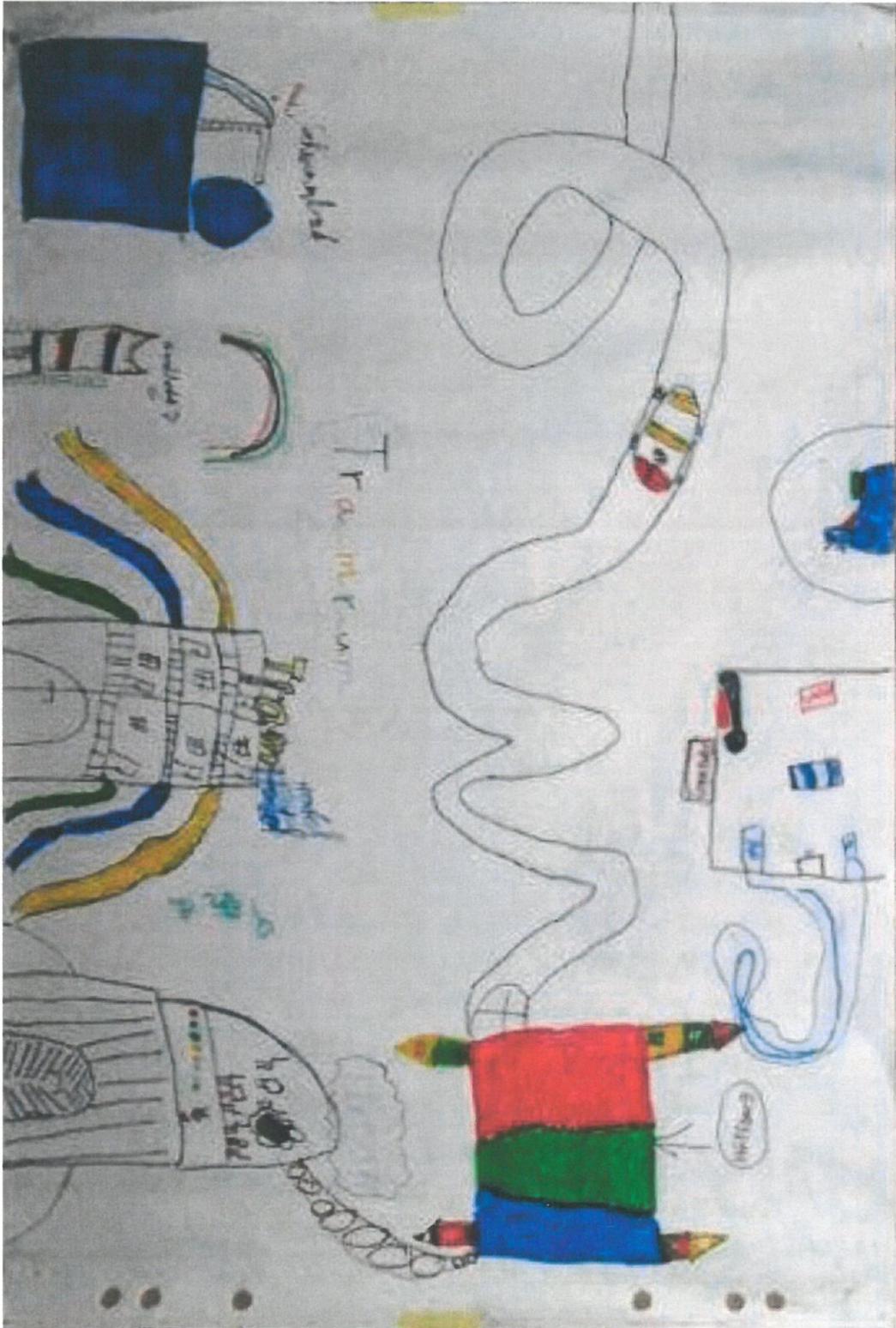


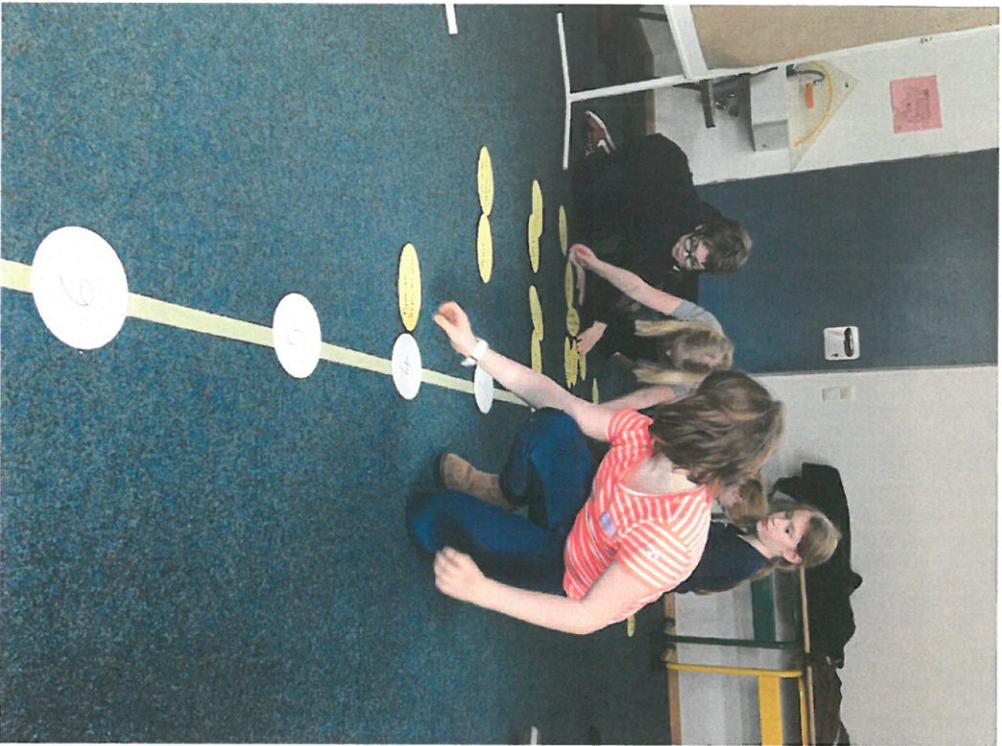
Präsentation der Fantasiebilder „Traum-SKB“







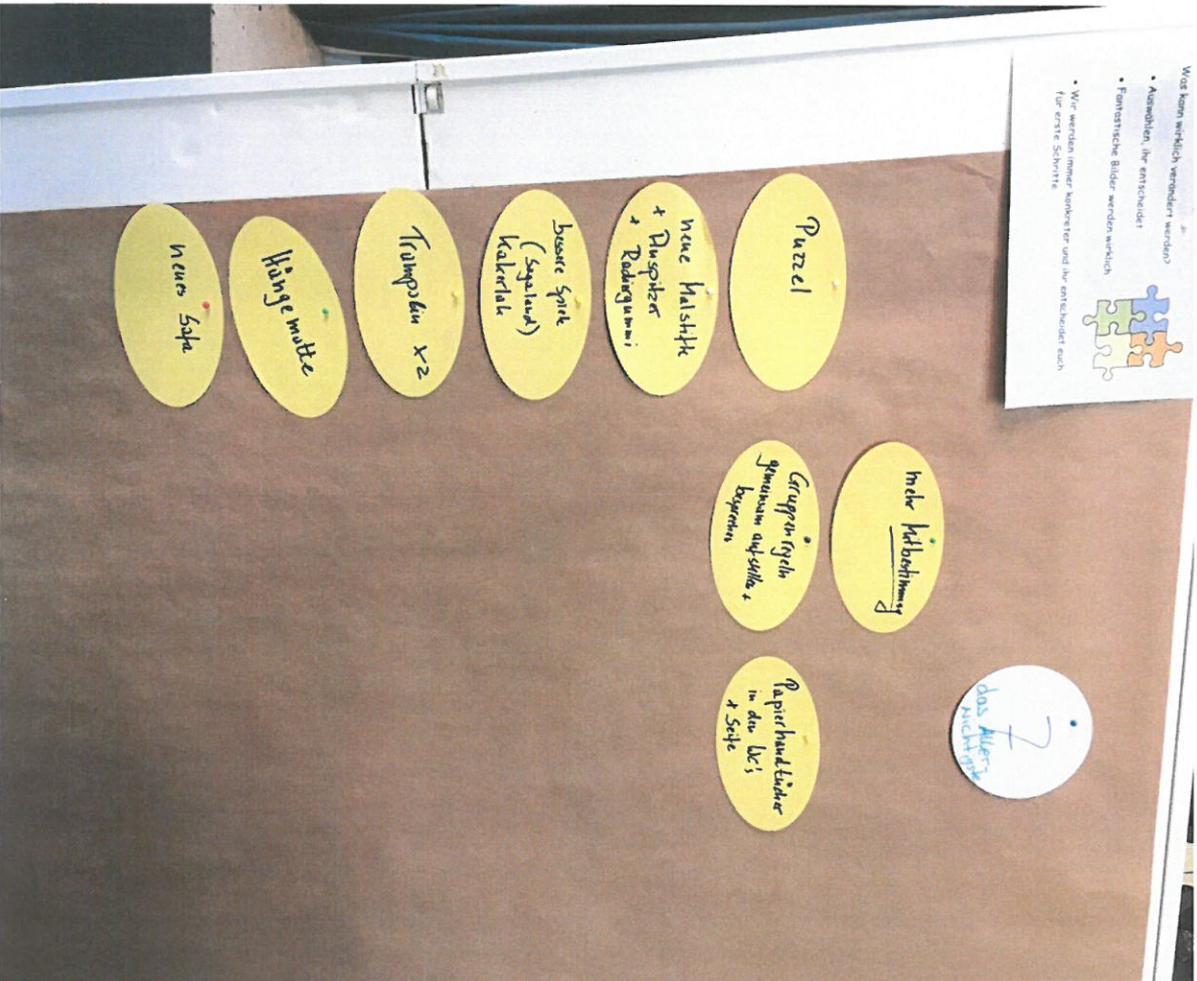


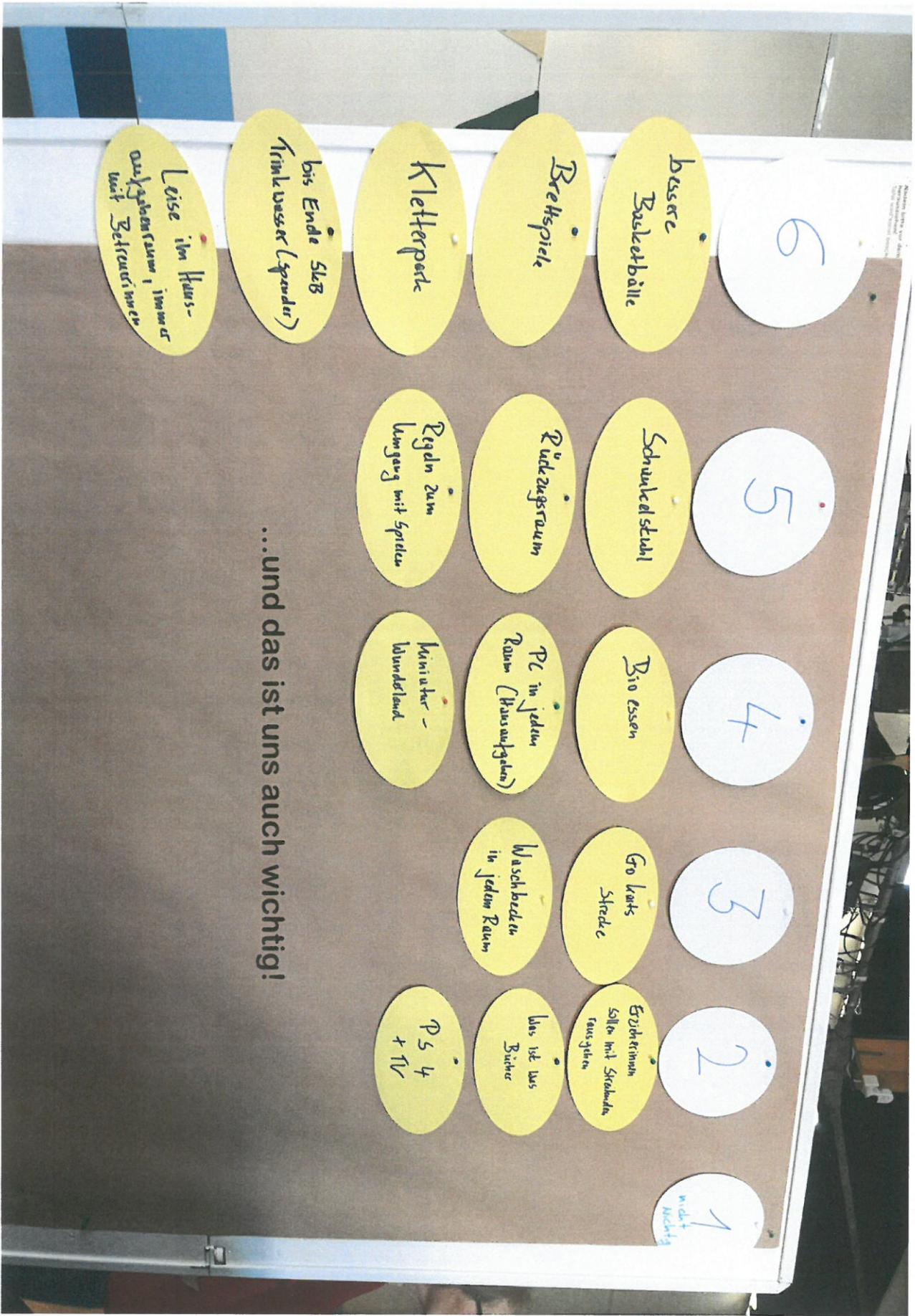


Der Laufsteg
Hier wird entschieden, was allen besonders
wichtig ist!

Das ist uns am ALLERWICHTIGSTEN!

... in den nächsten 2 Monaten
sollte einiges davon schon
wahr werden!....





6

Bessere Basketball

Brettspiele

Kletterpark

bis Ende 5kB
(Trink Wasser (Spender))

Lese im Haus-
ausgaberaum, immer
mit Zeitscheinchen

5

Schulstuhl

Rückzugraum

Regeln zum
Lungang mit Spielern

4

Bio essen

PC in jedem
Raum (Hausaufgaben)

Minikar -
Länderland

3

Go karts
Strecke

Waschbecken
in jedem Raum

2

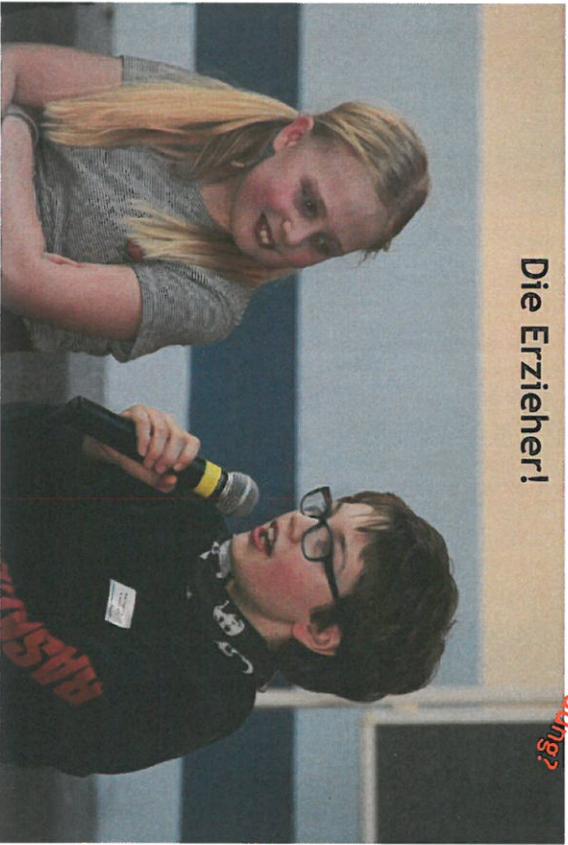
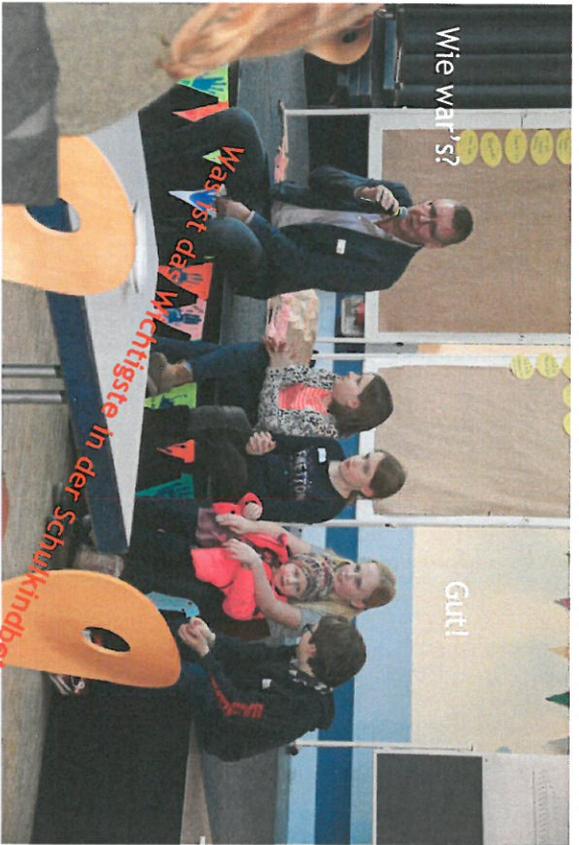
Eizierinnen
sollen mit Strahlern
rausgehen

Was ist was
Bücher

P 5 4
+ TV

1
nicht
wichtig

...und das ist uns auch wichtig!



<u>öffentlich</u>	BESCHLUSSVORLAGE
Verantwortlich: Fachdienst Bildung, Kultur und Sport	

Geschäftszeichen	Datum 19.05.2020	BV/2020/031
------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport	Vorberatung	10.06.2020
Rat der Stadt Wedel	Entscheidung	25.06.2020

Kita Fahrenkamp Neuer Träger

Beschlussvorschlag:

Der Rat beschließt, den Träger la petite maison GmbH zum 01.07.2020 mit der Trägerschaft einer Kindertagesstätte Fahrenkamp 41, 22880 Wedel, mit 1 Krippen- (10 Kinder) und 2 Elementargruppen (20/15 Kinder) zu betrauen.

Die notwendigen Personal- und Sachkosten für den Betrieb der Einrichtung werden auskömmlich auf der Basis der aktuellen Grundlagen der Förderungsgrundsätze finanziert, ab dem 01.08.2020 mit der teilweisen Umsetzung der Kita-Reform defizitär auf der Basis des nachzuweisenden erforderlichen Aufwands.

Fachdienstleitung	Leitung mitwirkender Fachbereiche	Fachbereichsleitung	Bürgermeister
Burkhard Springer		Ralf Waßmann	Niels Schmidt

Ziele**1. Strategischer Beitrag des Beschlusses
(Bezug auf Produkt / Handlungsfeld / Oberziele)**

Der Beschluss leistet einen Beitrag zum Handlungsfeld 1.2.: „Es soll ein nachfragegerechtes, bezahlbares und verlässliches Betreuungsangebot für Kinder vorgehalten werden“.

In Wedel werden dringend Betreuungsplätze benötigt, der Kindergarten sollte unbedingt unter einer neuen Trägerschaft weiter betrieben werden.

2. Maßnahmen und Kennzahlen für die Zielerreichung des Beschlusses

Mit der Übernahme der Trägerschaft werden 10 Krippen- und 35 Elementarplätze erhalten, die Platzsituation in Wedel wird nicht noch weiter verschärft.

Darstellung des Sachverhaltes**Begründung der Verwaltungsempfehlung**

Die Verwaltung empfiehlt, la petite maison mit der Trägerschaft zu betrauen. Der Träger hat durch bereits stattgefundene Gespräche und eingereichte Unterlagen einen kompetenten Eindruck vermittelt.

Darstellung von Alternativen und deren Konsequenzen mit finanziellen Auswirkungen

Im Haushalt des laufenden Jahres stehen ausreichend Mittel zur Verfügung. Für den Naturkindergarten wurden Mittel i. H. v. 258.000 € eingeworben, ca. 90.000 € davon sind für die Betriebskosten unter der alten Trägerschaft verbraucht, so dass noch Mittel i. H. v. 168.000 € zur Verfügung stehen.

Für das Jahr 2021 hat eine bereits durchgeführte Kalkulation mit der Berechnung der Landestools unter Berücksichtigung der tatsächlich entstehenden Kosten des ehemaligen Trägers auf der Basis der bisherigen Belegung des Naturkindergartens eine städtische Zuschusssumme i. H. v. 406.000 € ergeben. Zu berücksichtigen wären aktuell nun noch etwaige Besonderheiten des Trägers und eine bedarfsgerechte Ausgestaltung der Betreuungszeiten. Unter diesen Aspekten ist eine Neukalkulation vorzunehmen, sobald diese Aspekte bekannt sind.

Finanzielle Auswirkungen

Der Beschluss hat finanzielle Auswirkungen:

ja nein

Mittel sind im Haushalt bereits veranschlagt

ja teilweise nein

Es liegt eine Ausweitung oder Neuaufnahme von freiwilligen Leistungen vor:

ja nein

Die Maßnahme / Aufgabe ist

- vollständig gegenfinanziert (durch Dritte)
 teilweise gegenfinanziert (durch Dritte)
 nicht gegenfinanziert, städt. Mittel erforderlich

Aufgrund des Ratsbeschlusses vom 22.09.2016 zum Handlungsfeld Finanzen (HF 7) sind folgende Kompensationen vorgesehen:

(entfällt, da keine Leistungserweiterung)

Ergebnisplan						
Erträge / Aufwendungen	2020 alt	2020 neu	2021	2022	2023	2024 ff.
	in EURO					
*Anzugeben bei Erträge, ob Zuschüsse / Zuweisungen, Transfererträge, Kostenerstattungen/Leistungsentgelte oder sonstige Erträge						

Anzugeben bei Aufwendungen, ob Personalkosten, Sozialtransferaufwand, Sachaufwand, Zuschüsse, Zuweisungen oder sonstige Aufwendungen						
Erträge*						
Aufwendungen*	258.000	205.000				
Saldo (E-A)						

Investition	2020 alt	2020 neu	2021	2022	2023	2024 ff.
	in EURO					
Investive Einzahlungen						
Investive Auszahlungen						
Saldo (E-A)						

Anlage/n

- 1 Anschreiben la petite maison
- 2 Rahmenkonzeption la petite maison GmbH



Interessensbekundung

Übernahme des Naturkindergarten Wedel e.V.

Motivationsschreiben

Sehr geehrte Damen und Herren,

über die Interessensbekundungsverfahren der Stadt Wedel haben wir erfahren, dass der Naturkindergarten Wedel e.V. einen neuen Träger sucht.

Bei der Besichtigung des Kindergartens, haben wir eine gemeinsame Basis mit den Pädagogen der Kita gefunden.

Wir waren wir sehr begeistert vom Konzept und vor allem von der wundervollen Lage in mitten der Natur, der nahegelegenen Pferdekoppel und dem grossen Waldgebiet.

Besonders überzeugt hat uns aber auch die familiäre Atmosphäre, denn die ist uns in unseren Kitas sehr wichtig. Eltern sind die Experten ihrer Kinder und eine enge Zusammenarbeit ist unabdinglich.

Wir würden das aktuelle Konzept des Kindergartens gerne weiterführen und in Bezug auf Nachhaltigkeit und Naturpädagogik noch erweitern. Näheres dazu finden sie im angehängten Pädagogischen Konzept.

Die Pädagogen haben uns von ihrer bisherigen Arbeit überzeugt, vor allem von ihrem Einsatz zum Bestehenbleiben der Kita. Gerne möchten wir mit dem pädagogischen Personal auch in Zukunft zusammenarbeiten und den Personalschlüssel im Zuge der neuen Kitareform auch erweitern.

In unseren Reihen haben wir erfahrene Leitungen, die bereits Kitas in Schleswig Holstein geleitet haben und sich mit den dortigen Gegebenheiten, dem Finanzierungssystem und auch der neuen Kitareform sehr gut auskennen.

Wir würden uns sehr freuen, die Trägerschaft des Naturkindergartens übernehmen zu können und den Eltern, Pädagogen aber vor allem auch den Kindern ihre gewohnte Umgebung erhalten zu können.

Für Fragen, stehen wir Ihnen jederzeit telefonisch, aber auch persönlich zu Verfügung.

Mit kinderfreundlichen Grüßen

Anhang

Konzeptionelle Vorstellungen in Bezug auf den Naturkindergarten in Wedel
Pädagogisches Konzept la petite maison GmbH



Konzeptionelle Vorstellungen in Bezug auf den Naturkindergarten in Wedel

Von den Pädagoginnen der Einrichtung haben wir das bisherige Konzept erhalten. Dieses würden wir gerne auch in Zukunft so weiterführen, denn es gleicht in großen Teilen auch unseren pädagogischen Ansätzen, vor allem im Bezug auf:

Den pädagogischen Schwerpunkten

- Natur- und Umwelterziehung, sowie Nachhaltigkeit
- selbstbewusste Persönlichkeitsentwicklung des Kindes
- Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

und der pädagogischen Haltung / Leitsätzen

- Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung
- Selbsttätig führt zur Selbständigkeit
- Kinder haben das Recht, so zu sein, wie sie sind

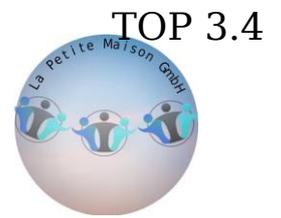
Gerne möchten wir den naturpädagogischen Ansatz noch weiter ausbauen, gerade in Bezug auf den Umgang mit Tieren und zahlreichen Projekten, die das Thema „Natur“ beinhalten.

Den primären Ansatz der Sprache, den wir in unserem pädagogischen Konzept verfolgen, möchten wir gerne auch in den Naturkindergarten mit einbringen, alles in enger Abstimmung mit den Eltern und dem Bedarf angemessen.

Die Öffnungszeiten möchten wir den Bedarf der Eltern anpassen, wir gehen von einer täglichen Öffnung von 6:00 – 18:00 Uhr aus.

Schließzeiten, sind bis auf die gesetzlichen Feiertage und Teamfortbildungstage nicht geplant.

Das aktuell bestehende pädagogische Team möchten wir gerne mit übernehmen (bis auf die Leitungskräfte) und natürlich im Rahmen des aktuellen Stellenschlüssels auch erweitern.



Rahmenkonzeption

la petite maison GmbH



Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	4
II.	Pädagogischer Ansatz	5
	1. Die Kinder – unser Bild vom Kind	6
	2. Das pädagogische Personal	6
	3. Die Eltern - Erziehungspartnerschaft	6
III.	Öffnungszeiten	8
IV.	Lernende Einrichtung	8
V.	Die Betreuung	8
	1. Aktivitäten	8
	2. Ernährung/Verpflegung	9
	3. Naturansatz	10
	4. Nachhaltigkeit	10
	5. Raumgestaltung	10
VI.	Tagesablauf	11
	1. Eintreffen der Kinder	11
	2. Morgenkreis	11
	3. Das Spiel und Projektarbeit	11
	4. Aufenthalt im Freien	12
	5. Mittagessen	12
	6. Körperhygiene	12
	7. Mittagsschlaf	12
	8. Freispiel	13
	9. Knabbern/Nachmittagssnack	14
VII.	Eingewöhnung	14
VIII.	Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit	15
	1. Demokratie	15
	2. Inklusion	16
	3. Wertschätzung	16
	4. Soziales Miteinander	16
IX.	Ziele unserer pädagogischen Arbeit	17
	1.1 Kompetenzbereiche	17
	1.2 Ganzheitliche Entwicklung – Bildung in allen Bereichen	18
	1.2.1 Musisch-ästhetische Bildung und Medien	18
	1.2.2 Körper, Gesundheit und Bewegung	20
	1.2.3 Sprache und Kommunikation	21
	1.2.4 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	22
	1.2.5 Kultur, Politik und Gesellschaft	23
	1.2.6 Ethik und Philosophie	23



X.	Qualitätsmanagement	24
	1. Dokumentation	24
	2. Partizipation	25
	3. Beschwerdemanagement	25
	4. Förderung von Fortbildung/qualifizierte Personalentwicklung	26
	5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	26
	6. Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII	27
	7. Sexualpädagogik	28
XI.	Literaturverzeichnis	29



I. EINLEITUNG

La petite maison GmbH steht für familienergänzende Kinderbetreuung in Deutschland. Wir verstehen unsere Kindertagesstätten als Bildungseinrichtungen: „die Schulen der Kindheit“ bzw. dem „Spielplatz des Lernens“

Wir gestalten das Leben in der Kita gemeinsam mit den Kindern und Eltern. Die Außenwelt ist stets eine willkommene Inspiration. Das ausgewogene Zusammenspiel aus Geborgenheit und Freiheit unterstützt die kindliche Entwicklung und erleichtert es den Kindern, sich in der Welt zurecht zu finden.

Unsere Zielsetzung ist es, durch gemeinsames Lernen „Fremdes“ in „Vertrautes“ umzuwandeln. Erster Ansatz ist dabei die Sprache, denn menschliches Agieren und Reagieren beruht darauf. Schon in der KiTa können Kinder darin unterstützt werden, die nötigen Sprachfertigkeiten für Alltag und Schule zu erwerben. Untersuchungen haben gezeigt, dass der Spracherwerb besonders erfolgreich verläuft, wenn er schon vor dem 11. Lebensjahr abgeschlossen ist. Die betreffenden Kinder beherrschen die Zweitsprache ähnlich gut wie die eigene Muttersprache.

Vom natürlichen Spracherwerb spricht man, wenn ein Kind die zweite Sprache auf natürliche Weise und nicht in künstlichen Lernsituationen lernt. Der sichere Umgang mit den Sprachen wird über ein Angebot vermittelt, das die Sinne der Kinder (Tasten, Schmecken, Sehen, Riechen, Hören und Begreifen) anregt. Dies bildet die Basis für die Entwicklung von Wortverständnis, Sprache und Sprechen. Unser Ziel ist es, Freude am Erlernen einer Sprache zu wecken und den Kindern den späteren Umgang damit z.B. in der Schule, aber auch im Berufsleben zu erleichtern.

Wir fördern gezielt die Eigentätigkeit und Kreativität der Kinder, welche dadurch die Möglichkeit bekommen, primäre Lebenserfahrungen aktiv selbst zu sammeln, indem wir Erlebnisbereiche öffnen, die ihre Phantasie anregen, wecken wir ihre Neugierde und ihren Entdeckerdrang.

Außerdem unterstützen wir Erfahrungen der Kinder in ihrer natürlichen Lebensumwelt. Das bedeutet, wir gehen so oft wie möglich hinaus in die Natur und bieten ihnen dort vielfältige Wahrnehmungen und Aktivitäten.



II. PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Neben den Kindern, die im Mittelpunkt stehen, und dem pädagogischen Fachpersonal, die den Rahmen bilden, sind Eltern wichtige Kooperationspartner. Gemeinsam wird eine inklusive Pädagogik verfolgt, in der das Aufwachsen mit Kindern unterschiedlicher Herkunft als Chance verstanden wird. Wir möchten, dass die Kinder möglichst früh und offen diese Vielfalt schätzen lernen.

In unseren Kitas ist die Sprache ein wichtiges Instrument der interkulturellen Pädagogik. Die Sprachen werden systematisch von MuttersprachlerInnen angeboten. Die Kinder werden spielerisch an die Sprache herangeführt. Sprachliche Äußerungen werden von den pädagogischen Fachkräften durch Gestik und Mimik ergänzt. So können die Kinder das Gesagte leichter aus dem Kontext erschließen. Häufig wiederholte Wörter werden somit in der neuen Sprache erlernt. Angebote und Aktivitäten, die die Kinder zum Anwenden der Sprache anregen, fördern den Spracherwerb.

1. Die Kinder – unser Bild vom Kind

Selbstkonzept und Selbstwert entwickeln sich über die gesamte Lebensspanne der Kinder hinweg. Dabei sind die „Responsivität“ und Anforderungen der pädagogischen Fachkräfte von größter Bedeutung, d.h. einerseits, wie einfühlsam und unterstützend sie auf die Kinder eingehen, andererseits das klare Vermitteln von Regeln, die situationsangemessen und verlässlich sein müssen. Dabei steht die Förderung der Selbstständigkeit des Kindes im Mittelpunkt.

Diese wird durch eine „dosierte Diskrepanz“ gefördert: Die Anforderungen an die Kinder sollten den aktuellen Fähigkeiten des Kindes immer "eine Spur voraus" sein und damit den größtmöglichen Ansporn darstellen. Die Kinder probieren aus, meistern Herausforderungen und gehen kleine Schritte voran.

Für Kinder ist alles neu, sie können über die Schönheit des Lebens staunen und diese Gabe möchten wir bewahren, in dem wir das freie Spiel fördern. Kinder spielen die Hauptrolle in ihrer eigenen Entwicklung, sie handeln stets aktiv und fördern so selbst ihre individuelle Wissensstruktur. Das Kind lebt im Hier und Jetzt und kann sich ohne zeitliche Zwänge den augenblicklich interessanten Dingen hingeben. Wir verstehen das Kind als sprudelnde Quelle: Es ist wissbegierig, forschend, unvoreingenommen und experimentierfreudig. Dadurch wird alles Alltägliche zum möglichen Forschungsfeld für das Kind. Sein soziales und kommunikatives Wesen braucht den Umgang mit anderen Menschen und seiner Umwelt, um Beziehungsfähigkeit, Vertrauen und Konfliktfähigkeit zu erwerben sowie um seine sprachliche, emotionale und motorische Entwicklung vorantreiben zu können.



2. Das pädagogische Personal

Genauso, wie wir ein Bild vom Kind entwickelt haben, haben wir auch eine genaue Vorstellung von den pädagogischen Fachkräften, die in unseren Kitas arbeiten.

Die pädagogischen Fachkräfte verfolgen den „Situationsansatz“, indem alltägliche Situationen und Themen aufgegriffen werden, um auf exemplarische Weise Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten. Darüber hinaus soll der Alltag in und um die KiTa herum, so lebensnah wie möglich gestaltet werden. Wichtig ist dabei, dass die pädagogischen Fachkräfte die Lernmotivation der Kinder aufgreifen und unterstützen, sowie die Themen gemeinsam mit den Kindern ermitteln. Mit Neugierde mitstaunen und mit den Kindern gemeinsam die Welt entdecken, sie begleiten und ihre Interessen beobachten. Es ist uns wichtig, dass sich die Fachkräfte mit Kopf, Herz und Verstand in den Dienst der Kinder stellen.

Um diesen Anspruch erfüllen zu können, suchen unsere pädagogischen Fachkräfte stets gemeinsam nach Lösungen. Da Teamarbeit eine Vernetzungsarbeit ist, sind regelmäßige Teambesprechungen in unserer Kita selbstverständlich. Dort wird der ständige Dialog aller Beteiligten gefördert und gesichert. Teamentwicklung heißt für uns, gemeinsam zu wachsen, gemeinsam zu lernen, sich auf Nähe und Offenheit einzulassen und stets miteinander zu arbeiten und zu reden.

Diese Teamarbeit wird in unseren Kitas auf unterschiedlichen Ebenen unterstützt:

- Konzepttage (mind. 2x im Jahr), an denen die Fachkräfte sich mit dem pädagogischen Konzept oder anderen aktuellen Themen, welche die Kita betreffen, widmen
- täglicher fachlicher Austausch untereinander
- regelmäßige Besprechungen mit den einzelnen Gruppen (wöchentlich)
- regelmäßige Besprechungen mit allen Gruppen (einmal monatlich)
- regelmäßige Besprechungen mit der Leitung (zweimal monatlich)

Wir fördern zudem seit Jahren erfolgreich die Möglichkeit der Betreuung durch männliches Fachpersonal.

3. Die Eltern - Erziehungspartnerschaft

Wir verstehen Bildung und Erziehung als eine Gemeinschaftsaufgabe von pädagogischem Fachpersonal, Eltern und Kindern.

Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist die Basis Kind-orientierter Arbeit. Team und Eltern sind Erziehungspartner bei der Begleitung der Entwicklung des einzelnen Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten eng mit den Eltern zusammen, nehmen Vorschläge, Anregungen und Kritik der Eltern an, um sie zur Mitwirkung zu



ermuntern und gemeinsam Veränderungen zu erreichen. Hierbei stehen selbstverständlich die Interessen der Kinder und der Gruppe im Vordergrund.

Gemäß den gesetzlichen Regelungen wählen die Eltern aus ihrer Gruppe jährlich eine Elternvertretung und mindestens eine Stellvertretung. Mit Ausnahme des ersten Jahres, finden die Wahlen zu den Elternvertretungen und Stellvertretungen zwischen dem 1. September und 15. Oktober eines jeden Jahres mit Unterstützung der Tageseinrichtung statt. Die Elternvertreter werden darauf hingewiesen, dass sie an den Bezirkselfternausschuss (BEA) und Landeselfternausschuss (LEA) teilnehmen können. Weiterhin nehmen die Elternvertreter die Rolle eines Mittlers zwischen Einrichtungsleitung, Team und Eltern wahr und kanalisieren Wünsche, Kritik und Bedürfnisse aus der Elternschaft an die Einrichtungsleitung. Sie erfüllen somit eine wichtige Aufgabe bei der internen Kommunikation und Zusammenarbeit. Die Eltern werden bei der (Weiter-)Entwicklung des Konzeptes mit einbezogen. In anderen wesentlichen Angelegenheiten werden sie angehört und ggf. an Entscheidungen beteiligt. Dieses gilt insbesondere für geplante Änderungen der pädagogischen Konzeption und ihrer Umsetzung in der Arbeit in der Tageseinrichtung, geplante Änderungen der räumlichen und sachlichen Ausstattung sowie des Umfangs der personellen Besetzung.

Elternarbeit soll in unseren Kitas keine lästige Pflicht sein. Wir freuen uns über motivierte Eltern als Helfer/Innen zu bestimmten, bedarfsorientierten Anlässen. z.B. bei Festen als Organisatoren/Sponsoren von Aktivitäten/Attraktionen. Ansonsten freuen wir uns über Anregungen aus der Elternschaft, wie man die KiTa durch ihre Beiträge besser machen kann.

Berufstätige Eltern sollen dabei unterstützt werden, ohne Sorge oder schlechtes Gewissen ihrer Erwerbstätigkeit nachzugehen, und Ihre Kinder in guten Händen zu wissen. Die pädagogischen Fachkräfte machen Wochen- und Essenspläne, sodass die Eltern wissen, welche Aktivitäten/Mahlzeiten für ihr Kind auf dem Programm stehen.

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft begleiten Eltern und pädagogische Fachkräfte die Entwicklung der Kinder gemeinsam. Über „Tür-und-Angel-Gespräche“ in der täglichen Arbeit hinaus, bieten wir zwei Mal jährlich Elternabende an, in denen alle Eltern über aktuelle Themen, vergangenes und zukünftiges informiert werden. Bei Bedarf werden die Abende von einer sprachlich versierten Fachkraft begleitet.

Es besteht die Möglichkeit Wünsche und Ideen mitzuteilen und auszutauschen. Die Eltern werden intensiver über Ablauf und Organisation der verschiedenen Abschnitte des Einrichtungsalltags informiert, nicht zuletzt auch mit dem Ziel, sie zur aktiven Teilnahme zu motivieren. Über diese Abende hinaus werden besondere Anlässe zusammen gefeiert.

Über den Entwicklungsstand, Interessen und geplante Förderungsmaßnahmen des jeweiligen Kindes wird in einzelnen Lernentwicklungsgesprächen berichtet. Für diese Zusammenkünfte bieten die pädagogischen Fachkräfte gesonderte Termine an.



III. ÖFFNUNGSZEITEN

Wir haben täglich das ganze Jahr über von 7 - 18 Uhr geöffnet. Mit Ausnahme von Wochenenden und den gesetzlichen Feiertagen. Andere (längere) Öffnungszeiten sind nach Absprache möglich.

Auch in den Ferien ist die Einrichtung durchgehend geöffnet. Ausnahme bilden teaminterne Weiterbildungstage (mindestens zweimal im Jahr), welche aber mit der Jahresplanung rechtzeitig angekündigt werden.

IV. „LERNENDE EINRICHTUNG“

Wir verstehen unsere Kitas als „lernende Einrichtungen“. Unsere Arbeit wird geprägt durch die Zusammenarbeit im Team und regelmäßige Evaluation der pädagogischen Arbeit. Sie ist auf eine permanente Weiterentwicklung ausgerichtet und bezieht sich auf die kontinuierlich sich verändernden Bedarfslagen der Kinder und ihrer Familien, deren Beteiligung ausdrücklich erwünscht ist. Entsprechend wird auch das Konzept regelmäßig überarbeitet und entwickelt.

V. DIE BETREUUNG

Im Mittelpunkt der Betreuung steht neben dem Situationsansatz die sprachliche Förderung der Kinder. Dies geschieht in einem anregungsreichen Umfeld:

1. Aktivitäten

Der Tagesablauf der KiTa ist von Regelmäßigkeit geprägt. Insbesondere die Jüngsten sollen so in sich wiederholenden Ritualen Sicherheit und Verlässlichkeit erfahren.

- Der morgendliche Singkreis: Die Kinder singen Lieder in unterschiedlichen Sprachen. Dabei lernen die Kinder von den jeweiligen „Muttersprachlern“ sowie auch von den Erziehern. Durch das Singen können Kinder leicht für die Sprache begeistert werden und erlangen sprachliches Selbstbewusstsein. Gleichzeitig ist das Singen ein Ritual und eine Gemeinschaftserfahrung. Über die Auswahl von Liedern können bereits die Krippenkinder an der Gestaltung des Alltags mitwirken.
- Geschichten vorlesen und Märchen erzählen: Neben der Vermittlung von Moral steht die Erweiterung des Wortschatzes und der grammatikalischen Strukturen. Durch anschließende Rollenspiele, z.B. durch Verkleidung, können Geschichten nacherzählt und nachempfunden werden.
- Gemeinsames Frühstück und Mittagessen: beim gemeinsamen Tischdecken, Frühstück und Abdecken werden Gegenstände und Nahrungsmittel benannt und beschrieben.



- Spielen und Basteln: zur Förderung der Feinmotorik dienen z.B. Schneiden, Kleben, Malen, etc., zur Förderung der Grobmotorik und Körperwahrnehmung Turn- und Gymnastikeinheiten (sportliche Frühförderung). Die Kinder werden auch hier, soweit möglich, jeweils zu eigenverantwortlichen Entscheidungen (Wahl von Farben, Materialien oder Spielarten) angehalten, aber auch zur Vorführung besonderer Talente und Fertigkeiten (Vorbild- und Förderfunktion).
- Turnen und Tanzen: Aktivitäten werden angeboten und erklärt, sowohl innerhalb der Räumlichkeiten als auch im Garten.
- Projektarbeit: Projekte ermöglichen es dem pädagogischen Team, ein Thema umfassend sprachlich zu erschließen und dadurch einen spezifischen Wortschatz anzulegen, auf den langfristig immer wieder zurückgegriffen werden kann. Zur Mitwirkung gehören hier ständige Wiederholungen und Fortentwicklungen mit dem Ziel besonderer Aha- und Erfolgserlebnisse.
- Umwelterfahrung/naturwissenschaftliche Erfahrung: z.B. Thematisierung der Jahreszeiten etc. , Experimente, Bauen und Werken
- Ausflüge, Waldtage

2. Ernährung /Verpflegung

Bei der Verpflegung der Kinder sind uns Nachhaltigkeit und eine gesunde, ausgewogene Ernährung sehr wichtig.

Wir arbeiten mit Apetito zusammen und erhalten wöchentlich einen Speiseplan der nach DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) Richtlinien entworfen wurde. Apetito ist der Essenslieferant für Kindergärten mit dem größten kindgerechten Angebot im Markt! Viel Bio, Vegetarisches, als auch Halal und Essen für Allergiker!

Das Essen wird tiefgekühlt geliefert und vor Ort in der Kita schonend im Dampfgarer (Konvektomat) zubereitet, nach den auf der Verpackung angegebenen Richtlinien.

Wir können das Essen vor Ort portionieren, so dass wir nur sehr wenig wegwerfen und durch das Schockfrostten der Ware, bleibt ein sehr großer Anteil an Vitaminen erhalten, was bei anderen Caterern nur schwer zu gewährleisten ist.

Dafür ist eine Pantryküche in jeder Kita vorhanden.

Besondere Rücksicht wird auf multikulturelle Essgewohnheiten und Unverträglichkeiten genommen. Am Nachmittag wird Obst angeboten, zum Trinken gibt es Wasser und Kräutertees. Gemeinsame Rituale am Tisch werden entwickelt.



3. Naturansatz

Natur ist ein Raum für alle Sinneserfahrungen ohne die Gefahr, einer Reizüberflutung zu unterliegen. In unseren Kitas zählt der Naturansatz zu den Angebotsschwerpunkten. Wir bieten den Kindern verlässliche naturpädagogische Angebote, z.B. Waldtage, Projekte mit Tieren, Bauernhofbesuche und das Anpflanzen von Gemüse.

Außerdem ermuntern wir die Kinder bei jedem Wetter hinauszugehen, um so die Jahreszeiten intensiv erleben zu können. Die Begegnung mit der Natur und ihren Phänomenen ist für die Kinder eine persönliche Bereicherung und für ihre gesamte Entwicklung von großer Bedeutung. Sie bekommen ein Bewusstsein für die Umwelt und lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Der Kontakt zu Tieren ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil in unseren Einrichtungen. Die Kinder erleben die Tiere als einen erweiterten Teil der Natur. Dabei handelt es sich sowohl um Haustiere aller Art, aber auch um Tiere mit denen wir uns in Projekten beschäftigen, wie z.B. Schmetterlinge oder Käfer. Die Kinder sammeln somit vielfältige Erfahrungen, die sie anderswo nicht machen können. Sie pflegen und füttern die Tiere, sehen wie sie aufwachsen und sich verändern. Dadurch lernen sie, andere Lebewesen zu achten und die Verantwortung für diese zu tragen.

In unseren Einrichtungen mit eigenem Grundstück stellen wir den Kindern im Außengelände naturbelassene und mit natürlichen Materialien geschaffene Erfahrungsbereiche zur Verfügung.

4. Nachhaltigkeit

Bei allem Streben nach mehr Lebensqualität und Wirtschaftskraft, ist es unsere Aufgabe, den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und die soziale Gerechtigkeit zu wahren. Wir versuchen, weitestgehend die Folgen unseres sozialen, ökologischen, kulturellen und ökonomischen Handelns zu berücksichtigen, angefangen mit dem achtsamen Umgang mit der Natur. Kinder und pädagogische Fachkräfte sind hier gleichermaßen gefordert.

Bei unseren Projektarbeiten, in denen wir viel mit recycelten Materialien arbeiten, nutzen wir den kreativen Ansatz der Pädagogik, um den Kindern eine kritische Auseinandersetzung mit der modernen Wegwerf-Gesellschaft zu ermöglichen. Zugleich schonen wir selbst die Umwelt, indem wir weitestgehend auf Konsumgüter der industrialisierten Gesellschaft verzichten.

5. Raumgestaltung

Unsere Kitas laden in eine familiäre, vertraute Atmosphäre ein. Umgeben von einem Garten, können die Kinder aus den Räumen durch die vielen Fenster ins Grüne schauen. In unseren Kitas können die Kinder die Welt erforschen. Neben den personellen Voraussetzungen haben auch Raum und Material Einfluss auf eine qualitative Bildungsarbeit und somit Auswirkungen auf die Lern- und Bildungsprozesse der Kinder.



Wir gestalten die Räume derart, dass sie den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Erfassen und Begreifen bieten. In offenen Regalen herrscht ein gewolltes Nebeneinander unterschiedlicher Materialien und Medien: Dinge zum Betrachten, Anfassen, Vergleichen, Sortieren, Gestalten und Ordnen. Trotz der Fülle an Materialien, herrscht in den Räumen Ordnung und Klarheit. Die Ausgestaltung und das Angebot der Materialien macht deutlich, was man damit tun kann und was nicht.

Die einzelnen Räume bieten eine Vielzahl an unterschiedlichen Funktionsbereichen, z.B. Bewegung, Ruhe, Atelier, Forschen etc. Die Räume sind flexibel und wandelbar. Sie spiegeln dabei die gegenwärtigen Aktivitäten und Projekte wider.

VI. TAGESABLAUF

Uns ist es wichtig, die Kinder in einen strukturierten Tagesablauf zu integrieren und ihnen damit Sicherheit zu geben. Jedes Kind wird von unseren Angestellten persönlich begrüßt und in Empfang genommen.

1. Eintreffen der Kinder

Die Einrichtung öffnet um 7:00 Uhr. Im Zeitraum bis 9:00 Uhr wird gefrühstückt. Kinder, die von ihren Eltern aus beruflichen Gründen zu anderen Uhrzeiten abgegeben oder abgeholt werden müssen, werden behutsam in die laufende Aktivität integriert.

2. Morgenkreis

Der Morgenkreis beginnt um 9:00 Uhr. Er dient in erster Linie dem sprachlichen Austausch. Hier beginnt die bewusste Auseinandersetzung mit der Sprache; diese wird gemeinsam spielerisch erlernt. Es wird gesungen und erzählt. In dieser Zeit wird den Kindern ein hohes Maß an Konzentrationsvermögen abverlangt. Zusammen werden die Kinder genannt und auch Abwesende gemeinsam wahrgenommen. Das stärkt das Gruppengefühl und erweitert das Vokabular. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten gemeinsam mit den Kindern den Tagesablauf so, dass jeder Anspannungs- eine Entspannungsphase folgt.

3. Das Spiel und die Projektarbeit

Das grundlegende Erlebnisfeld des Kindes ist das Spiel. Hierbei verarbeitet es seine Eindrücke, entwickelt Fähigkeiten und Fertigkeiten, zeigt Eigeninitiative, konzentriert sich und kooperiert mit anderen. Das freie Spiel ist die angemessene Form kindlicher Auseinandersetzung mit der Umwelt. Wir verstehen es als die „Arbeit des Kindes“, bei der die Kinder sich ein Verständnis über die Welt aneignen. Daher steht das freie Spiel im Fokus unserer Arbeit, welches wir nicht zuletzt durch die räumliche Ausstattung unserer Einrichtung ständig inspirieren.



Neben dem freien Spiel ist die Projektarbeit ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit. Sie hilft den Kindern dabei, komplexe Zusammenhänge zwischen Alltagserleben, Abenteuer, Hinterfragen, eigener Kreativität und spielerischem Ausdruck zu erkennen.

Projektarbeit ist für uns auch deshalb eine zentrale Ausdrucksform, weil hier die Welt ganz unmittelbar entdeckt werden kann. Die Kinder sind im Austausch mit ihrer Umwelt und der Öffentlichkeit und bauen Berührungängste ab. Sie erleben, angeleitet von unseren pädagogischen Fachkräften, Abenteuer, die sich in ihren Köpfen verankern.

Ausgangspunkt unserer Projekte können zufällige Beobachtungen von kindlichen Aktivitäten sein oder konkrete Fragen und Projektvorschläge der Kinder, die sie beispielsweise im Morgenkreis einbringen.

Während der Projektzeit werden nicht nur kognitive Fähigkeiten, sondern auch Kompetenzen im Sozialverhalten, der Spracherwerb und die Motorik gefördert.

4. Aufenthalt im Freien

Wir gehen bei jedem Wetter mindestens einmal am Tag raus. Z.B. Waldtage, Spielplätze, Ausflüge etc.

5. Mittagessen

Das Mittagessen findet um 11:30 Uhr statt. Auch während dieser Zeit ist der sprachliche Austausch besonders wichtig, ebenso wie die Förderung der Selbständigkeit der Kinder.

6. Körperhygiene

Vor dem Essen waschen sich die Kinder die Hände, nach dem Essen waschen sie sich Gesicht und Hände und putzen in kleinen Gruppen unter Aufsicht die Zähne. Die Kinder erfahren auf spielerischem Wege von dem pädagogischem Fachpersonal alles Nötige und Interessante zum Thema Zahnhygiene. Anschließend gehen die Kinder zum Mittagsschlaf in die Schlafräume.

7. Mittagsschlaf

Die Kinder dürfen immer ihr Lieblingskuscheltier mitbringen und es sich auf einer Schlafmatratze gemütlich machen. Der Mittagsschlaf wird vom pädagogischem Fachpersonal betreut.



8. Freispiel

Im freien Spiel entscheidet das Kind alleine, was es mit wem und wo es spielen möchte. Dabei steht immer das Tun und Handeln im Vordergrund und nicht das Ziel. Beim themenbezogenen Spielen unterscheiden wir vier Gattungen: das Puppenspiel, das darstellende Spiel, das Konstruktionsspiel sowie das Erkundungsspiel. Das freie Spiel wird in diesen Gattungen von unseren pädagogischen Fachkräften angeregt und begleitet.

Puppenspiel:

Im kindlichen Spiel mit Puppen liegt eine große Ernsthaftigkeit, da Kinder es unbewusst dazu nutzen, sich ihre Erfahrungen aus der Welt zu vergegenwärtigen und um ihre persönlichen Erlebnisse zu verarbeiten. Die Puppen können so zu Komplizen der Kinder werden, die sich zum Beispiel entgegen der „Regeln“ verhalten, indem sie in der Nase bohren oder nicht gehorchen. Damit eröffnet sich den Kindern eine lustvolle, spielerische und für ihre Entwicklung sinnvolle Art der Daseinsbewältigung. Die Kinder können zwischen zwei Rollen wählen: Als Zuschauer können sie ihre Gefühle auf die Puppe projizieren und damit Hilfe erlangen, als Puppenspieler können sie ihre Wünsche, Gefühle und Probleme ausdrücken. Sie können in andere Identitäten schlüpfen und im Wechsel zwischen Spiel und Realität experimentieren. So regt das Puppenspiel die Kinder dazu an, die Welt aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten.

Darstellendes Spiel:

Das darstellende Spiel — also Schattenspiele, Pantomime, Fingerspiele und auch Rollenspiele — ermöglicht es den Kindern, mittels der Durchführung von Tätigkeiten und Handlungen, Gefühle und Beziehungen auszudrücken.

Diese Spielweise bietet Hilfestellungen, um Probleme im sozialen Miteinander zu lösen und dient generell der Anregung der Phantasie. Somit können die Kinder Eindrücke aus ihrer Umwelt schöpferisch nach- oder umgestalten.

Konstruktionsspiel:

Im Konstruktionsspiel wird, insbesondere durch die Verwendung natürlicher und recycelter Materialien die schaffende Kreativität angeregt. Im Gegensatz zu herkömmlichen Baustein-Spielen, wie Lego, bei denen vorgefertigte Teile zusammengesetzt werden, fördern wir in unseren Kitas das Konstruieren und Experimentieren mit Alltagsmaterialien (zum Beispiel Hölzer, Rollen, Draht, Bänder oder ähnliches). Dieser Form des Spiels geben wir in unseren Einrichtungen viel Raum und beschränken es nicht nur auf die jeweiligen Gruppenräume.

Erkundungsspiel:

Beim Erkundungsspiel bekommen die Kinder die Möglichkeit, Gegenstände mit allen Sinnen zu begreifen. Dies setzt voraus, dass sie auch mit dem echten Gegenstand in Berührung kommen. Deshalb legen wir bei la petite maison den Kindern beim Malen oder Modellieren mit Gips und Ton immer auch die realen Gegenstände vor, um sie anzuregen, genau hinzusehen, anzufassen, zu



riechen und all diese Erfahrungen in ihr eigenes Produkt miteinzubeziehen. Dafür stellen wir den Kindern unterschiedliche technische Geräte zu Verfügung, wie Leuchttische, Overhead-Projektoren, Lupen und Mikroskope. So ermöglichen wir den Kindern, intensiv in die Struktur des Gegenstandes einzudringen. Zugunsten der Qualität dieser Spielweise, verzichten wir darauf, möglichst Vieles zu vermitteln und konzentrieren uns stattdessen darauf, ausgewählte Dinge intensiv zu betrachten. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, sich einem Thema mit den 100 Sprachen des Kindes zu nähern, Gegenstände bedächtig zu untersuchen und sich mit unterschiedlichen Materialien ihrer Wahl auszudrücken.

9. Knabbern/Nachmittagssnack

Es werden Obst und Knabbergemüse angeboten.

10. Freispiel und Projektzeit

11. Abholungen der Kinder

VII. EINGEWÖHNUNG

Der sanfte Übergang des Kindes aus dem familiären Umfeld in die jeweilige Einrichtung ist von großer Bedeutung. Bei der Aufnahme in die Krippe stellt darum in jedem Einzelfall die Eingewöhnungsphase besondere Anforderungen, um den Kindern diesen Schritt weitest möglich zu erleichtern.

Aufbauend auf den Ergebnissen vorhergegangener Anmelde- und Aufnahmegespräche zwischen Team und Eltern liegen den Pädagogischen Fachkräften Informationen zum Entwicklungsstand, der Ernährung, den Schlafgewohnheiten, zum Hygiene- und Spielverhalten zu jedem neu aufzunehmenden Kind vor, welche individuell bei der Eingewöhnung jedes einzelnen Kindes berücksichtigt werden, sofern es der Tagesablauf zulässt.

Eine stabile Beziehung zu einer fremden Person kann nur allmählich aufgebaut werden. Dies ist am ehesten gewährleistet, wenn die Gewöhnung an die neue Umgebung, die anderen Kinder und die noch nicht vertrauten Erwachsenen langsam und unter Begleitung der Eltern vorstättengeht.

Vor diesem Hintergrund gestaltet sich die Eingewöhnung selbst im Sinne des Berliner Eingewöhnungsmodells (gemäß Orientierungsrahmen des Instituts für angewandte Sozialforschung (INFANS))¹ als ein Zusammenspiel aus Kind, Eltern und Pädagogischem

¹ INFANS, Die Eingewöhnung von Kindern in Kindertageseinrichtungen.
Rahmenkonzept Stand April 2020



Fachpersonal. Es werden dabei vier Phasen durchlaufen: Zunächst eine dreitägige (Tagesangaben sind Richtwerte) Grundphase, während der sich Eltern und Kind ca. 1 Stunde im Gruppenversuch aufhalten, die Eltern eine eher passive Rolle einnehmen und das pädagogische Fachpersonal sich in erster Linie beobachtend verhält. Wichtig ist in dieser Phase, dass kein Trennungsversuch unternommen wird. Dieser findet erst am 4. – 5. Tag statt, wenn das Elternteil sich verabschiedet und für ca. 15 Minuten fortbleibt (in der Nähe). Sollte das Kind in dieser Phase nur wenig Kontakt zur Mutter/Vater aufnehmen, wird etwa eine Woche in dieser Weise verfahren. Gestaltet sich Trennung dagegen infolge häufigen Blick- und Körperkontakts zur Mutter/Vater schwieriger, dauert die Eingewöhnungsphase individuell auch länger. Erst wenn die Vertrautheit mit der Einrichtung nach einigen Wochen deutlich zugenommen hat, wird ein weiterer Trennungsversuch unternommen. Generell übernimmt das Team ab dem 4. Tag zunehmend die Betreuung des Kindes. Nach und nach werden dabei auch die Trennungsversuche verlängert. Gegen Abschluss der Eingewöhnungszeit verlässt die Mutter/der Vater dann die Einrichtung, sie/er bleibt aber durch den Austausch der Telefon- und Mobilfunknummern jederzeit erreichbar.

Maßgabe bei der Entscheidung darüber, wie lange ein Kind begleitet werden muss, ist aber stets das Verhalten des Kindes.

Wir gehen von ca. 4 Wochen Eingewöhnungszeit aus.

VIII. Grundwerte unserer Kitas

Die Grundwerte unserer Kitas resultieren aus der Bündelung vielfältiger Einflüsse, die von unserer politischen Kultur und Überzeugungen des Situationsansatzes und anderer moderner Pädagogikschulen bis hin zu offiziellen Leitlinien der zuständigen Ministerien zum Bildungsauftrag der Kindertagesstätten in Deutschland. All diesen Ansätzen ist gemein, dass sie sich für eine Erziehung zu Demokratie, sozialer Gerechtigkeit und Solidarität einsetzen. Dieser Perspektive schließen wir uns uneingeschränkt an.

1. Demokratie

Wir leben in einer Demokratie, daher sind demokratische Strukturen auch das grundlegende Leitbild unserer Kitas. Demokratie beruht auf den Menschenrechten und den damit verbundenen Grundwerten: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Wir unterstützen die Kinder darin, am Leben in einer demokratischen Gesellschaft autonom, solidarisch und kompetent teilzuhaben.

Unsere Kindertagesstätten vermitteln den Kindern die Grundkompetenzen von Demokratie:

- die Fähigkeit, die eigenen Interessen zu erkennen und anderen gegenüber zu vertreten
- sich in andere hineinzusetzen
- soziale Situationen zu analysieren
- Konflikte wahrzunehmen und zu klären
- Handlungsalternativen zu erkennen und ihre Folgen einzuschätzen



2. Inklusion und Integration

Jedes Kind möchte ein Teil der Gruppe, also integriert, sein. Aus dem Zusammenleben von Kindern mit individueller Eigenart, unterschiedlicher Entwicklung und kultureller Herkunft entsteht eine Vielfalt sozialer Erfahrungsmöglichkeiten.

Wir reagieren gezielt auf diese Unterschiede, nutzen sie als Bereicherung und fördernden Kontakt und das Verständnis der Kinder untereinander. Bei la petite maison findet Integration und Inklusion zu jeder Zeit statt. Es ist uns ein Anliegen, Kinder mit einer Behinderung oder Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, zu integrieren. Diese Kinder haben einen erhöhten Förder- und Betreuungsbedarf und werden von einer heilpädagogischen Fachkraft begleitet. Gemeinsam entwickeln wir individuelle Förderpläne und sind durch regelmäßige Angebote in Bereichen, in denen das Kind besonderen Unterstützungsbedarf hat, behilflich.

Im Rahmen unserer interkulturellen Erziehung setzen wir uns mit den verschiedenen Kulturen, die in unseren Kitas aufeinandertreffen, auseinander und fördern ein gleichberechtigtes Miteinanderleben und Voneinander Lernen von Menschen unterschiedlichster Kulturen. Wir nehmen die Kinder und ihre Familien in ihrem kulturellen Umfeld an und unterstützen ihre Integration.

3. Wertschätzung

Dadurch, dass wir die Arbeit des Kindes wertschätzen und anerkennen, entwickelt es Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Dabei ist es weniger das Endprodukt, das zählt, als der Entstehungsprozess und die Art und Weise mit der das Kind diesen umsetzt. Wir schätzen die Arbeit des Kindes in jeder Phase seines Lebens. Wir unterstützen es bei der Umsetzung seiner Ideen und beziehen es in unser Alltagsleben mit ein. Indem wir das Kind und sein Tun wertschätzen, lernt es, die Welt wertzuschätzen.

4. Soziales Miteinander

Soziales Verhalten entwickelt das Kind, wenn es die Möglichkeit zum intensiven Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen hat. Kinder sind in der Lage, untereinander moralische Werte zu konstruieren, soziale Beziehungen aufzubauen, Regeln zu entwickeln und zu befolgen.

Wir bieten dem Kind eine positive Lebensgrundstimmung und eine Atmosphäre, die es ihm ermöglicht:

- Bindungen einzugehen
- sich angenommen und verstanden zu fühlen
- eigene Wertvorstellungen zu entwickeln
- Streitkulturen zu lernen.

Die Kinder in unseren Kitas üben sich täglich im sozialen Miteinander und finden so ihre eigene Identität.

IX. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Unser Ziel ist es, jedes Kind bei seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen, die autonom, solidarisch und kompetent am Leben teilhaben kann. Wir eröffnen Kindern individuelle Wege der Aneignung der Welt. Die kindliche Herangehensweise an die Welt ist stets ganzheitlich mit allen zur Verfügung stehenden Sinnen.

Auch die Handlungsfähigkeit der Kinder entwickelt sich auf allen Ebenen. Dies wird durch die Auseinandersetzung mit komplexen Fragen des Alltags begünstigt.

1.1 Kompetenzbereiche

Gemäß der Komplexität des kindlichen Entwicklungsprozesses zum selbständigen Individuum werden die dafür notwendigen Kompetenzen nicht isoliert voneinander erworben, sondern bedingen sich gegenseitig:

Selbstkompetenz:

Das Kind nimmt sich selbst mit seinen Gefühlen wahr, erkennt gleichzeitig die Gefühle anderer und respektiert diese. Es ist in der Lage, Entscheidungen zu treffen sowie Grenzen zu erkennen. Sein Selbstvertrauen entfaltet sich und es wird fähig, selbständig und verantwortlich zu handeln. Seine Handlungsfähigkeit entwickelt sich fort, indem es lernt, das Handeln anderer vom eigenen Handeln abzugrenzen und zu akzeptieren. Neben dem eigenen Willen erkennt es daraus resultierende Konsequenzen und entwickelt eine Frustrationstoleranz. Es hat eine Vorstellung von Wahrheit und Echtheit.

Sozialkompetenz:

Sozialkompetenz kann sich nur in der Gemeinschaft entwickeln. Die Kitas von la petite maison sind Orte gelebter Beziehungen und Begegnungen, an denen Kinder ein verlässliches Wir-Gefühl erleben. Jedes Kind hat die Möglichkeit, das soziale Zusammenleben mitzugestalten. Es erlernt die Fähigkeiten der Partizipation und der Übernahme von Verantwortung. Voraussetzung dafür ist es, die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und miteinander in Beziehung zu setzen. Im Zusammenleben und im gemeinsamen Spiel in unseren Kitas lernen die Kinder, sich in andere einzufühlen, mit anderen zu kooperieren, sich gegenseitig zu helfen, Verantwortung für eine gemeinsame Sache zu übernehmen, konstruktiv Kritik zu üben oder auf Argumente anderer Kinder einzugehen. In der Auseinandersetzung mit folgenden Fragen helfen wir Kindern Sozialkompetenzen zu erwerben: „Was will ich und was wollen die anderen?“, „Wie fühle ich und wie fühlen die anderen?“, „Wie können wir unsere Angelegenheiten gemeinsam gestalten?“, „Wer ist wofür verantwortlich?“ und „Wie können wir Konflikte lösen?“.



Sachkompetenz:

Spiele, Experimente und schöpferische Tätigkeiten erweitern das Können und Wissen der Kinder. Durch den Ausbau ihrer Fertigkeiten und Kenntnisse erleben die Kinder sich sowohl als Teil, als auch als verantwortlicher Mitgestalter der Welt. Voraussetzung dafür ist die Fähigkeit, Sprache zu beherrschen. Indem die Kinder sich mit den Erscheinungen der Welt auseinandersetzen und Fragen an die Welt stellen — zum Beispiel „Woher kommen die Wolken?“, „Warum knurrt mein Bauch?“ — können sie ihr Weltwissen erweitern und ihre motorischen und kognitiven Fertigkeiten erforschen.

Lernmethodische Kompetenz:

Für Kinder ist es wichtig, das Lernen zu lernen und sich die eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu machen. In unseren Kitas haben sie die Möglichkeit, ihre Lernerfahrungen zu reflektieren und sich neben den Lerninhalten auch verschiedene Lernwege anzueignen. Dazu brauchen sie Erwachsene, die individuelle Lernwege akzeptieren und nicht vorschnell mit Lösungen zur Hand sind. Lernmethodische Kompetenzen können Kinder nur dann nachhaltig entwickeln, wenn sie fragend entdecken und eigene Antworten suchen. Beispielsweise stellen sie beim Vergleich ihrer Fotos fest, wie sie sich verändert haben und erzählen stolzerfüllt, was sie seither gelernt haben. Indem sie über diese Veränderungen und ihren aktiven Beitrag dazu nachdenken, finden sie eigene Antworten auf die Fragen: „Was mache ich, wenn ich etwas nicht weiß oder nicht kann?“ oder „Wie lerne ich?“.

1.2 Ganzheitliche Entwicklung – Bildung in allen Bereichen

Bei der Entdeckung und Aneignung der Welt begegnen Kinder vielen Themen. Diese Themen haben wir bei la petite maison in verschiedene Bildungsbereiche zusammengefasst. Sie stellen jeweils nur eine Facette des ganzheitlichen Lernens dar. Da frühkindliche Bildung als Selbstbildung gilt, berücksichtigen unsere pädagogischen Fachkräfte in allen Bereichen die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder. Im Zuge unseres Qualitätsmanagements hinterfragen wir regelmäßig, inwieweit die hier dargestellten Themen den Kindern in unseren Kitas zugänglich sind und wie wir die Aneignungsprozesse noch stärker unterstützen können; entsprechend entwickeln wir unser Angebot weiter.

1.2.1 Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Sowohl die Musik als auch die bildenden und darstellenden Künste sprechen die ganzheitliche Wahrnehmungsfähigkeit des Kindes an. Mit ihren Sinnen erfassen Kinder die Welt und drücken das Erlebte durch eigene Kreativität aus. Es gilt, die vielfältigen Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeiten der Kinder zu erhalten und zu erweitern. In der Auseinandersetzung mit der Welt machen die Kinder ihre Gedanken, Gefühle und Interpretationen sichtbar. Musik und Rhythmus, Malen und Basteln, Rollenspiele und Theater sowie Geschichten erfinden und eigene Medien selbst herstellen — etwa ein Bilderbuch — sind Beispiele für die unzähligen Ausdrucksmöglichkeiten.



Kreativität:

In unseren Einrichtungen hat Kreativität eine große Bedeutung, die über Malen und Basteln hinausgeht, nämlich, dass die Kinder schöpferisch tätig sind. Kinder leben ihre Kreativität überall aus: auch im Sandkasten, beim Bauen eines Hauses für die Regenwürmer oder in der Sprache beim Finden von Quatschwörtern ebenso wie im Umgang miteinander bei Konfliktlösungen. Wir bieten den Kindern dafür Raum, Material, Zeit und vor allem Gelassenheit. Es tut den Kindern gut, wenn sie ihren eigenen Weg gehen können, wenn sie neugierig, forschend und wissbegierig ihren Ideen folgen, sich ausprobieren und verwirklichen können.

Musik und Rhythmus:

Rhythmen und Musik bestimmen schon früh die Entwicklung der Kinder. Sie lauschen aufmerksam Liedern und Geräuschen und antworten mit ihren Möglichkeiten. Sie erforschen die Klangeigenschaften unterschiedlicher Materialien. Gesang, Rhythmus und Musikinstrumente faszinieren die Kinder, sprechen sie emotional und kognitiv an. Dabei verbinden wir häufig Musik mit Bewegung. Kinder können im Rhythmus der Musik tanzen, hüpfen oder laufen.

Malen und Gestalten:

In der Erfahrung und Auseinandersetzung mit vielfältigen Materialien drücken Kinder ihr Wahrnehmungen, Ordnungen, Gefühle, Ideen und Gedanken aus. Sie beobachten und geben ihre Beobachtungen wieder. Im Gespräch über ihr Handeln erzählen sie Geschichten und verbinden Gestaltetes mit Ideen.

Rollenspiele und Theater:

Um die eigene Identität zu entdecken, ist es wichtig, sich in andere Rollen hinein zu versetzen. In Rollen-, Puppen- und Schattenspielen bieten wir den Kindern an, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken, andere Rollen zu übernehmen und so ihr Ausdrucks- und Handlungsrepertoire zu erweitern.

Medien:

Medien erzählen Geschichten, bieten Informationen, eröffnen Kindern neue „Fenster zur Welt“. In Bilderbüchern, Filmen, Hörspielkassetten und so weiter können Kinder Bekanntes wiederfinden oder Neues entdecken. Die Welt, wie sie Kindern etwa in Kinderbüchern und Fernsehfilmen begegnet, ist jedoch stets vorinterpretiert: Es sind „Erfahrungen aus zweiter Hand“. Da beispielsweise der Frosch im Bilderbuch nicht lebendig ist, können die Kinder diesen Inhalt nicht ganzheitlich wahrnehmen. Medien können also selbst erlebte, sinnliche Erfahrungen nicht ersetzen, sehr wohl aber ergänzen. Deshalb ist es für uns wichtig, mit den Kindern auch selbst Medien zu gestalten: Einen Film zu drehen oder ein Bilderbuch zu malen, lässt sie über die Rolle des Nutzers von Medien hinauswachsen.



1.2.2 Körper, Gesundheit und Bewegung

Der erste Kontakt des Kindes mit der Welt erfolgt durch den eigenen Körper und dessen Bewegungsfähigkeit. Den eigenen Körper wahrzunehmen, sich in Bewegung und Ruhe zu erfahren, Wohlbefinden und Unbehagen zu spüren, sind Erfahrungen, die das Kind von Geburt an begleiten. Körperwahrnehmungen geben dem Kind wichtige Rückmeldungen über sich selbst und bilden die Grundlage für einen sensiblen Umgang mit der eigenen Gesundheit. Themen wie Bewegung und Ernährung gehören ebenso dazu.

Bewegung:

Bewegung ist Kindern ein ureigenes Bedürfnis und die Grundlage für jegliches Lernen sowie der Motor für den Spracherwerb. In unseren Kitas hat jedes Kind die Möglichkeit seiner spontanen Bewegungslust nachzukommen.

Körper und Körperpflege:

Durch die Erfahrungen des eigenen Körpers und seiner Fähigkeiten entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Sie interessieren sich unwillkürlich für ihren eigenen Körper und den der anderen. Im Umgang mit Fingerfarben und Kleister, beim Schattenspiel, beim Betrachten im Spiegel, beim gegenseitigen Massieren oder beim Wickeln, haben die Kinder Gelegenheit, ihr Körpergefühl weiter zu entwickeln. Auch die Körperpflege bietet — neben dem Händewaschen, Zähneputzen und dem Toilettengang — vielfältige Anlässe, sich positiv mit dem eigenen Körper zu beschäftigen. Dazu gehört es auch sich zu frisieren, einzucremen oder zu schminken.

Ernährung:

Eine ausgewogene Ernährung und die Freude an dem gemeinschaftlichen Essen ist grundlegend für die Entwicklung eines Kindes. In der heutigen schnelllebigen Gesellschaft kommen diese Dinge oft viel zu kurz und genau hier setzen wir in unseren Kitas an. Wir vermitteln den Kindern den Spaß an einer gesunden Ernährung und geben ihnen dadurch ein positives Ernährungsverhalten mit auf den Weg. Die Kinder lernen den Umgang mit Lebensmitteln bei uns auf unterschiedliche Weise. Zum einen, indem wir gemeinsam einkaufen gehen, aber auch durch das Anpflanzen und Zubereiten von Lebensmitteln. Die Tagesabläufe sind durch regelmäßige Mahlzeiten strukturiert. Das gibt den Kindern Sicherheit und hilft ihnen, ein Gefühl für Hunger und Sättigung zu bekommen. Bei den Mahlzeiten ist uns eine entspannte, vertraute und gemeinschaftliche Atmosphäre wichtig.

Unser pädagogisches Personal legt viel Wert auf eine ansprechende Tischkultur, ebenso wie auf einen angemessenen Umgang mit Besteck und Geschirr. Durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Ernährung ergibt sich automatisch eine Wertschätzung der Lebensmittel. Dabei gehen wir auch auf individuelle Ernährungswünsche ein: zum Beispiel Allergien, religiöse Esskulturen, Essstörungen oder Lebensmittelunverträglichkeiten. Die Kinder erhalten bei uns ein Mitspracherecht bei der Auswahl des Essens, indem sie im Zuge von Kinderkonferenzen ihr Wunschgericht selbst zusammenstellen können. Dieses kommt dann einmal pro Woche auf den Tisch.



Krankheit:

Kinder erleben auch Zeiten, in denen es Ihnen nicht so gut geht. Sie fühlen sich dann unwohl, sind müde oder haben Fieber. Ebenso gibt es Zeiten in denen sie sich verletzt haben oder aber traurig sind, weil sie sich beispielsweise mit jemandem gestritten haben. Die Kinder lernen zusammen mit uns diese Unterschiede wahrzunehmen und auszudrücken. Indem sie erfahren, wie es ist, gepflegt zu werden, wenn wir ihnen zuhören und sie trösten und sie dabei lernen, sich selbst zu pflegen, erwerben sie Kompetenzen im Bereich der Gesundheitsförderung.

1.2.3 Sprache und Kommunikation

Kinder haben 100 Sprachen sich auszudrücken — etwa Mimik, Gestik, Bewegungen, Gebärden, Bilder und Zeichen — und jede einzelne ist es Wert, von uns unterstützt zu werden. Dennoch ist die verbale Kommunikationsform die bedeutendste. Hierfür gilt es, eine Denkstruktur zu entwickeln. Das Kind erwirbt durch das Zusammenspiel innerer Voraussetzungen und äußerer Gegebenheiten innerhalb von wenigen Jahren das hochkomplexe System der Sprache. Identitätsentwicklung und Muttersprache gehören hierbei untrennbar zusammen. Es ist wichtig, dass unsere pädagogischen Fachkräfte die Muttersprache des Kindes wertschätzen und fördern, um den Kindern eine positive Entwicklung zu ermöglichen. Wörter können von Kindern nur verstanden werden, wenn sie in soziale Zusammenhänge eingebettet sind. Indem das Kind einen Zusammenhang zwischen Wörtern und Dingen konstruiert, erhalten diese Bedeutung.

Sprache bedeutet für Kinder zu allererst Kommunikation, denn Sprechen heißt, miteinander zu reden. Das Sprechen zu lernen, setzt voraus, dass man miteinander ins Gespräch kommt. Wir motivieren Kinder zum Sprechen, indem wir ein erkennbares Interesse an dem zeigen, was sie zu sagen haben. Wir hören ihnen zu, wenn sie etwas mitteilen wollen und sind bemüht, ihre individuelle Art der Mitteilung zu verstehen. Auch hier spielt Partizipation eine entscheidende Rolle. Indem wir die Kinder beteiligen, erleben sie, dass uns ihre Meinung wichtig ist und dass wir ihnen zuhören. Sie können daraus Mut und Vertrauen entwickeln, sich auch in anderen Bereichen zu äußern. Entscheidend ist es, dass unsere pädagogischen Fachkräfte jedes Kind in seinem individuellen Ausdruck ernst nehmen und im Gruppenalltag eine Kommunikationskultur aufbauen, die jedem Kind signalisiert: Deine Gedanken interessieren uns. Dazu gehört es, mit den Kindern Symbole in der Alltagsgestaltung zu entwickeln, die das Kind versteht und selbst verwenden kann.

Die Kinder werden zu einem sorgfältigen, verantwortungsbewussten Umgang mit Büchern angehalten, um ihre Wertschätzung für diese zu fördern. Tägliches Vorlesen gehört in unseren Kitas zum Tagesablauf. Dadurch wird die Kreativität in der Sprachentwicklung gefördert und es entsteht Lesefreude. Auch animiert es die Kinder, das Gehörte nachzuspielen, zu malen oder zu bauen.



1.2.4 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Bei la petite maison ist es uns wichtig, die kindliche Neugier zu fördern. Kinder interessieren sich für die physischen Dinge der Welt und machen in ihrem Alltag vielfältige Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen. Mit Eifer und Enthusiasmus wollen sie Dinge entdecken und ausprobieren. Sie experimentieren mit allen Materialien, die in der Natur zur Verfügung stehen.

Mathematik:

Mathematik ist überall — in der Küche und beim Spielen ebenso wie am Mittagstisch. Kinder sind in ihrem Alltag von Formen und Zahlen umgeben. Sie suchen nach Mustern und Strukturen, vergleichen Formen und Gewichte, beginnen sie zu zählen und Zahlen in Verbindung mit Alltagssituationen zu bringen. Mathematische Kompetenzen machen die Welt ein Stück berechenbarer und vorhersehbarer: Sie bringen Ordnung hinein und fördern bei Kindern die Entwicklung abstrakten Denkens. In unseren Kitas beschäftigen wir uns ausgiebig mit Zahlen und Größen, mit Ordnen und Messen und eröffnen den Kindern so die Welt mathematischer Zusammenhänge. Wir schaffen den Kindern Freiraum zum Sortieren und Ordnen von Gegenständen, entdecken mit ihnen Formen, Muster und Symmetrie, erfassen Körper-, Raum- und Lagebeziehungen und erlernen spielend die Zahlen, das Zählen und das Messen. Vor allem im Alltag hilft Mathematik den Kindern vielfältige Aufgaben zu lösen, beispielsweise beim Tischdecken, beim Basteln oder auch beim Backen: „Wie viel Butter muss in den Kuchen?“, „Wie viele Teller muss ich auf den Tisch stellen?“ oder „Wie viele Punkte hat mein Marienkäfer?“.

Naturwissenschaft, Ökologie und Technik:

Kinder nehmen beim Entdecken der Welt Phänomene wahr, staunen, experimentieren und stellen Fragen unterschiedlichster Art, zum Beispiel „Wie entsteht Nebel?“, „Warum gibt es Wolken?“ oder „Warum ist Eis kalt?“. Im Dialog mit Bindungspersonen beginnen Kinder einzelne Aspekte der eigenen Verantwortung für Natur und Umwelt wahrzunehmen. Kinder interessieren sich außerdem für die Funktionsweisen und Verwendungszwecke von technischen Geräten, die ihnen im Alltag begegnen. Sie entwickeln Fragen, suchen Antworten und versuchen sich ihr Wissen nutzbar zu machen. In unseren Kitas gehen wir auf die zahllosen Themen der Kinder ein und eröffnen ihnen verschiedene Zugänge zu Sachfragen und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen. Zum einen fördern wir ihre Lust am Entdecken und Forschen und geben ihnen das Vertrauen, Probleme eigenständig zu lösen. Zum anderen bieten wir ihnen in unseren Einrichtungen vielfältige Naturerfahrungen an und gestalten Entdeckerräume zum Bauen und Konstruieren.



1.2.5 Kultur, Politik und Gesellschaft

Kinder beobachten genau, was in der Welt um sie herum passiert. Nach und nach erwerben sie das Weltwissen, was für sie später als selbstverständlich gilt. In unseren Kitas geht es uns darum, den Kindern die Möglichkeit zu geben, das Zusammenleben mit anderen aktiv zu gestalten. Kinder sind immer auch Teil der Kultur, Gesellschaft und des politischen Geschehens.

Kultur:

Kultur begegnet Kindern in der Auseinandersetzung mit Bildern, Musik, Geschichten ebenso wie in der Sprache oder im sozialen Leben. In unseren Einrichtungen treffen unterschiedliche Kulturen aufeinander, denen wir mit Neugier und Achtsamkeit begegnen. Dabei ist es uns wichtig, dass wir die Kommunikation unter den Kindern gleichwertig gestalten, die Gedanken und Verhaltensweisen der Kinder akzeptieren und sie dabei unterstützen, sich in unseren Einrichtungen zurechtzufinden.

Gesellschaft und Politik:

Auch außerhalb der Familie lernen Kinder unterschiedliche Formen von Gemeinschaften kennen, beispielsweise unsere Einrichtung oder den Sportverein. Sie erfahren, wie solche Gemeinschaften organisiert sind, was sie einem geben und auch was sie fordern. Die Kinder erleben ihre eigenen Einflussmöglichkeiten und lernen, Verantwortung zu übernehmen; denn gesellschaftliches Engagement beginnt bereits in der Kita. Sobald Kinder in unterschiedlichen Gemeinschaften leben, nehmen sie Unterschiede wahr und setzen sich mit ihren Handlungsmöglichkeiten in den jeweiligen Gruppen auseinander. In unseren Kitas legen wir Wert darauf, die Kinder die Gemeinschaft mitgestalten zu lassen, ihnen also ein Mitspracherecht einzuräumen. Wir beteiligen sie sowohl an der Gestaltung unserer Einrichtung als auch an der Gestaltung von öffentlichen Räumen. Wir verbinden damit den Wunsch, dass Kinder in der Gesellschaft wieder stärker öffentlich wahrgenommen werden. Durch die demokratische Struktur unserer Einrichtungen haben sie Erfahrung mit Beteiligungsrechten, die sie ebenfalls wahrnehmen, wenn wir als Kita an Projekten der Öffentlichkeit teilnehmen. Dadurch werden die Kinder automatisch auch im Gemeinwesen aktiv.

1.2.6 Ethik und Philosophie

Kinder stellen schon sehr früh Sinnfragen, die auf etwas abzielen, das jenseits des Begreifbaren zu liegen scheint. Wir bei la petite maison unterstützen den Prozess des Fragens durch gezieltes Gegenfragen. Gleichzeitig sehen wir es als unsere Aufgabe, den Kindern Wertorientierungen anzubieten.

Philosophie:

Das Philosophieren beginnt mit dem Staunen. Kinder sind eifrige Frager und finden, wenn man ihnen den Raum lässt, manchmal ganz eigenständig beachtliche Antworten. Fragen sind der Schatz jeglicher Entwicklung, sie sind der Antrieb für Neugierde und Wissensdurst. Besonders die „Warum“-Fragen veranlassen die Erwachsenen oftmals dazu, vorschnell



zu antworten. Sie geben dann Antworten, welche die Kinder gar nicht hören wollen und diese fragen einfach weiter. Unsere pädagogischen Fachkräfte regen die Kinder an, selbst Antworten zu finden. Wir staunen gemeinsam mit den Kindern und stellen einfache Gegenfragen, etwa „Was meinst du denn?“ oder „Was denkst du?“. Diese bringen oft Bemerkenswertes ans Licht. Indem wir gezielt weiterfragen, regen wir das Kind zum tiefen Nachdenken an.

Ethik:

Ethik beschäftigt sich mit grundlegenden Werten des Menschen, die als Grundlage für konkrete Normen und Regeln im Umgang miteinander fungieren. Auch Kinder beschäftigen sich schon mit ethischen Fragen und suchen in den Antworten der Erwachsenen nach Orientierung. Wir vermitteln den Kindern ethische Maßstäbe — im Sinne von, was ist falsch und was ist richtig —, indem wir mit ihnen gemeinsam darüber nachdenken und ihre Gedanken dazu ernst nehmen.

VIII. QUALITÄTSMANAGEMENT

Qualitätssicherung und –kontrolle haben in unseren Einrichtungen ein hohes Niveau. Insbesondere in den Bereichen Dokumentation der kindlichen Entwicklung und Öffentlichkeitsarbeit haben wir einen hohen Anspruch, der die Qualität unserer Arbeit zusätzlich sichert.

Zu unserem Qualitätsmanagement gehören Dokumentation, Beschwerdemanagement, Fortbildungen, Qualitätssicherung und -entwicklung, sowie die Umsetzung des Schutzauftrages gem. § 8a SGB VIII.

1. Dokumentation

Buch des Kindes

In das Portfolio der Kinder kommen Bilder, Arbeitsblätter und Fotos, Videoaufzeichnungen, Projektdokumentationen, etc.

Dokumentation durch das Pädagogische Personal

Die Pädagogischen Fachkräfte führen Mappen mit Aufnahmebögen, ärztlichen Hinweisen und dem Kontaktformular. In diesen werden auch Elterngespräche protokolliert, Informationen zur aktuellen Situation des Kindes (in der Krippe und zu Hause) sowie Beobachtungen dokumentiert.



2. Partizipation der Kinder

Kinder sind aufgrund ihrer Fürsorgebedürftigkeit immer von Erwachsenen abhängig. Sie brauchen Liebe und Geborgenheit, Bindung und Schutz, Anregung und Begleitung. Unsere Aufgabe ist es, diese Bedürfnisse zu erfüllen.

Erwachsene treffen in vielen Fragen die Entscheidung für Kinder – bei uns sind die Kinder mitbeteiligt. Bei alltäglichen Entschlüssen, wenn es beispielsweise darum geht, welche Kleidung angezogen wird, wer mit wem spielt und was gebastelt oder gegessen wird, beziehen wir das Kind in den Entscheidungsprozess mit ein. Es lernt dadurch, Verantwortung zu tragen und übt sich früh in demokratischem Handlungsfeld; nur so wird es selbständig und selbstbewusst.

Ein demokratisches Verhältnis von Kindern und Erwachsenen beruht immer auf Partizipationsrechten der Kinder. Partizipation findet bei uns in Form von Kinderräten statt. Kinder haben grundsätzlich ein Recht, sich aktiv einzumischen. Dieses Anrecht gilt nicht für wenige Augenblicke, sondern als selbstverständliches und umfassendes Recht. Es bezieht sich auf den gesamten Alltag. Macht das Kind eigene und grundlegende soziale Erfahrungen und wird es entsprechend seines Entwicklungsstandes mit seinen Bedürfnissen ernst genommen, dann wird es dieses Recht auch einfordern. Wer mitredet, wer Entscheidungen trifft und Maßstäbe setzt, der übernimmt Verantwortung und lernt seine Möglichkeiten und Grenzen kennen.

Als Hauptverantwortliche für die Bildung und Erziehung Ihrer Kinder sind auch die Ideen der Eltern, sowie ihre Teilhabe und Mitwirkung am pädagogischen Konzept erwünscht und werden wertgeschätzt. Das Angebot der Einrichtung kann durch die Interessen sowie den Kompetenzen der Elternschaft erweitert und weiterentwickelt werden.

3. Beschwerdemanagement

Unsere pädagogischen Fachkräfte betrachten Beschwerden grundsätzlich als Chance zur kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Zur Sicherung der Rechte der Kinder ist die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten eröffnet (vgl. § 45 Nr. 3, 2. Alt. SGB VIII). Beschwerden können jederzeit, möglichst schriftlich (per Email), an die Leitung gerichtet werden.

Dem Team und den Eltern wird deutlich gemacht, dass Kritik erwünscht ist und auch ernst genommen wird. Im Regelfall kann und sollte Kritik in direkten Gesprächen zwischen den beteiligten Personen (Eltern, MitarbeiterInnen, Leitung) geäußert und beantwortet werden. Als Foren für generellere Fragen dienen die Mitarbeitersitzungen und die Elternabende. Zusätzlich wird eine anonyme Online-Befragung ausgeführt. Die Ergebnisse werden ausgewertet und kommuniziert. Erfreulich, weil zielführend, ist es, wenn Kritik durch konstruktive Verbesserungsvorschläge begleitet wird.

Nach Möglichkeit werden entweder entsprechende Veränderungen herbeigeführt oder die Schwierigkeiten, diese umzusetzen, erläutert. Entscheidend ist der faire Umgang miteinander und eine konstruktive Herangehensweise.

In unseren Kitas gibt es ein „Mitarbeiter-ABC“, das Dienstanweisungen und Regelungen zu den Arbeitsabläufen enthält. Hier befindet sich auch ein Beschwerdeformular, das die Erfassung der Beschwerde und deren Bearbeitung sicherstellt. Hierbei wird festgelegt, wer für die Bearbeitung zuständig ist und bis zu welchem Zeitpunkt die Beschwerde bearbeitet wird.

Bei der Bearbeitung der Beschwerde und der Suche nach einer Problemlösung werden die Erziehungsberechtigten möglichst miteinbezogen. Die Lösung muss in jedem Fall realistisch sein.

Im Anschluss an die Beschwerdebearbeitung bewertet das Team auf der nächsten Dienstbesprechung die Auswirkung der Beschwerde auf die Leitlinien oder die Dienstabläufe innerhalb der Einrichtung.

4. Förderung von Fortbildung / Qualifizierte Personalentwicklung

Fortbildungen sind wichtig, um die pädagogischen Fachkräfte auf dem notwendigen pädagogischen Sach- und Wissensstand zu halten, bzw. um diesen zu erweitern. Entsprechend werden das MitarbeiterInnen laut Arbeitsvertrag Fortbildungsmaßnahmen ermöglicht, die außer dem Bereich Pädagogik u.a. auch die Bereiche Qualitätsmanagement, Hygiene, Arbeits- und Umweltschutz umfassen. Das MitarbeiterInnen werden durch die Leitung zur Teilnahme aktiv ermuntert.

Qualitätsentwicklung findet bei uns durch eine qualifizierte Personalentwicklung statt:

- professionelle Personalauswahl und objektive Personalauswahl
- transparente Aufgabenbeschreibungen
- umfangreiche Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
- objektive Leistungsbeurteilungsverfahren
- qualifizierte Personalführung
- Fachberatung und Supervision

5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Leistungen nachhaltig und objektiv zu sichern, richten wir uns nach dem Qualitätssicherungsverfahren des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Hamburg. Mittels detaillierter Evaluationsbögen wird in der

Einrichtung regelmäßig, bzw. anlassbezogen eine Bestandsaufnahme durchgeführt und daraus eine an den individuellen Gegebenheiten orientierte Maßnahmenplanung abgeleitet.



Das Paritätische Qualitätssystem zeichnet sich durch fachlich anerkannte Grundlagen des Qualitätsmanagements (DIN EN ISO 9001 und EFQM-Modell für Excellence) aus. Dessen Lehrgänge und Schulungen lehnen sich an die Vorgaben der European Organization for Quality (EOQ) und der Deutschen Akkreditierungsstelle DAkkS.²

Im Rahmen des Paritätischen Qualitätssystems werden sowohl interne als auch externe Überprüfungen der Erfüllung von Qualitätsanforderungen z. B. aus den relevanten Rechtsvorschriften, Qualitätsstandards oder QM-Normen durchgeführt. Die jährliche, systematische interne Überprüfung findet durch Selbstevaluation, Eltern- und Mitarbeiterbefragungen statt und wird an den Elternabenden mit Mitarbeitern und Eltern besprochen. Die externe Begutachtung wird durch die SQ Cert GmbH oder kooperierende Zertifizierungsunternehmen im Auftrag von der Kita durchgeführt. Als Nachweis der externen Begutachtung wird, je nach Stufe der Entwicklung des Qualitätsmanagementsystems, ein Paritätisches Qualitäts-Siegel® verliehen.

6. Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII

Bezüglich des Schutzauftrags gem. § 8a SGB VIII nutzen wir die Arbeitshilfe zum „Kinderschutz“ in Kindertageseinrichtungen des Paritätischen Hamburg sowie die Lernplattform le.ki (Lernwerkstatt Kinderschutz).

Erhält eine Fachkraft gewichtige Anhaltspunkte dafür, dass das körperliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist, läuft folgendes Verfahren ab:

"(1) Werden unserem Team Anzeichen von Kindeswohlgefährdung bekannt, so werden (2) unter Einbeziehung der Einrichtungsleitung und gemeinsam mit anderen Kollegen, das Gefährdungsrisiko für dieses Kind abgeschätzt. (3) Zur weiteren Abschätzung des Gefährdungsrisikos wird eine erfahrene Fachkraft zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos hinzugezogen. Werden aufgrund der gemeinsamen Risikoabschätzung mit der Kinderschutzfachkraft bestimmte Hilfen für notwendig erachtet, so werden wir (4) ein Elterngespräch führen, in dem wir die Eltern zur Inanspruchnahme dieser Hilfen motivieren. Werden die Hilfsangebote von den Eltern abgelehnt oder reichen die Hilfen nicht aus, um die Kindeswohlgefährdung abzuwenden, so werden wir (5) das Jugendamt informieren, und ggf. Kontakt zum Kinder-KOMPT aufnehmen. Das Verfahren wird entsprechend vorgegebener Kriterien (hier: Arbeitshilfe „Dokumentationsverfahren“ des Paritätischen) dokumentiert.

Es wird sichergestellt, dass Erzieher und sozialpädagogische Fachkräfte neben regulärem und anlassbezogenem Austausch regelmäßig zu diesem Thema fortgebildet werden (Lernplattform Le.Ki). Gemäß § 72a SGB VIII wird von allen MitarbeiterInnen ein erweitertes Führungszeugnis verlangt, welches alle fünf Jahre erneuert wird.

Weitere Einzelheiten sind dem Schutzkonzept der einzelnen Kitas zu entnehmen.

² Weitere Information hierzu unter http://www.pq-sys.de/tl_files/PQ-Sys-Broschuere-2016.pdf
Rahmenkonzept Stand April 2020



7. Sexualpädagogik

Das Thema Sexualpädagogik bezieht sich auf jedes einzelne Kind individuell. Auch wird das Thema individuell von den Eltern, Mitarbeitern und allgemein im Regelwerk behandelt. Sexualerziehung ist und bleibt mit sensiblen Empfindungen verbunden.

Unsere Mitarbeiter achten und respektieren die intimen Phasen der Kinder. Dazu gehören z.B. Wickeln, Hilfestellungen bei Toilettengängen und der Sauberkeitserziehung. Hierbei ist ein besonderes Maß an Feingefühl erforderlich. Unsere männlichen und weiblichen Kollegen sind dazu angehalten den Kindern eine professionelle und sensibilisierte Haltung zu vermitteln. Sexualerziehung sehen wir als einen wichtigen Teil kindlicher Identitätsbildung an. Der Umgang mit Nähe und Distanz, kindliche Körperentdeckung und Erfahrung rücken in den Fokus unserer pädagogischen Überlegung. Wir stellen im Rahmen des Kinderschutzes die Angemessenheit von kindlichem Körperkontakt untereinander sowie Körperkontakt zwischen Erwachsenen und Kindern sicher. Unsere Mitarbeiter beobachten sensibel ob der Kontakt als angenehm empfunden wird, oder ob es dabei zu einer Grenzüberschreitung kommt. Im Falle einer Grenzüberschreitung wird dies mit den beteiligten Personen besprochen. Hierbei werden alle Beteiligten angehört um die Situation einzuschätzen und im gegebenen Fall entsprechend handeln zu können. Im Bedarfsfall wird die Kinderschutzbeauftragte vor Ort zu Rate gezogen und es können zusätzlich Beratungsangebote des Trägers wahrgenommen werden.



IX. Literaturverzeichnis

- Der Paritätische Gesamtverband, Zentrum für Qualität und Management: PQ-Sys, Das Paritätische Qualitätssystem. Verfügbar unter http://www.pq-sys.de/tl_files/PQ-Sys-Broschuere-2016.pdf Zugriff am 27.10.2017.
- Braukhane, Katja & Knobeloch, Janina (2011): Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung. Verfügbar unter https://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf Zugriff am 27.10.2017.
- Hamburger Kinderbetreuungsgesetz (KibeG) Vom 27. April 2004, HmbGVBl. 2004, S. 211. Verfügbar unter <http://www.landesrecht-hamburg.de/jportal/portal/page/bshaprod.psml?showdoccase=1&doc.id=jlr-KiBetrGHArahmen&doc.part=X&doc.origin=bs&st=lr> Zugriff am 27.10.2017.
- INFANS, Die Eingewöhnung von Kindern in Kindertageseinrichtungen. Verfügbar unter <http://www.infans.net/pdf/Eingewoehnung.pdf> Zugriff am 27.10.2017.